Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 259. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 7. Juni 1876.**

Breslau, 6. Juni.

Pfingsten, das liebliche Fest, ist in größter Ruhe vorübergegangen. Der politische Horizont wurde durch keine trübe Wolke gestört, denn die Nachricht von dem tragischen Ende des Abdul Aziz war wohl kaum von irgendwelcher politischer Bedeutung. Für Deutschland war ein Leitartikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ von Bedeutung, der den türkischen Reformversuchen gewidmet war. In demselben heißt es:

„Werden die Männer der „jungen Türkei“, welche sich der Staatsregierung in Konstantinopel bemächtigt und einen neuen Herrscher gleichsam mit einem mandat impératif eingesetzt haben, mächtig genug sein, den Islam mit den Ideen auszusöhnen, welche fortan grundlegend für die Gestaltung der türkischen Staatsverhältnisse werden sollen, und inmitten einer allgemeinen Gährung im Reiche, umwogt von centrifugalen Elementen aller Art, eine Umgestaltung durchzusetzen, welche gleichzeitig religiöser, politischer und socialer Art ist und zu ihrer Fundamentirung selbst in vollständig civilisirten Staaten vor allen Dingen der Ruhe und des Friedens bedürfte? Und ist die Gesammtheit der Bevölkerung, welcher diese Segnungen zugedacht sind, auch nur in ihrem überwiegenden Theile für dieselben reif?“

Die „N. A. Z.“ zweifelt, ob diese Fragen sich so zuversichtlich bejahen lassen, wie die Sympathien, welche das Abendland aus den verschiedensten Beweggründen entgegenbringe, wünschen mögen. In Bezug auf die Politik des Reichs denselben gegenüber heißt es zum Schlusse des Artikels wörtlich:

„Deutschland steht den Wandlungen, welche sich am Bosporus vollzogen haben, völlig uninteressirt gegenüber. Das Humanitätsgefühl legt auch hier die Wünsche für das Gelingen der großen schöpferischen Pläne nahe, mit denen das neue Regiment sich ankündigt, aber näher liegt uns der Wunsch, Frieden und Einvernehmen zwischen den großen Mächten erhalten zu sehen. Fürst Bismarck hat es bereits im Reichstage betont, daß das Deutsche Reich die letzte Macht ist, deren Frieden durch eine weitere Entwickelung der Dinge im Orient bedroht werden könnte, und die Nation darf vertrauen, daß die deutsche Politik es nicht nur als ihre oberste Aufgabe betrachten wird, den eigenen Frieden, sondern auch den des gesammten Europa zu wahren und allen auf die Herbeiführung dauernd geordneter Zustände abzielenden Bestrebungen ihre Unterstützung zu leihen.“

Mit Bezug auf die Wahlen hatte die von dem Centralwahlcomite der Fortschrittspartei herausgegebene Wahlcorrespondenz ausgerechnet, daß die Neuwahlen für den Landtag mit Wahrscheinlichkeit in der zweiten Hälfte des October zu erwarten seien, während man für die Reichstagswahlen erst auf die ersten Monate des nächsten Jahres rechnen könne. Dem gegenüber macht nun die „Nordd. Allg. Ztg.“ in einer offenbar officiösen Notiz darauf aufmerksam, daß nach den amtlichen Motiven des Gesetzes über die Verlegung des Etatsjahres für das Reich die eigentliche legislative Session des Reichstages in den ersten Monaten jedes Jahres beabsichtigt werde. Danach ist anzunehmen, daß der Reichskanzler in der diesjährigen Herbst-Session nur die Justizgesetze durchberathen wissen, dann den Reichstag auflösen und in kurzer Frist, etwa in den Weihnachtsferien, die Neuwahlen anordnen will. Der neue Reichstag würde dann schon im Januar wieder zusammentreten können.

Die Katastrophe in **Konstantinopel** hat einen tragischen Abschluß erhalten. Der entthronte Sultan Abdul-Aziz hat sich, so wird officiell gemeldet, in einem Anfall von Wahnsinn durch Oeffnen der Pulsader entleibt. Es wird selbstverständlich nicht an Zweiflern fehlen, welche behaupten werden, das Ende des unglücklichen Monarchen sei kein freiwilliges gewesen. Für die politische Situation ist der Tod des Ex-Sultans von geringer Bedeutung.

Die Nachricht, daß Serbien den neuen Sultan anerkannt habe, wird allseitig bestätigt und hinzugefügt: Serbien habe versprochen, den Frieden nicht zu stören. Das Gleiche ist bezüglich Montenegros der Fall. Diese friedfertige Haltung der bisher so widerspenstigen tributären Staaten ist in erster Linie dem energischen Auftreten Englands zuzuschreiben; das „Hirsch'sche Bureau“ meldet sogar, daß England einen förmlichen Allianzvertrag mit der Pforte abgeschlossen und sich zur Garantie der Integrität des türkischen Reiches verpflichtet habe. In Uebereinstimmung damit berichtet das „W. Tgbl.“:

Man glaubt in diplomatischen Kreisen von Konstantinopel, wie man uns von dort mittheilt, an die Existenz eines Allianzvertrages, welcher zwischen der Pforte und England abgeschlossen wurde. Demzufolge verpflichtet sich England mit aller seiner Macht für die Integrität der Türkei einzutreten, und überdies der Pforte Subsidien in der Höhe von einer halben Million Pfund Sterlinge monatlich zu zahlen. Die Pforte dagegen soll sich verpflichtet haben, 200,000 Soldaten innerhalb 6 Wochen anzuwerben und in der europäischen Türkei zu concentriren, sowie die ausgedehntesten Reformen dem ganzen Reiche zu gewähren. Eine Repräsentativ-Verfassung ist in Aussicht genommen worden. Besondere Begünstigungen sollen den Insurgenten unter keinen Bedingungen gewährt werden. Die englische Flotte bleibt concentrirt in der Besika-Bai. Die Türken glauben, Frankreich werde diesen Vereinbarungen beitreten.

Bezüglich der Haltung der Drei-Kaisermächte zu den jüngsten Vorgängen in Konstantinopel wird von Berliner und Wiener Officiösen gleichmäßig betont, daß das Drei-Kaiserbündniß keineswegs erschüttert sei. So schreibt die „Mont.-Rev.“:

Die Vereinbarungen der Berliner Conferenzen sind nicht nur nicht gegenstandslos geworden, sondern sie haben gerade gegenüber der gegenwärtigen Situation in Konstantinopel ungleich größere Berechtigung und ungleich günstigere Chancen der Verwirklichung. Wenn sich wirklich die Berliner Nachricht bestätigen sollte, daß ihre officielle Mittheilung an die Pforte verzögert worden ist, so erklärt sich dies zur Genüge durch die jüngsten Ereignisse und es gestattet keinen Rückschluß auf etwa veränderte Intentionen der Regierungen. Es ist vielmehr anzunehmen, daß die Action der Mächte mit Nachdruck und Entschiedenheit aufgegriffen werden wird, sobald sich die Verhältnisse in Konstantinopel einigermaßen geklärt haben werden. Denn diese Action richtet sich nicht gegen die Pforte, sondern sie entspricht gerade umgekehrt den Interessen und der Unterstützung der letzteren. Ihre Aufgaben haben sich daher nicht verändert, und sie sind insofern in eine günstigere Phase eingetreten, als die Schritte der Mächte jetzt auf eine Aufnahme von Seite der Pforte rechnen können, deren sie sich unter der Regierung des Sultans wahrscheinlich nur bedingt zu erfreuen gehabt hätten. So unbestimmte und schwankende Umrisse daher die Situation auch augenblicklich noch behauptet, man wird nicht sagen können, daß sie sich nach irgend einer Richtung hin verschlimmert habe und daß die Entwickelung die Befürchtungen zu rechtfertigen drohe, die von jedem lebhafteren Hervortreten der orientalischen Fragen nicht mehr zu trennen sind.

Aus **Oesterreich** wird gemeldet, daß voraussichtlich ein Wechsel im Kriegsministerium stattfinden wird. Die „Pr.“ schreibt:

Die Ministerkrise, welche mit der Beurlaubung des Freiherrn v. Koller im Kriegsministerium thatsächlich eingetreten ist, wird demnächst ihre definitive Lösung finden. Der bisherige Kriegsminister hat, so wird uns mitgetheilt, mit Rücksicht auf seine stark erschütterte Gesundheit das bereits einmal eingereichte Demissions-Gesuch erneuert, und in maßgebenden Kreisen soll man nun entschlossen sein, die Demission des Freiherrn v. Koller zu bewilligen. Sein Portefeuille soll FML. v. Benedek übernehmen. Die Art, in welcher derselbe im Verlaufe der letzten Delegations-Berathungen die Ansprüche der Heeresverwaltung vertrat, soll in nicht geringem Maße bei der Wahl des neuen Kriegsministers maßgebend gewesen sein und die Bedenken, daß durch Eintritt eines in Ungarn geborenen Generals das magyarische Element in unserer gemeinsamen Regierung das Uebergewicht erhalte, niedergeschlagen haben. Gleichzeitig mit der Ernennung des neuen Kriegsministers wird der Chef des Generalstabes an Stelle des verstorbenen Feldzeugmeisters v. John bestellt werden. Der gegenwärtige Truppen-Divisionär und Militär-Commandant in Preßburg, Friedrich Freiherr Packeny v. Kielstädten, wird der Nachfolger John's werden. Freiherr v. Packeny ist Ritter des Maria-Theresien-Ordens. Im Jahre 1859 war Packeny Generalstabs-Chef der ersten Armee unter dem Feldzeugmeister Grafen Wimpffen, dessen unglücklicher Einfluß auf den Verlauf der Schlacht bei Solferino in der vom österreichischen Generalstabe publicirten Geschichte des Feldzuges von 1859 erst jüngst constatirt wurde.

Die Berichte aus **Italien** bestätigen, daß die abgeschmackte Vordringlichkeit der clericalen Feinde der nationalen Einheit und Selbstständigkeit dem in Legnano gefeierten Feste keineswegs zu Statten gekommen. Von Mailand schreibt man, daß die Feierlichkeiten ein halbes Fiasco gemacht haben.

Ueber die Haltung Italiens in der orientalischen Frage veröffentlicht das „Diritto“ vom 1. d. einen offenbar regierungsseitig angeregten Leitartikel. Von dem Wunsche beseelt, den Frieden aufrecht zu erhalten, habe sich Italien gleich Frankreich dem Memorandum der Nordmächte angeschlossen. Italiens Ziel sei es, einerseits für die Aufrechterhaltung des Friedens unter den europäischen Mächten zu wirken und andererseits die Autonomie der slavisch-türkischen Provinzen nach dem Vorbilde Serbiens und Montenegros zu begünstigen, weil dies das beste Mittel sei, jeder Kriegs- und Einmischungsgefahr vorzubeugen.

Das **französische** auswärtige Amt hat die Nachrichten der „Times“, wonach der Herzog Decazes dem Herrn de Bourgoing die mehrfach erwähnten Instructionen ertheilt habe, für unrichtig erklären lassen. Ebenso ist auch die Depesche desselben Blattes, welche dem Herzog Decazes die Anregung zu einer europäischen Conferenz zuschrieb, von diesem dementirt worden. Es ist jedenfalls klar, daß keine officielle Mittheilung der Art, wie die „Times“ sie andeutete, von Seiten Bourgoing's an die türkischen Minister erfolgt sein kann, weil ja, so lange die europäischen Mächte den neuen Sultan nicht anerkannt haben, ein officieller Verkehr mit seiner Regierung nicht besteht. Ob der französische Botschafter in Konstantinopel vielleicht privatim freundschaftliche Rathschläge gegeben, darüber, schreibt man der „K. Z.“ aus Paris, mag sich die „Times“ mit ihrer Quelle auseinandersetzen; hier wird in Abrede gestellt, daß er überhaupt derartige Instructionen erhalten. Der officiöse „Moniteur“ widerlegt zugleich die vom „Nord“ gegebene Nachricht, daß der Herzog Decazes seine Entlassung eingereicht. „Es ist“ — sagt derselbe — „Herr Thiers, welcher sie in Umlauf gesetzt. Wenn der Augenblick gekommen sein wird, um die Namen zu besprechen, welche das Hotel des „Place de Saint Georges“ aufgestellt, um den Minister des Aeußern oder die Inhaber der großen Botschaften zu ersetzen, so hoffen wir, daß es nicht schwierig sein wird, dem Publikum zu beweisen, daß Herr Thiers sich wiederum geirrt hat. Für den Augenblick genügt es, zu sagen, daß im Ministerrath nicht die Rede von der Demission des Herzogs Decazes ist.“

Zu den Auslassungen des **englischen** Premierministers in der Unterhaus-Sitzung vom 1. d. Mts. bemerkt die „Times“:

„Es muß angenommen werden, daß das Haupt der Regierung nicht in diesem Tone sprechen würde, wenn er nicht überzeugt wäre, daß die Krisis große Wachsamkeit erheische, und auch daß es nicht wünschenswerth sei, daß die Regierung versuche, die Thatsache zu verheimlichen. Zu gleicher Zeit ist es, wie wir glauben, nur recht, daß das Publikum sich vor Alarm hüte, für welchen kein hinlänglicher Grund vorhanden sein dürfte. Eine Regierung ist verpflichtet, jedes mögliche Ereigniß in Erwägung zu ziehen, Vorsichtsmaßregeln gegen den ungünstigsten Ausgang zu treffen, und die unbedeutendsten Einflüsse nicht zu vernachlässigen. Die Ursache der Unruhe, von welcher die Antwort des Herrn Disraeli Zeugniß ablegt, ist nicht so sehr in der Politik der Großmächte als in der kriegerischen Haltung kleiner Fürstenthümer zu finden, welche den eigentlichen Aufstand begünstigen, wenn nicht gar anstifteten . . . . Es ist vielleicht jetzt eine günstige Gelegenheit für England vorhanden, jene leitende Rolle in der Erhaltung des Friedens zu spielen, welche, wie Herr Disraeli aussagt, die Ehre des Landes am besten vindiciren wird. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die öffentliche Meinung in Frankreich das von unserer Regierung eingeschlagene Verfahren gebilligt hat und wünscht, daß die zwei Länder sich über eine gemeinsame Politik verständigen und eine solche verfolgen sollten. Wenn die Regierungen Großbritanniens und Frankreichs von der Zwischenzeit, die einem neuen Souverain füglich gewährt werden muß, Vortheil ziehen und bekannt machen würden, welche Regelung nach ihrem Ermessen für die revoltirten Provinzen am billigsten und mit der Position und den Mitteln der türkischen Regierung am verträglichsten ist, könnten ihre Meinungen kaum verfehlen, die anderen Mächte zu beeinflussen. Wir haben keinen Grund zu bezweifeln, daß Oesterreich irgend etwas bewillkommnen würde, was einem dauernden Frieden eine Chance gäbe. Zu einer Politik dieser Art neigt sich die öffentliche Meinung in Frankreich klar hin.“

Wie der „K. Z.“ aus London unter dem 3. d. telegraphisch mitgetheilt wurde, haben die liberalen Parteiführer beschlossen, die auswärtige Politik des Ministeriums nicht durch Anfragen zu stören, wofern nicht besondere Ereignisse dies gebieten sollten. Die Haltung Derby's genießt noch immer einer allseitigen Zustimmung, und Disraeli's letzte Aeußerungen im Unterhause finden in England günstigere Beurtheilung, als sie zufolge telegraphischer Mittheilungen in einem Theile der Berliner Presse fanden. England verhehlt sich nämlich nicht den Ernst der Lage, obwohl es glaubt, daß der stambuler Thronwechsel und die eigene thatkräftige Haltung den Plänen Rußlands die drohendste Spitze abbrachen. Uebrigens athmen die Londoner Blätter vom 3. d. M. insgesammt tiefes Mißtrauen gegen Rußland und hoffen, daß die übrigen Mächte allmälig Englands Anschauungen theilen werden.

In Betreff der Reise, welche, wie schon gemeldet, der erste Lord der Admiralität, Ward Hunt, am 1. d. Mts. im Verein mit dem Handelsamts-Präsidenten, Sir Ch. Adderley, nach Deutschland angetreten hat, bemerkt ein Londoner Correspondent der „K. Ztg.“: Was Hunt in Deutschland will, wird noch nicht gesagt. Er reist indessen direct nach der Elbmündung. Kurz vor 11 Uhr Abends verließ er mit Adderley das Unterhaus und begab sich nach Woolwich, wo die Damfyacht Enchantreß seebereit lag. Im Gefolge des Marineministers befinden sich die Admiräle Hornby und Stewart, Capitän Codrington, Privatsecretär des Ministers, und Mr. Evan M'Gregor Privatsecretär des ersten Seelords, Sir Alexander Milne. Diese Begleitung läßt eine bloße Vergnügungsfahrt nicht ganz wahrscheinlich erscheinen. Sollte das Gerücht von der beabsichtigten Bildung eines Nordsee-Geschwaders begründet sein — es wird von mehreren Seiten angeblich bestätigt — so würde eine Besichtigung der Nordsee durch den Marineminister nicht erst nothwendig sein, und der Handelsamt-Präsident wäre ganz und gar überflüssig. Die genannten Herren werden voraussichtlich etwa vierzehn Tage abwesend bleiben.

Aus **Amerika** meldet man, daß die in Quebeck jüngst stattgehabte Feuersbrunst, nachdem sie die gesammte Vorstadt St. Louis, von ihrem östlichen bis zum westlichen Ende, nach Süden zu bis zur Grande Allee, und in nördlicher Richtung bis drei Häusergevierte südlich von St. John's-Street eingeäschert hat, unterdrückt worden ist. Einer ungefähren Schätzung zufolge sind circa 1000 Häuser zerstört worden. Der angerichtete Schaden wird auf 1,000,000 Dollars veranschlagt. Tausende von Familien sind obdachlos geworden und die Felder in der Nachbarschaft sind mit Möbeln, Hausgeräthen u. s. w. bedeckt. Die Feuersbrunst wurde durch einige Kinder, die mit Zündhölzchen spielten, verursacht. Drei oder vier Kinder werden vermißt, und man glaubt, daß sie in den Flammen umgekommen sind. In der Verwirrung wurde viel geplündert. Es werden Maßregeln zur Unterstützung der Abgebrannten getroffen.

Die Nachrichten von dem Fortgange der Weltausstellung in Philadelphia lauten durchschnittlich nicht eben ermuthigend, namentlich will von der erwarteten und in Vers und Prosa vorausgepriesenen Völkerwanderung aus allen Welttheilen nach der Stadt der „Bruderliebe“ und „Unabhängigkeit“ sich noch keine deutliche Spur zeigen, und boshafte Seelen sind schon jetzt mit der Berechnung des am Schlusse zu erwartenden Deficits beschäftigt. Auch sonst regt sich die dem Amerikaner nicht abzusprechende Neigung zu schonungsloser Selbstkritik immer mehr und nach verschiedenen Seiten. Zu einer solchen giebt, wie eine New-Yorker Correspondenz der „N.-Ztg.“ bemerkt, unter Anderen das „Frauendepartement“, die verborgene, aber großartige Ausdehnung des „Deadhead“-Unwesens (die Freibillets) vorzüglich aber die noch unerledigte Frage der Eröffnung der Ausstellung am Sonntage und der damit in Verbindung stehende Temperenzfanatismus Anlaß. Es ist kaum zu bezweifeln, daß diese letztere vor den hohen Ausstellungsbehörden noch immer schwebende Streitfrage unter dem ungeheuren Drucke der vernünftigen öffentlichen Meinung zuletzt noch gegen das Muckerthum entschieden und damit der amerikanischen Nation die Schmach erspart werden wird, vor den allen politischen wie religiösen Farben angehörenden Vertretern Europas in Bezug auf eine so einfache Sache schamroth zu werden. Allein wann dies geschehen wird, ist in der That noch zweifelhaft, da eben berichtet wird, daß bei der Jahreswahl im Schooße der Centennial-Commission General Hawley als Präsident wiedergewählt worden und der Executivausschuß wesentlich unverändert geblieben ist. Der Genannte ist aber der Hauptpfeiler der Opposition gegen die Sonntagseröffnung.

Deutschland.

= **Berlin**, 5. Juni. [Die Denkschrift über die Tarif-Enquete.] Die Denkschrift, welche der Reichskanzler dem Bundesrath über die Tarif-Enquete vorgelegt hat, zerfällt in zwei Theile. Der erste beleuchtet das Gutachten der Enquete-Commission und constatirt u. A., daß dieselbe nicht einig geworden ist bezüglich der Tarifirung des Eilgutes; der Zahl der Stückgut-Klassen; der Vorbedingung bei Anwendung der Wagenladungsfrachtsätze; der Zahl der Specialtarife; der Bemessungsdifferenz zwischen den Frachtsätzen für bedeckte und offene Wagen, sowie zwischen den Frachtsätzen für 100 und für 200 Ctr.; über die Höhe der Grundtaxen bezw. über das relative Verhältniß zwischen den Sätzen der einzelnen Klassen; endlich über die Einreihung der Transportmittel in die Specialklassen. Die Denkschrift übernimmt es nun, diese Differenzpunkte besonders zu beleuchten und kommt dann zu folgendem Schluß. Wenn nach den Ausführungen des Reichseisenbahnamtes „die Besorgniß erscheint, daß die Einführung eines einheitlichen Frachttarifsystems im Sinne der Bundesrathsbeschlüsse vom 11. Juni 1874 und 13. Februar 1875 vorerst noch auf sich warten lassen wird, so ist es um so mehr Pflicht, zu erwägen, ob durch diese Beschlüsse, den damaligen Verhältnissen entsprechend, für die dort nicht ausdrücklich ausgeschlossenen Artikel die nachgelassene interimistische Frachterhöhung bis zu höchstens 20 pCt. nunmehr noch ihre volle Berechtigung hat, mit anderen Worten, ob die Reichsgewalt noch in der Lage ist, eine Abweichung von der durch Art. 45 der Reichsverfassung ihr vorgezeichneten Directive für zulässig zu erachten, event. in welchem Umfange. Diese Pflicht wird noch verstärkt durch die allgemeine wirthschaftliche Lage und die Thatsache, daß die Preise der Materialien erheblich, die Arbeitslöhne vielfach gesunken bezw. in Abnahme begriffen und in Folge dessen die Betriebskosten, deren Höhe jene Tarifzuschläge seiner Zeit motivirten, nicht unbeträchtlich vermindert sind. Hat das Reichs-Eisenbahnamt sich auch angelegen sein lassen, sich durch fortgesetzte statistische Erhebungen über die Sachlage thunlichst orientirt zu halten, so ist dasselbe doch nicht in der Lage, zu übersehen, ob und in welchem Umfange zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen die Fortdauer der Erhöhung der vor dem 1. August 1874 in Kraft gewesenen Frachttarife noch geboten ist. Wie seiner Zeit das Maß der Erhöhung innerhalb der durch den Beschluß des Bundesraths gesteckten Grenzen der Abwägung und Genehmigung der Landes-Aufsichtsbehörden anheimfiel, so wird diesen auch jetzt die Cognition über den unerläßlichen Umfang der erlaubten interimistischen Erhöhung zu überlassen sein. Das Reichs-Eisenbahnamt kann jedoch nur dem lebhaften Wunsche Ausdruck geben, das die Tariferhöhung möglichst redressirt werde, und deshalb nur empfehlen, an die betheiligten Landesregierungen das Ersuchen zu richten, in Bezug hierauf das Erforderliche zu veranlassen. Hiernach resumirt das Reichs-Eisenbahnamt seine Auffassung dahin: 1) daß die von der Commission in ihrem Schlußgutachten skizzirten Grundzüge eines einheitlichen Tarifsystems an und für sich zwar als geeignet zu erachten, die erstrebte Einheit auf dem Tarifgebiete zu vermitteln, daß dieselben jedoch für die Formulirung praktisch zu verwerthender Vorschläge eine genügende Basis nicht gewähren, weil wesentliche Punkte, insbesondere: betreffs der Zahl der Klassen für Stückgut, der Zahl der Specialtarife, der Anwendung der Sätze der allgemeinen und der Specialwagenladungsklassen — ob auf Sendungen für je einen Wagen oder bei Aufgabe bestimmter Mengen —, der Zulassung von Ausnahmetarifen, neben den Klassen des Tarifschemas — offen geblieben sind, weil ferner die Zahl der Klassen für Stückgut, die Zahl der Specialklassen, die Nothwendigkeit von Ausnahmetarifen, sowie die demnächstige Einreihung der Transportartikel in die Specialtarife durch die Höhe der Frachtsätze, insbesondere des Satzes der allgemeinen Wagenladungsklasse für offne Wagen von 200 Ctr. und der Frachtunterschiede in den Sätzen für 100 und 200 Ctr., sowie für offne und bedeckte Wagen bedingt wird, diese aber unentschieden gelassen ist;

2) daß unter solchen Verhältnissen, sowie in Rücksicht auf die gegenwärtige allgemeine wirthschaftliche Lage Deutschlands es sich widerräth, über ein in seinen Grundzügen skizzirtes Tarifsystem Beschluß zu fassen und dessen Durchführung unter der Autorität des Reiches, sei es anzuordnen, sei es auch nur zu empfehlen, bevor nicht die Wirkung eines solchen Systems auf den allgemeinen Verkehr sowie auf die Erträgnisse der Eisenbahnen genügend klar gestellt worden, und daß deshalb vorab wegen der Ergänzung der von der Commission empfohlenen Grundzüge eines Tarifsystems zur Klarstellung des praktischen Effectes desselben durch Festsetzung der Maximaleinheitssätze bezw. der procentualen Verhältnisse in den Sätzen der einzelnen Klassen unter Rücksichtnahme auf den Einpfennigtarif des Art. 45 der Reichsverfassung wie durch Erledigung der unter 1 bezeichneten, sonst noch offen gebliebenen Punkte, sei es im Wege der Beschlußnahme des Bundesraths, falls derselbe hierzu sich befugt erachtet, sei es in dem allerdings wenig aussichtsvollen Wege der freien Vereinbarung der Eisenbahnverwaltungen unter sich, sei es event. im Wege der Gesetzgebung das Erforderliche zu veranlassen; und 3) daß der Bundesrath sich für thunlichste Aufhebung der provisorischen Frachtzuschläge aussprechen und die Bundesregierungen ersuchen wolle, in Bezug hierauf das Erforderliche in die Wege zu leiten, soweit solches die Betriebs- und die Finanzverhältnisse der betreffenden Bahnen zulassen."

△ **Berlin**, 5. Juni. [Das Gesetz über die Befähigung für den Verwaltungsdienst. — Petitionen.] Unter den Gesetzentwürfen, die im Abgeordnetenhause ihren Abschluß gefunden haben, aber voraussichtlich im Herrenhause so zugerichtet werden, daß eine Vereinbarung nicht wahrscheinlich ist, dürfte an erster Stelle der Gesetzentwurf, betreffend die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst zu nennen sein. Das Abgeordnetenhaus, welches sich darauf steift, den Landräthen eine bessere wissenschaftliche Vorbildung beizubringen und der Meinung ist, dies nur durch den verlangten Nachweis bestandener Examina bewirken zu können, hat die Brücke zu einem Compromiß durch Annahme des dazumal vom Abg. v. Bonin gestellten Antrages betreten, nach welchem die Kreistage zu Landräthen auch solche Personen vorschlagen können, welche blos die erste juristische Prüfung bestanden haben und dann mindestens vier Jahre bei den Gerichts- und Verwaltungsbehörden im Vorbereitungsdienst, oder in Selbstverwaltungsämtern des Communal-, Kreis- und Provinzialdienstes beschäftigt gewesen sind. Dafür sollten aber „alle anderweitig bestehenden Beschränkungen in Bezug auf den Kreis der Personen, welche von einem Kreistage für die Besetzung eines erledigten Landrathamtes in Vorschlag gebracht werden können" (also Bedingung des Grundbesitzes im Kreise), aufgehoben werden. Der Herrenhaus-Commission gefällt dies nicht; sie will diese Beschränkungen fortbestehen lassen und die Befähigung zur Bekleidung eines Landrathpostens schon dann für nachgewiesen erachten, wenn eine von einem Kreistage vorgeschlagene Person, die keinerlei Examen gemacht hat, — gleichviel mit welcher Vorbildung — in Selbstverwaltungsämtern des Communal-, Kreis- und Provinzialdienstes vier Jahre beschäftigt gewesen ist. Der Herr v. Winterfeld, ein Major a. D., uckermärkischer Grande und Ritterschafts-Director, ist noch conservativer, als die Herrenhauscommission, welche den Professor Dr. Dernburg zum Referenten bestellt hat; er will, daß der vom Kreistag Vorgeschlagene jenes alte, vielberüchtigte Landratheramen nach dem „Regulativ vom 10. Juni über die Prüfung der Landrathsamts-Candidaten" bestehen soll. — Darauf geht das Abgeordnetenhaus jedenfalls nicht ein. — Die Abgeordnetenhaus-Commissionen haben in den letzten paar Wochen eine große Anzahl gedruckter Berichte erscheinen lassen, zum Theil über recht interessante Petitionen. Unter ihnen verdient hervorgehoben zu werden der zweite Bericht der Justizcommission, ergangen auf eine Petition eines Eingesessenen Jacob Marquardt von der Insel Fehmarn in Schleswig-Holstein, betreffend die Förmlichkeiten des Austritts aus der Kirche nach dem Gesetz vom 14. Mai 1873. Auf die Beschwerde eines Kirchenvorstandes hat das Appellationsgericht zu Kiel im März 1874 durch einen Bescheid die Bescheinigung des Amtsgerichts zu Berg über die Austrittserklärung der Frau Marquardt und der sieben unmündigen Kinder der Eheleute Marquardt „für nichtig erklärt", — aus Gründen, welche von tüchtigen Juristen geradezu für haarsträubend unjuristisch erklärt werden, und es findet sich, daß eine höhere Instanz gegen das Appellationsgericht zu Kiel, obschon es auch außer seiner Competenz gehandelt zu haben scheint, gar nicht vorhanden ist. Die Commission hat in einer motivirten Tagesordnung von der Prüfung der Competenz jenes Gerichts abgesehen, aber den Inhalt der Entscheidung als gegen die Gesetze verstoßend bezeichnet, indeß gemeint, daß „eine vereinzelte bedenkliche Entscheidung eines Appellationsgerichts einen genügenden Anlaß zur Declaration oder Aenderung des Gesetzes nicht abgiebt." Der eine Punkt jener „bedenklichen Entscheidung" würde für den Fall von großer Wichtigkeit werden, daß in Folge der Synodalordnung die protestantische Kirche der alten Provinzen Preußens vollständig der Herrschaft des intoleranten orthodoxen Pfaffenthums unterworfen werden sollte, und dadurch zahlreiche Austritte aus der Kirche hervorgerufen würden. Bisher nahm man nämlich unter Juristen und Nichtjuristen allgemein an, daß der Vater mit voller rechtlicher Wirkuung den Austritt aus der Kirche für diejenigen seiner Kinder erklären könne, welche das religiöse Unterscheidungsalter noch nicht erreicht haben. Anders das Appellationsgerichts zu Kiel; dieses meint, die Kinder, welche in Folge ihrer Taufe der Landeskirche angehören, müssen darin bleiben, bis sie selbst in Person nach Erreichung des religiösen Unterscheidungsalters ihren Austritt erklären. Die Justizcommission des Abgeordnetenhauses erklärte diese Rechtsansicht einstimmig für falsch, ebenso urtheilen die Commissarien des Cultusministers und des Justizministers.

\# [Denkmal für Franz Bendel.] Am vergangenem Sonnabend fand in Berlin die Enthüllung des Denkmals für Franz Bendel statt, welches die junge trauernde Wittwe Lucie, geb. Schröder, an dessen Grabstätte auf dem alten französischen Kirchhofe ihm hatte errichten lassen. Sämmtliche Mitglieder der Familie Schröder und eine große Zahl der Verehrer, Freunde und Schüler des Verstorbenen hatten sich dazu eingefunden. Das Denkmal, aus feinem Pariser Kalkstein vom Bildhauer H. Pohlmann in Berlin gefertigt, trägt auf einem doppelten Sockel eine abgestumpfte und abgeflachte Pyramide mit dem Bildniß des Verstorbenen in erhabener Arbeit. Am Fuße kniet eine weibliche trauernde Figur in Lebensgröße und voller Gestalt, mit gesenktem, halb in einem Schleier verhüllten Kopf und einen Lorbeerkranz in der Hand. Das Reliefbildniß giebt die genialen Züge des Verstorbenen in großer Aehnlichkeit wieder; die ideale Heiterkeit, welche aus seinem Antlitz strahlt, mildert den Schmerz, welcher in der edel und klassisch gehaltenen Frauengestalt verkörpert ist und unwillkürlich auf den Beschauer sich mittheilt. Unter dem Bildniß befindet sich Name, Geburts- und Todestag des Verstorbenen; auf der Rückseite sind zwei Verse aus dem Neuen Testament eingegraben. Der weiche gelbliche Thon des Steines erhöht in wohlthuender Weise den Eindruck des Kunstwerkes. Es giebt allerdings deren viel prächtigere auf den Kirchhöfen Berlins, aber kaum eines, was in edler und rührender Einfachheit das hier dem großen Künstler geweihte übertreffen möchte. — Die Feier wurde durch einen Gesang des Berliner Domchors eingeleitet; dann hielt Herr Dr. A. Reißmann eine Ansprache, welche der hohen Bedeutung des Verstorbenen als Componist und Virtuos in schlichten Worten gedachte und der Trauer, welche alle Anwesenden erfüllte, einen beredten Ausdruck gab. Die Litanei von Schubert, gesungen vom Domchor, beschloß die Feier.

[Münz-Prägungen.] In den deutschen Münzstätten sind bis zum 27. Mai 1876 geprägt: an Goldmünzen: 1,081,597,160 Mk. Doppelkronen, 321,871,680 Mk. Kronen; hiervon auf Privatrechnung: 170,625,000 M.; an Silbermünzen: 45,247,520 Mark 5-Markstücke, 135,009,950 Mark 1-Markstücke, 25,486,065 M. — Pf. 50-Pfennigstücke, 25,179,496 M. 40 Pf. 20-Pfennigstücke, an Nickelmünzen: 16,507,947 Mark 70 Pf. 10-Pfennigstücke, 9,633,748 Mark 50 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 5,496,329 Mark 16 Pf. 2-Pfennigstücke, 3,028,818, Mark 87 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesammt-Ausprägung: an Goldmünzen: 1,403,468,840 Mark; an Silbermünzen: 230,923,031 Mark 40 Pf.; an Nickelmünzen: 26,141,696 Mark 20 Pf.; an Kupfermünzen: 8,525,148 Mark 3 Pf.

[Der evangelische Ober-Kirchenrath] hat mit Bezug auf die Kirchen-Zucht eine wichtige Entscheidung getroffen. Die letzte westphälische Provinzial-Synode hatte in Hinsicht auf das Gesetz vom 13. Mai 1873 durch Beschluß bestimmt, daß der Name eines der Kirchenzucht Verfallenen nicht nur nicht von der Kanzel, sondern auch nicht im Anschlusse an eine kirchliche Handlung genannt werde; die Namens-Mittheilung dürfte vielmehr nur der Gemeinde-Vertretung gegenüber erfolgen. Der Ober-Kirchenrath hat auf diesen Beschluß folgenden Bescheid erlassen:

„Was den gewählten Publications-Modus, Bekanntmachung an die Gemeinde-Vertretung, bezw. in Gemeinden ohne solche an eine berufene Gemeinde-Versammlung, anlangt, so erkennen wir an, daß derselbe nach der Seite der Staatsgesetzgebung zu keinem Bedenken Anlaß giebt. Eine andere Frage ist es, ob diese namentliche Bekanntmachung eines Disciplinirten vom kirchlichen Standpunkte aus zu billigen ist. Diese Frage können wir kaum hinsichtlich derjenigen Fälle, in denen die Entziehung des passiven und activen Wahlrechts als Zuchtmittel angewendet ist, bejahen; indessen besteht immerhin ein selbstverständliches Interesse der Gemeinde daran, diejenigen Mitglieder, welche vom Wahlrecht ausgeschlossen sind, zu kennen, und wir würden daher einen in diesen Grenzen sich bewegenden Beschluß nicht beanstanden. Was dagegen die Ausschließung von der Pathenschaft, noch mehr die vom heiligen Abendmahl anlangt, so stellt sich die öffentliche Bekanntmachung dieser Acte mit Namensnennung nur als eine Straf-Erschwerung der empfindlichsten Beschaffenheit dar. Da wir nicht billigen können, daß jede Uebung der Disciplin in dieser Weise geschärft wird, so sehen wir uns außer Stande, den hierauf gerichteten Beschluß zu bestätigen."

Köln, 3. Juni. [Der deutsche Anwaltstag. III.] Die auf der gestrigen letzten Versammlung erschienenen Juristen haben noch ein gutes Stück Arbeit zu Wege gebracht. Zunächst wurde der § e des Titels IX a im Entwurf eines Gerichtsverfassungsgesetzes verworfen, ebenso erging es dem in den gutachtlichen Aeußerungen von Baiern gestellten Antrage: „Sind bei einem Landgericht die zugelassenen Anwälte zur ordnungsmäßigen Erledigung der Anwaltsprocesse nicht ausreichend, so kann auf Begutachtung des einschlägigen Oberlandesgerichts die Landesjustizverwaltung die Anwälte eines oder mehrerer Landesgerichte desselben Oberlandesgerichts-Sprengels zur Praxis bei jenem Landgericht zulassen. In diesem Falle sind die erwachsenden Mehrkosten wie andere Parteikosten zu behandeln."

Zur Annahme gelangten folgende Anträge: „Das Notariat ist unvereinbar mit der Advocatur."

„Die Entscheidung über Zulassung der Anwälte erfolgt durch die Landes-Justizverwaltung nach Anhörung der Anwaltskammern, unter Vorbehalt des Rechtsweges."

„Die Zulassung zur Anwaltschaft muß versagt werden, wenn der Antragsteller mit der Ausübung der Anwaltschaft nicht verträglichen Berufsthätigkeiten obliegt; der in § 12 Alinea 2 vorgeschriebene Versagungsgrund ist anwendbar."

„Dem aus den Anwaltskammern durch Wahl zu bildenden Ausschusse wird die Handhabung der Disciplin überwiesen, soweit nicht die Civil- und Strafproceßordnung Bestimmungen darüber treffen.

„Die Disciplinaraufsicht über die Rechts-Anwälte steht allein den Anwaltskammern zu, welche von ihnen gewählt sind und auch das alleinige Recht der Verfolgung von Disciplinarvergehen haben."

„Die Entscheidung in Disciplinarsachen erfolgt durch die Anwaltskammern; gegen eine solche Entscheidung steht nur dem Angeschuldigten das Rechtsmittel zu"

Nachdem die Verhandlungen über die weiteren Materien des Entwurfes wegen vorgerückter Zeit abgesetzt worden, werden noch die nachstehenden Anträge von der Versammlung acceptirt: „Der Anwaltstag spricht seine Ueberzeugung dahin aus, daß es nicht im Interesse der Rechtspflege liegt, bei der Entscheidung in Handelssachen Nicht-Juristen zuzuziehen." „Das Gebührenwesen für die Rechts-Anwälte wird durch ein Reichsgesetz einheitlich geregelt Der eigenen Partei gegenüber kann neben den tarifmäßigen Gebühren ein Honarar liquidirt werden, dessen Höhe von der Anwaltskammer festgesetzt wird." „Jeder deutsche Rechts-Anwalt ist zur Praxis am Reichsgerichte berechtigt." „Für Zulassung zum Reichsgerichte sind die Ausnahmebestimmungen in § h, Alinea 2, und § k, Alinea 2 in Wegfall zu bringen."

„Die Bestimmung des § a, Al. 1, tritt erst dann in Kraft, wenn für das Reich einheitliche Normen über die Erlangung der Fähigkeit zum Richteramte eingeführt sind." „Jeder nach den Gesetzen seines Landes zur Praxis befugte Rechtsanwalt ist zur Vertretung an den Gerichten berechtigt, welche an die Stelle der Gerichte treten, an denen er bis dahin beschäftigt war. Die durch seine Reisen nach anderen Orten entstehenden Kosten hat, im Falle der Gegner unterliegt, dieser nicht zu zahlen." An den Kopf dieses Antrags wird gestellt: „Es soll der Reichsgesetzgebung überlassen bleiben." Die juristische Wochenschrift betreffend faßt die Versammlung den Beschluß: „Der Beitrag für jedes Mitglied wird auf 12 M. festgesetzt, welcher nach Maßgabe des Bedürfnisses vom Vorstande eingezogen wird." Nachdem somit die Geschäfte des Anwaltstages erledigt waren, sprach ein Mitglied des Vereins dem Vorsitzenden den Dank der Versammlung für die umsichtige Leitung

---

Stadt-Theater.

Gastspiel der Frau Scherbarth-Fließ.

Frau Scherbarth-Fließ eröffnete gestern als „Norma" ein Gastspiel am Stadt-Theater mit recht günstigem Erfolge. Die Künstlerin steht bei einem großen Theil des Publikums noch von ihrem früheren Engagement in guter Erinnerung; seit jener Zeit hat sie sich zu einer renommirten dramatischen Sängerin herangebildet. Ihre Stimme, ein ziemlich umfangreicher Mezzo-Sopran, ist besonders in den tieferen Lagen von sympathischem Klange, wogegen sie in der Höhe an Frische eingebüßt hat. Der Vortrag zeigt von Verständniß und Routine, desgleichen das Spiel, doch scheint uns in letzterer Hinsicht die Künstlerin oft des Guten zu viel zu thun und mitunter an Manierirtheit zu streifen. Ihre Norma entbehrte der keuschen Einfachheit und priesterlichen Hoheit, wogegen die leidenschaftlichen Stellen in entsprechender Weise zum Ausdruck gelangten. — In gesanglicher Beziehung bot Frau Scherbarth-Fließ eine recht tüchtige Leistung und ließ namentlich die leicht fließende Coloratur Nichts zu wünschen übrig. — Die Künstlerin wurde durch wiederholten Hervorruf ausgezeichnet.

In den nächsten Tagen finden Benefizvorstellungen zu Gunsten der hervorragendsten Mitglieder des Stadttheaters statt. Hoffentlich wird das Publikum aus seiner bisherigen Passivität heraustreten und wird der Besuch des Hauses der Beliebtheit jener Künstler wenigstens einigermaßen entsprechen. Den Beginn jener Vorstellungen macht das Benefiz des verdienstvollen Kapellmeisters Herrn Hillmann, zu welchem Frau Scherbarth-Fließ ihre Mitwirkung zugesagt hat. ?

Von der Weltausstellung in Philadelphia.

Reiseskizzen von R. Elcho.

IV.

Auf hoher See.

Heinrich Heine gab bekanntlich einer Fischerin gegenüber folgende Erklärung ab:

Mein Herz gleicht ganz dem Meere,
Hat Sturm und Ebb' und Fluth
Und manche schöne Perle
In seiner Tiefe ruht.

Wir ersehen daraus, wie sehr der Dichter auf die lyrische Stimmung seines verehrten Gegenstandes rechnete. Eine echte Fischerdirne hätte sich jedenfalls erkundigt, ob sein Herz auch Stockfische beherberge.

Es besteht unzweifelhaft eine gewisse Aehnlichkeit, aber nur eine sehr beschränkte, zwischen der See und dem Menschenherzen und dieselbe wird oft genug zu poetischen Vergleichen ausgebeutet, allein was für das reale Leben mehr ins Gewicht fällt, das ist der Einfluß, welchen das Meer auf unsere Seelenstimmung ausübt. Es ist bekannt, daß Völker, über deren Heimath sich ein heiterer Himmel ausspannt, ungleich fröhlicher und sorgloser im Gemüth sind, als solche, die ihre Tage im Nebel und Regen verbringen, und Jedermann hat es an sich erfahren, daß wir uns aufgeräumter, lustiger und unternehmender an sonnigen Tagen fühlen, als an regnerischen und stürmischen. Wie der Himmel, so spiegelt sich auch das Meer in des Menschen Seele und übt einen zwingenden Einfluß auf die Stimmung aus. Bietet das Meer eine ebene Wasserfläche, mit weitem Horizont, vor unseren Blicken, so erweitert sich auch unsere Seele: wir fangen an, unsere eigene Größe zu bewundern, fühlen uns als die Beherrscher des Meeres von Gottes Gnaden und spüren das Verlangen in der Brust, in weite Fernen, womöglich um den Erdball zu steuern. In dem Augenblick aber, wo sich die empörte See in ihrer ganzen Majestät erhebt, wo der Horizont sich verengt und die Planken unter unseren Füßen vor dem Anprall der Wogen zu ächzen und zu beben anfangen, ist's aus mit unserer Menschenherrlichkeit. In dem Maße als die Wogen wachsen, schrumpft unser Selbstbewußtsein zusammen und wir fühlen, daß die brutale Gewalt des Elements mit uns zu spielen vermag wie die Katze mit der Maus.

'Als wir von der „Donau" aus einen letzten Blick auf die hohen Kreidefelsen bei den Needles warfen, die sich trotzigen Bastionen gleich gegen die rollenden Wogen stemmen, meinte einer meiner Begleiter, es sei mehr als wunderbar, daß es so langer Zeit bedurft habe, ehe die Culturvölker der alten Welt sich über die atlantische See wagten. Als kurze Zeit darauf der Gischt der Wogen über den Schornstein wegfegte, beugte sich derselbe Mann vor dem heiligen Schatten des Columbus und that diesem von Grund seiner Seele Abbitte.

Kein Ding auf der Welt verkörpert besser den kühnen Unternehmungsgeist und die wachsende Intelligenz der menschlichen Race, als solch' ein mächtiger Dampfer, der mit Sturm und Wogen kämpft.

Die Männer, welche im Dunkel vergangener Jahrtausende zuerst ein Floß zusammenbanden, um eine kurze Stecke an der Küste entlang zu fahren, glaubten gewiß einen gewaltigen Fortschritt in der Naturbeherrschung erreicht zu haben und sie durften mit Recht stolz auf ihre That sein. Was aber würden dieselben Seefahrer heute sagen, wenn es ihnen vergönnt wäre, solch' einen stolzen Lloyddampfer zu sehen, der unabhängig von Strom und Wind seine Bahn nach einer fernen Welt verfolgt!

Solch' ein Schraubendampfer ist wie ein Körper, dem der Mensch Leben und Odem einblies. Vierundzwanzig Feueressen verwandeln das kalte Wasser in den Kesseln in Dampf, welcher der Schiffsmaschine, der Lunge des Schiffskörpers, das Athmen möglich macht. Die Maschine regt sich und ihr gewaltiger Cylinder setzt die Schraube in Bewegung, die sich mit 700 Pferdekräften gegen die Wassermassen stemmt und so dem Schiffe eine Bewegung von 10 bis 15 Seemeilen in der Stunde verleiht. Der Huf des willigsten Rosses kann so sicher und fest — falls er ausgleitet — nicht wieder einsetzen, als solch' eine Schraube, die von den Wogen in die Luft gehoben wurde. Und der eiserne Riese gehorcht wie ein Lamm dem leisesten Wink des Menschen. Ist die See stürmisch, so steht ein Mann beim Ventil, der mit einem Ruck die gewaltige Dampfkraft abspannt, sobald die Schraube aus der See tritt, und mit einem zweiten dieselbe wieder auf die Hebel wirken läßt.

Der Passagierdampfer bildet auf dem Meere einen geordneten Staat für sich; die Regierungsform ist eine streng absolutistische, denn der erste Gesetzesparagraph lautet: Den Anordnungen des Capitäns hat Jedermann an Bord des Schiffes Folge zu leisten. Dieser Regent nun bildet sich sein Ministerium, das nur ihm allein verantwortlich ist, den einzelnen Ministerien sind in jedem Ressort Beamte unterstellt und das Volk ist local in drei Stände geschieden. Es freut mich, sagen zu können, daß sämmtliche drei Stände an dem Oberhaupt des Staates wie dessen Ministern solche Regenten fanden, daß die Strenge ihrer Regierungsmaßregeln gar nicht, sondern nur die Wohlthat derselben empfunden wurde. Selten habe ich freundlichere Schiffsoffiziere gefunden als an Bord dieses Dampfers und es ist besonders hoch anzuschlagen, daß Capitän Bussius und der Obersteward Winter während der trüben Tage der Seekrankheit den Leidenden im Zwischendeck alle Hilfe und Erleichterung zu schaffen suchten, die irgendwie im Bereiche der Möglichkeit lag.

Die Fähigkeit der Schiffsoffiziere wurde auf dieser Fahrt einer ernsten Probe unterworfen, denn von den Scilly-Islands bis zur Küste von Long-Island hatte das Schiff mit den Aprilstürmen und Nebeln zu kämpfen und der Mann auf der Commandobrücke, von dessen zwei Augen das Wohl und Wehe so vieler Menschen abhing, mag in stiller Nacht die ganze Schwere der Verantwortlichkeit um so mehr empfunden haben, als uns nur zu oft Segelschiffe mit zerbrochenen Masten und Raen begegneten. Sämmtliche Offiziere zeigten sich ihrer Aufgabe in vollem Maße gewachsen und wir dürfen in der That stolz darauf sein, daß wir eine so große Anzahl tüchtiger Seeleute besitzen, ohne eine eigentliche Handelsmacht zu sein.

Worauf wir Deutsche aber ganz und gar nicht stolz sein können, daß ist der Umstand, daß bis vor ganz kurzer Zeit alle unsere großen Schraubendampfer in England gebaut wurden. Kühnheit, Unternehmungsgeist und Intelligenz eines Volkes finden, wie schon bemerkt, in nichts einen beredteren Ausdruck als im Bau eines solchen Dampfers, der die Producte des Fleißes und der Cultur von einem Welttheil zum anderen trägt. Wie demüthigend ist es nun für einen Deutschen, wenn er am Mast so vieler Passagier- und Kriegsdampfer, die unter der vaterländischen Flagge segeln, die Firma englischer Schiffsbauer prangen sieht, ganz abgesehen davon, daß die Hunderte von Millionen, welche für unsere Handels- und Kriegsflotte nach England gingen, dem Nationalvermögen entzogen wurden. Gesetze erlassen, wie die Vereinigten Staaten es thaten, daß kein im Ausland gebautes Schiff unter der heimischen Flagge segeln dürfe, würde uns wenig nützen, denn die Erfahrung hat gelehrt, daß die Schiffsrheder ihre Schiffe in diesem Falle ruhig unter fremder Flagge segeln ließen. Aus freier Initiative müssen wir den Wettstreit mit anderen Nationen aufnehmen und auch auf diesem Gebiete wahrhaft Tüchtiges zu leisten suchen.

Die Monotonie einer Seefahrt zwingt den Reisenden zur Beobachtung des Meeres, der Strömungen, des Vogelflugs und der Himmelserscheinungen. Da giebt es denn für das Auge des Landbewohners genug Interessantes. Eine immerwährende Abwechselung bietet das Spiel der Wogen, die bald dahinstürmen wie Neptuns aufgezäumte Rosse, bald dahinflattern wie scheue Vögel. Zuweilen thürmen sich die Wogen zu gigantischer Größe auf und der weiße Schaum ihrer Kämme fliegt rauschend über das Schiffsdeck weg und bald darauf scheint die ganze Fluth in eine ölige schwere Masse umgewandelt zu sein, die langsam zu erstarren beginnt. Da, wo die Golfströmung sich mit dem arktischen Gewässer mischte, trafen wir auf dichte Nebel, das Meer schäumte nicht mehr, es wallte nur. Der Himmel nahm dabei eine seltsame Färbung an. Tief unten am Horizont erschien derselbe lila gefärbt und im Zenith hatte er einen schweren aschgrauen

aus. Dieser dankt dem Herrn Rechts-Anwalt Fenner für seine vielfältige Unterstützung und der Stadt Köln so wie den betreffenden Gesellschaften für die den Anwälten zu Theil gewordene gastliche Aufnahme.

Gegen 2 Uhr war die Sitzung, welche von 9 Uhr ab gedauert hatte, beendigt.

Trier, 5. Juni. [Zum Culturkampf.] In den sogenannten Culturkampf wirft der eben erfolgte Tod des Bischofs Dr. Eberhard einen neuen Zündstoff, der für das friedliche Leben in dem großen Diöcesansprengel Trier die nachtheiligsten Wirkungen haben kann. Dem Domcapitel liegt nämlich nunmehr die vorschriftsmäßige Verpflichtung ob, binnen acht Tagen einen Capitelsvicar zur Verwaltung des erledigten Bischofssitzes zu erwählen, und wird dieses Wahlgeschäft ganz gewiß der Prüfstein für die Weisheit und Friedensliebe dieser Körperschaft sein. Ist sie bestrebt, eine Persönlichkeit herauszufinden, welche sich den Staatsgesetzen nicht schroff gegenüberstellt und darum auch die staatliche Bestätigung zu erhoffen hat, ohne welche jede ihrer Amtshandlungen dem Strafrichter verfiele, so kann sich aus diesem Wahlacte die Hoffnung der Rückkehr zum Frieden aus heißentbranntem Kampfe ergeben. Im entgegengesetzten Falle aber wird der Wahlact des Domcapitels auch ebenso sicher der Prellstein sein, an welchem der Friede einen neuen und heftigern Stoß erleidet. Es stehen für die Verwaltungsacte des landesherrlich nicht bestätigten Capitelsvicars Einkerkerung in steigender Stufenfolge und Landesverweisung in Aussicht und für das Domcapitel Beschlagnahme und Verwaltung seines und des ganzen Bisthums-Vermögens durch einen landesherrlichen Commissarius. Wir lassen indessen von der Hoffnung nicht ab, daß der größte Theil hochbetagter Männer im Domcapitel in besonnener Ruhe und Mäßigung den Verhältnissen Rechnung tragen und sich factisch als Boten des Friedens bewähren wird.

Oesterreich.

Wien, 5. Juni. [Der hier tagende Jahrescongreß des Allgemeinen österreichischen Arbeitervereins] ist heute von dem Vertreter der Regierung aufgelöst worden, weil in dem Inhalte einer die Organisirung der Gewerkschaftsvereine betreffenden Resolution Mißachtung gegen die Behörden kundgegeben war.

Prag, 3. Juni. [Ein angefochtener Fürstentitel.] Bei der Statthalterei wurde, wie dem „Tgbl." gemeldet wird, gestern von der fürstlich Hanau'schen Familie die Beschwerde eingebracht, daß die Gemahlin des Horzowitzer Fideikommißbesitzers Fürsten Moriz Hanau widerrechtlich den Fürstentitel und das Prädicat Durchlaucht prätendire.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 2. Juni. [Aus der Kammer. — Beginn der Unterrichtsdebatte. — Zur Wahl de Mun's. — Gegen die clericalen Vereine. — Akademisches.] In der Kammer begann gestern die Unterrichtsdebatte, nachdem ohne Widerspruch die kürzliche Wahl Casabianca's (in Bastia) und Jerome Napoleon's (in Ajaccio) für giltig erklärt worden — nur Paul de Cassagnac stimmte gegen diese letztere — und nachdem der Kriegsminister einen Gesetz-Vorschlag niedergelegt hatte, welcher 260 Millionen für die Fortsetzung der Festungsbauten und Grenzvertheidigungs-Arbeiten anweist. Es läßt sich eben nur sagen, daß die Debatte begann. Die clerical-monarchische Partei wird sich schwerlich damit begnügen, Paul de Cassagnac und de Castellane in's Feld zu schicken. Diese beiden Heißsporne der Rechten haben fast allein die Tribüne eingenommen und die Discussion ist durch ihre Reden nicht sonderlich gefördert worden. Die Partei schickte sie ohne Zweifel blos als Plänkler voraus, und die Haupt-Action soll heute erst beginnen. Paul de Cassagnac eröffnete das Feuer und gab sich redliche Mühe, wie ihm der Präsident später vorwarf, die Gegner zu reizen und zu heftigen Antworten herauszufordern, rief aber in den meisten Fällen nur ein spöttisches Gelächter hervor. Er sagte unter Anderem, daß er nicht als Imperialist, sondern als Katholik spreche. Die Republikaner vergäßen, daß sie ihren Wahlspruch „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit" der Kirche entlehnt haben und die Anhänger der Autorität müßten jetzt die Freiheit gegen die Willkür der sogenannten Liberalen vertheidigen. Wenn die Republikaner nur wenigstens die Freimüthigkeit hätten, ihr Attentat auf die Unterrichtsfreiheit und die Kirche einzugestehen; man macht weniger Umstände mit den katholischen Universitäten, als gelte es, eine Streichhölzerfabrik expropriiren. Mit besonderem Nachdruck verweilte der Redner bei den Demonstrationen, deren sich die Studenten der Pariser Universität schuldig gemacht haben. Man hat gesehen, rief er, wie sie das Begräbniß Michelet's zum Vorwand einer gehässigen, antireligiösen Kundgebung nahmen; man hat unter ihnen die Idee eines internationalen Congresses keimen sehen; ja man hat gehört, wie einige von ihnen vorschlugen, über die Ruinen von Straßburg hinweg den deutschen Studenten die Hand zu reichen! (Lärm.) Weiter erinnerte Cassagnac an den Lütticher Congreß vom Jahre 1865, wobei von französischen Studenten brandstifterische Reden gehalten worden, und er citirte gewisse Aeußerungen des Deputirten Germain Casse, der damals einer der heftigsten Redner gewesen. Er verweilte solange bei diesem Gegenstande, daß ihm der Präsident Grévy das Unpassende seines Benehmens verwies, worauf seinerseits Paul de Cassagnac dem Präsidenten Parteilichkeit vorwarf. Grévy erwiderte kaltblütig, er fühle sich keineswegs durch eine solche Aeußerung betroffen (Lebhafter Beifall links). Nachdem Cassagnac unter dem Beifall der Rechten geschlossen, mit der Bemerkung, daß die Congregation des Index heute nicht mehr im Vatican, sondern auf der Ministerbank zu finden sei und daß Voltaire, wenn er wiederkäme, nur verjagte und erwürgte Priester zu vertheidigen fände, ergriff G. Casse das Wort zu einer persönlichen Bemerkung. Er habe allerdings, wie er gestehe, in seinen Reden von Lüttich über die Schnur geschlagen; aber man möge nicht vergessen, daß er ein junger Mann gewesen und daß damals das Kaiserreich durch abscheulichen Despotismus auch die maßlosesten Angriffe herausforderte. Hätte damals Frankreich dem Kaiserreiche widerstanden, so hätte es Sedan und die 5 Milliarden nicht in seiner Geschichte zu verzeichnen gehabt. Dann folgte eine kurze Rede Deschanel's zu Gunsten der von Waddington beantragten Unterrichtsgesetz-Reform. Deschanel versetzte die Rechte in die äußerste Entrüstung, indem er unparlamentarisch von dem „schwachköpfigen Carl X." sprach, der sich von den Jesuiten habe unterjochen lassen; er zog jedoch diesen Ausdruck aus eigenem Antriebe zurück. Als nun nach der Erklärung des Berichterstatters Beauvire, er halte es nicht für nöthig, Paul de Cassagnac zu antworten, der junge Castellane die Tribüne bestieg, leerte sich der Saal mit großer Schnelle, was Castellane nicht abhielt, mit vollkommener Selbstzufriedenheit eine lange Lobrede auf die Kirche vorzutragen. Civis Romanus sum, sagte de Castellane mit Stolz und er grüßte die Kirche „mit um so größerer Achtung, da es ihm in diesem Augenblicke so vorkomme, als befinde er sich im Tempel des Atheismus." Man vertagte sich auf heute, ohne daß bisher von der eigentlich debattirten Frage, der Frage der Gradverleihung, viel die Rede gewesen wäre. In den Couloirs der Versammlung bemerkte man, daß Raoul Duval und der Prinz Jerome Napoleon eine längere Unterredung mit einander hatten. — Die Kammer wird sehr bald über die Giltigkeit der Wahl de Mun's, des ehemaligen Kürassier-Rittmeisters und jetzigen Arbeiter-Apostels, zu entscheiden haben. Die Untersuchungs-Commission hat nach Prüfung der Wahlvorgänge beschlossen, die Ungiltigkeit der Wahl zu beantragen. Gestern hörte sie noch einmal den Abbé Cadoret, de Mun's Gegencandidaten, der interessante Mittheilungen gemacht haben soll; außerdem hörte sie Dufaure und de Marcère. An de Marcère richtete man die Frage, ob die Regierung gesonnen sei, den clericalen Vereinen und Genossenschaften, wie bisher, eine Vergünstigung zu gewähren, welche die ultramontane Propaganda in bedenklicher Weise erleichtert, und de Marcère soll erwiedert haben, man untersuche soeben, ob die Thätigkeit dieser geistlichen Genossenschaften nicht eine ungesetzliche sei. Germain Casse hat dem Justizminister eine „Interpellation „über die Nichtausführung der Gesetze den klerikalen Vereinen gegenüber" angekündigt. — Die gestrige Feierlichkeit in der Akademie hatte ein glänzendes Publikum angelockt. Die Prinzen von Orleans, der Graf von Flandern und viele Damen beehrten den neuen Akademiker Dumas mit ihrem Besuche. Sie sind grausam für diese Aufmerksamkeit bestraft worden und die beiden Festredner Dumas und St. René Taillandier thaten ihr Möglichstes, das Publikum zu langweilen. Vielleicht hat, wie ein Spötter bemerkt, der berühmte Chemiker Dumas auf diese Art daran erinnern wollen, daß er zuerst die Anwendung des Chloroform bei medicinischen Operationen empfohlen hat. Dem Herkommen gemäß hielt Dumas eine Lobrede auf seinen Vorgänger Guizot und philosophirte dabei über die Einheit Gottes, die Einheit des Menschen und die Unsterblichkeit der Seele, in der Art eines Mannes, der sich in der Philosophie nicht ganz zu Hause fühlte. Man kann nicht verhehlen, daß Dumas eigentliche Wissenschaft, die Chemie, bei diesen Betrachtungen ein wenig zu Schaden gekommen. Der Redner zeigte nichts weniger als liberale Gesinnung und gelegentlich versetzte er der jetzigen Staatsform einen kleinen Hieb.

⊙ **Paris**, 3. Juni. [Aus der Deputirtenkammer. — Wahlprüfungen. — Erklärung in der orientalischen Frage. — Personalien.] Die Frage, welche der Deputirtenkammer augenblicklich zur Entscheidung vorliegt, ist einfach diese. Sollen die Candidaten, welche aus den freien Facultäten hervorgehen (und unter freien Facultäten versteht man einstweilen die katholischen Facultäten, denn zur Gründung anderer höherer Unterrichtsanstalten hat die bestehende Unterrichtsfreiheit nicht geführt) — sollen, sagen wir, diese Candidaten vor einer ausschließlich vom Staat ernannten Prüfungs-Commission den Beweis ihrer Fähigkeiten ablegen oder aber vor einer gemischten Commission, deren Mitglieder zur Hälfte vom Staat und zur Hälfte von den freien Facultäten selber gestellt werden? Welches von den beiden Systemen giebt eine bessere Bürgschaft dafür, daß die Richter, Advocaten, Aerzte, Professoren u. s. w., welche berufen sind, ein öffentliches Amt zu bekleiden, ihrer Aufgabe genügen werden? Hierüber wird in der Kammer seit 2 Tagen debattirt, aber die Redner entfernen sich nur zu häufig von dem eigentlichen Gegenstande und verlieren sich in allgemeinen Betrachtungen, welche die Discussion wenig fördern. Man hat gesehen, daß am ersten Tage Paul de Cassagnac und Castellane stundenlang perorirten, ohne ein Argument für ihre Sache beizubringen. Gestern, am zweiten Tage, hob sich die Debatte einigermaßen. Pascal Duprat, der entschieden zu den gediegensten Rednern der Linken zählt, setzte auseinander, daß die Unterrichtsfreiheit an sich nichts mit der Frage der Gradverleihung zu thun habe, daß es ein Anderes ist, ob der Staat den Professoren gestattet, ihren Schülern zu lehren, was sie wollen oder ob er sich das Recht wahrt zu entscheiden, inwiefern jene Schüler zur Verwaltung öffentlicher Aemter, zur Ausübung eines Berufes, wobei das Wohl der bürgerlichen Gesellschaft in Frage kommt, befähigt sind. Der Redner wies darauf hin, daß die Kirche immer mehr den Grundsätzen der neueren Gesellschaft entgegen arbeitet, daß der Syllabus und die Menschenrechte einander immer schroffer gegenüberstehen, daß die bürgerliche Gesellschaft und der Staat das Recht haben, sich gegen die Angriffe des Clerus zu vertheidigen. In demselben Sinne sprach der Berichterstatter Spuller, ehemals Gambetta's alter ego, der zum ersten Male auf der Tribüne auftrat. Als einen brillanten Redner erwies Spuller sich nicht (er schien übrigens unter dem Einfluß des Tribünenfiebers), wohl aber als einen soliden Redner, der seinen Gegenstand gründlich inne hat. Er sprach lange von den Debatten, zu welchen die Unterrichtsfrage in Belgien Anlaß gegeben hat und schloß daraus für Frankreich auf die Nothwendigkeit, die gemischten Prüfungscommissionen (die nebenbei gesagt, noch gar nicht ins Leben getreten sind) wieder durch die Staatscommission zu ersetzen. Spuller's Rede wurde von der Linken sehr gut aufgenommen und namentlich Gambetta, der bekanntlich seit einiger Zeit mit Spuller auseinandergerathen, ließ es an Beifalls-Bezeugungen nicht fehlen. Zwischen den beiden republikanischen Rednern war der Legitimist Labassetière aufgetreten, von dem nicht viel Anderes

---

Ton. Dabei lastete die Atmosphäre schwer auf uns und jeden Beschauer überkam die Empfindung, als bewege sich das Schiff unter einer farbigen Glasglocke.

Je näher wir dem Lande im Westen kamen, desto glänzender erschien die Abendbeleuchtung. Nach einer Nacht in der das ganze Meer, zu einem einzigen gespenstigen Gischt sich aufzulösen schien, hatten wir einen gewitterreichen Tag und der Abend zauberte mit Hilfe der untergehenden Sonne ein Freskobild an den westlichen Theil des Himmelsgewölbes, wie es kein Pinsel der Welt hervorzuzaubern vermag. Der Sonnenball schien sich hinter den hochgethürmten, wildzerrissenen Wolken in lange Streifen von Goldfirniß aufgelöst zu haben. Die Ströme des Lichts, welche von hier ausgingen, verwandelten die in der blauen Ferne schwebenden Wolken in riesenhafte Rosenblätter, die vom dunklen Lila bis zum mattesten Rosa jede Farbennuance zeigten. Wo die Wolkengebilde das Licht brachen, fielen strahlende Lichtgarben auf das dunkelfarbene Meer und erzeugten ein zweites Bild voll Glanz und Leben. Das ganze Schauspiel war erhaben in der Formation der Wolken, entzückend in seiner Farbenpracht. In der Nacht bewundert der Reisende das Meeresleuchten, das auf unserer Fahrt in feenhafter Schönheit zweimal beobachtet wurde.

Nach langer Fahrt wird keine Erscheinung mit mehr Freude begrüßt, als die der Vögel, denn diese geben eine Gewähr dafür, daß die Küste nicht mehr allzufern ist. Von den Newfoundland Banks kam in der Nacht ein Falke herüber, der so matt war, daß ihn ein Schiffsjunge von den Raen herabholte. Dann erschienen ganze Schwärme von Schwalbensturmvögeln, die im Kielwasser dem Schiffe folgten. Diese wilden Vögel verlassen das Schiff oft ganze Tage lang nicht. Immer schweben sie mit den weitgespannten Flügeln über dem Wasser, flattern dicht über die Wogen hin und greifen mit den Zehen nach den ausgeworfenen Speiseresten, die vom Schiff kommen.

Erst es nicht seltsam, daß im Leben der Thiere oft Erscheinungen zu Tage treten, von denen man dreist sagen kann, daß sie einen neuen Ideeengang verrathen? Diese wilden Vögel, die jetzt so beharrlich dem Schiffe folgen, mußten naturgemäß bei dem ersten Anblick eines geräuschvoll arbeitenden Dampfers scheu die Flucht ergreifen. Wie kam es nun, daß der Instinct der Thiere sich mit einem Male so gewaltig änderte, daß heute ganze Schwärme seiner Art dem Dampfer entgegenfliegen und sich selbst durch die geräuschvollen Töne des Nebelhorns nicht verscheuchen lassen? Für den Beobachter der Natur hüllt sich hier ein interessantes Stück aus der Geschichte des Vogellebens in einen geheimnißvollen Schleier. Jedenfalls dürfte der Hunger bei dieser Veränderung des Instincts eine vorwiegende Rolle spielen, denn die Noth macht erfinderisch, das bewies einem meiner transatlantischen Freunde die Beobachtung eines Haufens von Ameisen. Dieser umgab den Ameisenschwarm mit einer leichten pulverisirten Masse, die er zum Wall aufgehäuft hatte. Die Ameisen schwärmten nun aus, um Nahrung zu suchen, fanden, daß ihnen der Wall im Wege sei und versuchten darüber wegzuklettern. Das Experiment mißlang auf allen Seiten, denn die Thierchen kollerten mit der leichten Unterlage immer wieder zurück. Drei Tage hatten sich die Ameisen unermüdlich mit der Ueberschreitung des Walls abgequält, ohne erfolgreich zu sein; da verfiel eine der Ameisen — ich finde kaum eine bessere Bezeichnung dafür — auf einen neuen Gedanken: sie versuchte es, den Wall zu durchhöhlen. Kaum hatte der tapfere Minirer seine Arbeit begonnen, so ging der ganze Schwarm so eilig mit ihm an die Arbeit, als schämten sich alle, nicht gleich auf diese Unternehmung verfallen zu sein . . .

Die „Donau" hatte sich der unermüdlichen Ameise gleich, durch jene wildbewegten Wassermassen durchgekämpft, von denen ein philosophisch-angehauchter Reisegefährte meinte, es sei verwunderlich, daß sie nicht in den unendlichen Weltenraum abflössen, da die Erde doch die Gestalt einer Kugel habe. Ein wunderschöner Sonntagmorgen brach an, als wir in der Ferne die ersten Streifen Land erblickten. Diese Küstenstriche, die sich so leicht und duftig wie eine Wolke vom Horizont abhoben, gehörten Long Island an. Als die Sonne in ihrer ganzen Pracht sich im Osten über die Meeresfläche erhob, zerstreuten sich die leichten Nebelschleier im Süden und das reizende Sandy Hook wurde sichtbar. Noch kämpften die zitternden Sonnenstrahlen mit dem den Strand verhüllenden Duft, da traten die ragenden Felsen, die bewaldeten Höhen und hellen Leuchtthürme wie ein auf den mattblauen Morgenhimmel hingehauchtes Bild hervor. Die reizende Landschaft schwebte völlig in der Luft; sie erschien uns erst wie eine Fata Morgana. Sobald der bläuliche Duft sich zerstreute, wurde der mit weißen Landhäusern besäete Strand sichtbar und die Conturen der Berge traten scharf hervor.

Die Bai von Newyork ist eine der reizvollsten der Welt und einige weitgereiste Landsleute behaupteten, daß selbst die malerischsten Häfen des Mittelmeeres sich mit ihrer Schönheit nicht messen könnten. So viel ist gewiß, daß der Beschauer während der Einfahrt durch einen so reichen Wechsel der Scenerien ergötzt wird, wie das bei kaum einer andern Küstenlandschaft der Fall ist.

Die Bai von Newyork ist eigentlich doppelgestaltig; sie besteht aus zwei Theilen, die sich so zusammensetzen, wie die beiden Hälften der Ziffer 8. Der östliche, weitere Theil hat eine breite Einfahrt, der westliche eine so schmale, daß man die sie begrenzenden Felsen die Narrows oder Engen nannte. Die Gestade dieser eigenartig gebildeten Bai bieten dem von Europa kommenden Reisenden so viel Abwechslung, daß er gleichsam von Ueberraschung zu Ueberraschung geführt wird.

In der äußern Bai sieht er zu seiner Linken das an die grünen Berge gelehnte Sandy Hook, zu seiner Rechten die Sandhügel von Long Island, die in der weiten Ferne so phantastische Formen annehmen, daß man einen Palmenhain zu sehen glaubt, der sich in der krystallhellen Fluth spiegele. Weiter hinauf schimmern hell die Highlands von New-Jersey herüber, eine ganze Flotte von Fischerböten zieht sich den Strand entlang und die weißen Segel derselben heben sich grell von der Fluth ab, die in der Nähe hellgrün erscheint und in der Ferne eine fast indigoblaue Färbung annimmt. Die Narrows werden durch die kanonengespickten Forts Tompkins und Hamilton bewacht und von der Spitze der hochliegenden Wälle weht das Sternenbanner der Union. An der innern Bai baut sich zunächst das mit Villen besäete Staten-Island amphitheatralisch auf. Die Insel ist felsig, allein Wald, Moos und Rebengelände ranken sich vom Strande aus an den steilen Bergkuppen empor und lassen nur die zackigen Conturen der Höhenzüge frei. Rechts erscheint das reichbewaldete Coney-Island, an dessen Ufer einige schloßartige Bauten sichtbar werden und dann erhebt sich auf der Westspitze von Long Island die Stadt Brooklyn und weiter hinauf Williamsburg. Aus der Bai selbst taucht eine Insel nach der andern auf. Auf einem trockenen Fleck Erde in der blauen Fluth steht ein großes Hospital, ein anderer ist mit Bauten für die Quarantainebeamten bedeckt. Weiterhin erscheint Governors-Island, ein kleiner Inselfleck, der nur aus Festungsmauern zu bestehen scheint, welche, direct aus dem Wasser steigend, den Sockel bilden werden für das gewaltige Bild der Freiheitsgöttin. Hinter den Inseln trifft das Auge, wohin es sich immer wendet, auf ein unabsehbares Häusermeer, über das die stolzen Monumentalbauten von Newyork, die gewaltigen Brückenpfeiler am East-River wegragen, wie die Häupter der Riesen über ein Volk von Pygmäen.

Und vor diesem wunderbaren Städtepanorama entfaltet sich auf der blauen Fluth der Bai ein so reges Leben, wie kein anderer Hafen der Welt es aufzuweisen hat. Hier jagen mit rauschendem Kiel die hochgebauten Schlepper dem offenen Meere zu. Die Schnelligkeit dieser kleinen Dampfer ist so erstaunlich, daß man glaubt, die fliegenden Adler, welche mit ausgespreizten Fittigen das Steuermannshäuschen beschatten, gingen wirklich mit raschem Flügelschlage durch die Luft. Daneben kreuzen die gewaltigen Ferryboote, schwimmenden Palästen gleich, den breiten Strom. Hier werden eben einlaufende Dreimaster und Dampfer von einer kleinen Anzahl von Dampfpuffern umschwärmt, wie die Sonnenblume von den Hummeln, und dahinter ragt ein ganzer Mastenwald empor, dessen Takelage die Quais wie mit einem Filigrannetz umspinnt. Ja, beim Himmel, hier thut sich vor dem Auge des Europäers eine neue Welt auf, eine Welt voll so gewaltigen, aufbrausenden Lebens, daß ihm das Herz höher schlägt und die Seele weiter wird.

Das deutsche Naturleben im Kreislaufe des Jahres.

Von Dr. Karl Russ.

Juni.

Der Frühling giebt gar guten Rath:
Nun liebt ihr Herzen früh und spat!
Und wer die Lieb' noch nie empfah'n,
Der fange jetzt zu lieben an,
Kein Würmchen ist ja noch so arm,
Es liebt und schaffet ohne Harm,
Jed's Vöglein baut am frischen Nest,
Und thust Du gleich, so thust Du best,
Im Frühling.

August Silberstein.

Erst jetzt ist der Wonnemond, wenigstens im nördlichen Deutschland, voll und reich eingekehrt. Gerade jetzt tritt das Werden immer neuen Lebens am Ueppigsten hervor, geweckt von der fruchtbaren Wärme und Feuchtigkeit.

Der Wald steht im herrlichsten Grün und wetteifert mit der noch nicht vorübergegangenen Pracht der Obstbaumblüthe. Selbst die zartesten bei uns eingebürgerten Fremdlinge, wie die Akazie, der Maulbeerbaum u. a. sind jetzt zu voller Belaubung gelangt. Unter den Bäumen und Sträuchern sind jetzt die Linde, der Hartriegel, Hollunder oder schwarzer Flieder, die Rainweide, der Schneeballstrauch, die Wald-

zu sagen, als daß er in sehr schwulstigen Ausdrücken seine kirchliche Gesinnung darlegte und zugleich bekannte, daß er unter dem Fortschritt den Rückschritt bis ins Mittelalter versteht. Er griff heftig die Regierung an, aber die Mehrheit hörte ihm ruhig zu im Gefühl, daß der Mann aus ehrlichster Ueberzeugung rede. Der bedeutendste clericale Redner jedoch, der in dieser Debatte aufgetreten, war Keller, welcher Spuller antwortete. Er blieb zwar auch nicht bei der Sache, aber seine Rede war interessant. Sehr geschickt kann man sie freilich nicht nennen und stellenweise ließ Keller sich durch seinen Eifer zu Aeußerungen hinreißen, die seinen Freunden als unklug erscheinen mögen. Er verrieth, welcher Richtung er angehört, indem er Bossuet der „Geistesverwirrung" beschuldigte, weil derselbe zum Gallikanismus den Anstoß gegeben. Nicht minder als Labassetière griff er die Regierung an, in einer Sprache jedoch, welche die Heiterkeit der Versammlung erregte. Der Gesetzvorschlag des Unterrichtsministers, sagte er, ist eine Verletzung erworbener Rechte. Das junge Ministerium sucht eine Mehrheit, welche es ehelichen will. Der Gesetzvorschlag ist der Verlobungsring, welchen der Minister der Mehrheit anbietet. Man hat es hier nur mit einem ersten Schritt zu thun und diese Heirath gleicht manchen Heirathen, die man in der Welt sehen kann. Das junge Mädchen ist in religiösen Gesinnungen erzogen worden, und der Mann ist ein wenig Freidenker. Er sagt nicht sogleich, wohin er es bringen will (lautes Gelächter) und man läßt die Dinge im dunkeln, um später langsam und sicher den Weg des freien Gedankens zu betreten. Zum Schluß warnte Keller die Regierung, das Land in den Abgrund gleiten zu lassen. Die Sitzung wurde hierauf geschlossen, nachdem der Unterrichtsminister Waddington angezeigt hatte, daß er heute antworten werde. Es heißt, daß Waddington dabei die Absicht hatte, im Ministerrath vorher auf die Nothwendigkeit einer energischen Erwiderung hinzuweisen. Die Reden Castellane's, Labassetière's und Keller's sollen in der Präsidentschaft, wo man diese Herren bisher noch als die Freunde des Marschalls betrachtete, sehr verstimmt haben. Man hofft die Debatte heute zu beendigen. — Es ist bekanntlich eine Commission mit der Untersuchung der Wahl de Dumaine's beauftragt worden. Diese Commission wird am Donnerstag nach Avignon abreisen. Die Untersuchung betreffs der Wahl de Mun's ist, wie gemeldet, völlig beendet. Verschiedene Blätter behaupten, de Mun's bonapartistischer Gegencandidat, der Abbé Cadoret, habe noch zuletzt eine Depesche beigebracht, in welcher der Justizminister Dufaure seine Beamten anweist, nicht nur den Bonapartisten Cadoret, sondern auch den Republikaner Dr. Lemaguet nach Kräften zu bekämpfen. Was daran Wahres ist, wird sich wohl herausstellen. Der Präsident der Untersuchungs-Commission, Bethmont, soll sich geweigert haben, diese Depesche Dufaure's den Acten beizugeben, worauf jedoch Targuet erklärt hätte, in diesem Falle die Angelegenheit vor die Kammer bringen zu wollen. — Man spricht davon, daß der Duc Decazes auf der Tribüne eine beruhigende Erklärung über die orientalischen Angelegenheiten abgeben werde. Von Decazes Rücktritt ist es still geworden. Der „Moniteur" beschuldigt Thiers, die Rücktrittsgerüchte in Umlauf gesetzt zu haben; aber, fügt das Blatt hinzu, man wird merken, daß das Cabinet zusammenhält, und daß man nicht einem Minister zu nahe treten kann, ohne es mit allen zu thun zu haben. In den politischen Kreisen verlautet nichts Neues über die orientalischen Wirren und die diplomatische Lage. Die „Débats" zeigen sich heute einem Anschluß Frankreichs an England geneigt, und citiren eine Aeußerung, welche Léon Say letzter Tage bei dem Bankett zur Säcularfeier Adam Smith's in London gethan hat. „Der Friede!" sagte dort der französische Finanzminister. „Können wir nicht sagen, daß er in unseren Händen ist, und daß es genügt, wenn wir, Engländer und Franzosen, den festen Willen haben, ihn zu erhalten, um uns seine Wohlthaten zu sichern? Dieser Wille fehlt uns beiden nicht". — Das „XIX. Siècle" erzählt eine Geschichte von dem neuen Sultan, die jedoch nur ein retrospectives Interesse hat. Es berichtet von Murad, der schon seit einer Reihe von Jahren der liberalen Partei angehört habe, bereits im Jahre 1866 die Unterstützung Napoleon's III. für seine Person und seine Pläne nachsuchte, wie er vergebens bemüht gewesen, im Jahre 1867, als er seinen Onkel zur Pariser Ausstellung begleitete, eine Unterredung unter vier Augen mit dem französischen Kaiser zu erlangen, wie Napoleon ihn brieflich vertröstet habe, wie endlich nach der Rückkehr in die Heimath Murad, dessen Stellung unerträglich geworden, um eine Lieutenantsstelle in der französischen Armee bat, die ihm nicht gewährt wurde. — Jules Simon wird am 22. d. in die Akademie aufgenommen werden, und Viel-Castel wird ihn begrüßen. Da die beiden von Alters her einander feindlich gesinnt, ist man auf Viel-Castel's Rede einigermaßen gespannt. — Die Ex-Königin Isabel ist nach Vichy abgereist. — George Sand ist in ihrem Landgut Nahant schwer erkrankt; es sind zwei Pariser Aerzte eilends hinüber beschieden worden. Die berühmte Schriftstellerin zählt 72 Jahre. — Heute wird die Wittwe Ponsard's, die in noch jugendlichem Alter gestorben ist, bestattet. Sie hinterläßt einen 12jährigen Knaben. — Die Leiche des ermordeten Consuls Moulin, welche gestern von den Spitzen der Marseiller Behörden in Empfang genommen ist, wird heute hier eintreffen.

Abends. [Wahl. — Früjahrs-Revue. — Amendement.] In der Kammer wählte man die Commission, welche den Vorschlag de Marcere's, der Wittwe Ricard's eine jährliche Pension von 6000 Francs auszusetzen, zu prüfen hat. Von den 11 Mitgliedern der Commission sind alle, außer dem radicalen Allain-Targé dem Project günstig, wie es denn überhaupt aufgefallen ist, daß die äußerste Linke mit den Bonapartisten in dieser Beziehung Hand in Hand geht. (Schon vor einigen Tagen brachte der „Corsaire" in Vorschlag, statt an die Versorgung der Hinterbliebenen des verstorbenen Ministers doch lieber an die vielen Wittwen und Waisen niedrig gestellter Beamten zu denken). — Die schon so oft angekündigte große Frühjahrsrevue ist definitiv auf den 15. Juni festgesetzt. Beim gestrigen offiziellen Empfang theilte Mac Mahon den Deputirten dieses Datum mit. — Gambetta legte der Kammer ein von 180 Deputirten unterzeichnetes Amendement zum Municipalgesetz vor, nach welchem die Bürgermeister in allen französischen Gemeinden, außer in Paris, von dem Gemeinderath gewählt werden sollen.

⊙ **Paris**, 4. Juni. [Das Unterrichtsgesetz. — Ministerrath. — Die europäische Lage. — Ernennung. — Wundererscheinung.] Die Generaldebatte über das Unterrichtsgesetz wurde gestern beendigt und mit 333 gegen 143 Stimmen beschloß die Kammer, in der nächsten Sitzung zur Discussion der einzelnen Artikel überzugehen. Damit ist zugleich ohne Zweifel schon die Ziffer der Mehrheit, welche sich endgiltig für das Project des Unterrichtsministers aussprechen wird, gegeben; diese Mehrheit umfaßt mehr als zwei Drittel der Deputirten. Das Hauptereigniß der gestrigen Sitzung war eine Rede Waddington's, welche das gute Einvernehmen zwischen der Linken und diesem Minister noch befestigt hat und welche dem letzteren vollends die Sympathien der Universität gewinnen wird. Die Universität ist von Waddington's Vorgängern de Cumont, Wallon u. s. w. nicht verwöhnt worden; ihre natürlichen Beschützer ließen sie im Stich, um den Ultramontanen gefällig zu sein; an Waddington hat sie nun einen warmen Vertheidiger gefunden. Vermuthlich macht sich der Minister die Schwächen der Universität in der Stille seines Arbeits-Cabinets klar; es war jedenfalls nicht der Augenblick von ihnen zu reden, gegenüber den falschen Anschuldigungen, womit der Clerus die große Staatsanstalt und die moderne Erziehung im Allgemeinen überhäuft, und so sprach denn auch Waddington nur von den guten Seiten der Universität und von den trefflichen Diensten, welche sie geleistet. Es war dies vielleicht der beste Theil seiner Rede. Er lobte die Unabhängigkeit des Lehrkörpers, den Gesammtgeist der Universität, welche ganz den Bestrebungen der Zeit, welche aber keiner Partei und keiner Secte angehöre. Wie die Armee, sagte er, sei sie „ein Bild Frankreichs, eine der Verkörperungen der französischen Einheit". Er sprach sich entschieden für die Unterrichtsfreiheit, deren Anhänger er stets gewesen sei, aus; aber diese Freiheit, fügte er hinzu, besteht vollkommen und die clericale Partei ist im Unrecht, wenn sie behauptet, daß ohne das Recht der Gradverleihung die freien Facultäten doch wieder der Knechtschaft des Staates anheimfallen. Der Redner untersucht dann genauer, welche Resultate die Einführung der gemischten Prüfungscommissionen liefern könnte: sie würde nur den Sinn und Werth der Prüfungen entstellen; die Prüfungscommissionen würden allmälig dahin gelangen, nicht mehr nach dem Wissen, sondern nach den Gesinnungen der Candidaten zu forschen; man würde schließlich nur Tendenzprüfungen haben. Daß aber, wenn ausschließlich die Mitglieder der Staatsfacultäten prüfen, eine Parteilichkeit von ihrer Seite zu erwarten stände, kann der Minister durchaus nicht zugeben, denn die Mitglieder der Staatsfacultäten sind unabhängig und es sind alle Meinungen unter ihnen vertreten. Auch ist von Niemandem bisher über ihre Parteilichkeit Klage geführt worden. Nach der Rede Waddington's war eigentlich die Discussion erledigt, es erschienen aber noch de Mun und Jules Favre auf der Tribüne. De Mun hatte diesmal weniger Erfolg als bei seinem ersten Auftreten und weit weniger als sein Gesinnungsgenosse Keller am Tage vorher. Die Kammer ließ seine Rede über sich ergehen, wie man eine Kanzelrede anhört, und de Mun geberdete sich in der That, als ob er auf der Kanzel stünde. Man spricht immerfort von den Rechten des Staates, so begann er, aber man spricht wohl von den Rechten Gottes, des Schöpfers und Herrn dieser Welt! Bei alledem hatten aber die Declamationen de Mun's diesmal etwas Frostiges, Gekünsteltes. Jules Ferry's Rede fehlte es nicht an Wärme, aber sie war nach den Erklärungen des Ministers überflüssig und machte wohl den Eindruck, den sie am Beginn der Debatte gemacht haben würde. — Im gestrigen Ministerrath hat man, wie es heißt, einstimmig beschlossen, das Gambetta'sche Amendement zum Municipalgesetze zurückzuweisen. Nach diesem Amendement sollen bekanntlich in allen Gemeinden, mit Ausnahme von Paris, die Bürgermeister von den Gemeinderäthen ernannt werden. — Die sehr günstige Auffassung der europäischen Lage, welche sich gestern an der hiesigen Börse kundgab, welche im Wesentlichen darauf beruhte, daß man glaubt, der wachsende englische Einfluß, unterstützt von der öffentlichen Meinung in Frankreich, Oesterreich, Deutschland und Italien, werde eine friedliche Schlichtung der orientalischen Wirren zur Folge haben — diese günstige Auffassung wird von der Presse nur in geringem Maße getheilt. Der „Moniteur" räth der Türkei dringend, auf die vaguen Versprechungen des jüngsten kaiserlichen Hatt bestimmtere Reformen folgen zu fassen, da es sonst nimmer gelingen werde, die Insurgenten zu entwaffnen. John Lemoinne warnt in den „Débats" aufs neue von unzeitigem Enthusiasmus und will nicht an ernstliche Reformen in der Türkei glauben, weil diese Reformen sich nicht mit dem religiösen Lebensprincip des ottomanischen Reiches vertragen würden. Die Wirkung der Revolution, meint er, wird in der Türkei weniger bedeutend sein als in den wechselseitigen Beziehungen der europäischen Mächte untereinander. Nebenbei bewundert übrigens auch John Lemoinne des energische Auftreten Englands und fügt mit einem Stoßseufzer hinzu: „Wir bedauern, daß das jetzige Schicksal Frankreichs ihm nicht erlaubt, in demselben Geist der Initiative zu handeln." — Aus Rom wird gemeldet, daß Victor Emanuel die Ernennung des Deputirten Corti zum italienischen Botschafter in Paris unterzeichnet habe. — Seit einiger Zeit macht man in den Pyrenäen-Departements großen Lärm von einer neuen wunderbaren Erscheinung der Jungfrau Maria. Die Himmelskönigin soll sich diesmal bei dem Flecken St. Palais bei Orthey einem 12jährigen Knaben Namens Jean Lamarier offenbart haben. Der „Figaro" macht heute auch einige Reclamen für dies Wunder, obgleich er sich natürlich für dessen Authenticität nicht auszusprechen wagt.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

rebe und der Weinstock in volle Blüthe getreten. Der Resedaduft der edeln Weinrebenblüthen dringt bis in die menschlichen Wohnstätten und wirkt, nach altem Volksglauben, veredelnd ein auf den lagernden Wein.

Die milde Wärme des Juni, welche noch nicht leicht so drückend wird, als die der späteren Sommermonate, die aber nicht mehr kalte Schauer und eisige Nächte unterbrechen, ruft neben dem vielfarbigen Blumenschmuck der Fluren und Wälder auch die prachtvollsten und mannigfaltigsten Farben und Düfte des Blumengartens hervor. Die Getreidefelder, vom linden Hauch der Luft anmuthig geschwellt, haben nicht allein die wenig in's Auge fallenden und doch so zierlichen Blüthen des Roggens, des Weizens, der Gerste u. dergl. m. entwickelt, sondern sie zeigen auch eine farbige Pracht von blauen Kornblumen und Rittersporn, rothen Klatschrosen und anderen Mohnarten, weißen Ackerwinden, gelbem Klappertopf, Senf und vielen, vielen anderen Blüthen. Daneben prangt ein Feld mit den röthlichen Blüthen der Esparsette, ein anderes mit den bunten Blüthen der Kartoffel, weite Strecken mit gelben Rapsblüthen u. s. w.

Im lichten Vorholz, dessen Gebüsch durch die jungen „Johannistriebe" frisch begrünt ist, erglänzen purpurner Fingerhut-, weiße Liguster- und Andorn-, violette Bittersüßnachtschatten-, goldgelbe Ginster-, Goldnessel-, Hufeisenkraut- und Habichtskrautblüthen und schönblaue Glockenblumen, während am Rain Geisblatt und Liguster, Storchschnabel, mehrere Ehrenpreis- und Hahnenfußarten, Johanniskraut oder Hartheu und viele andere in Blüthe stehen. In dem kleinen Gewässer daneben sind weiße und gelbe Seerosen erblüht, umgeben von Kalmus, Froschkraut, Dreiblatt u. dergl. m.

Prachtvolle Feuer-, Türkenbund- und andere Lilien, brennende Liebe, vielfarbige Nelken, dunkelblaue Schwertlilien, gelbbunte Löwenmaulblumen, tiefpurpurrothe Pfingstrosen, blaue Glockenblumen und Aklei und weißer Schneeball, das sind jetzt die hervorragendsten Erscheinungen aus der Blüthenpracht des Gartens, mit welcher die Wonnedüfte der Reseda, Nachtviolen, des Jasmins, Geisblatts u. a. wetteifern. Und sie alle übertrifft in beider Hinsicht, ebenso wie dort im Hain die Heckenrose, hier die schöne, holdeste, stolze Gartenrose.

Aber sobald der Blumen holde Königin, die Rose, ihr Haupt erhebt — dann ist das holdeste und zarteste Frühlingsleben bereits wieder zu Grabe getragen, und immer zahlreicher treten uns die Zeichen entgegen, welche das Dahinscheiden des Frühlings bekunden. Sobald der Weizen blüht, hat die frischmaigrüne Farbe der Getreidefelder bereits einen grüngelblichen Ton angenommen. Noch deutlicher tritt uns die Wandelung in der Wiese entgegen. Hier sind zwischen dem lieblichen Grün immer mehrere farbige Blüthen, Kleeköpfe, Hahnenfuß-, Vergißmeinnicht-, Kuckucksblumen, Bocksbart-, Sauerampfer-, Hopfenklee-, Blatterbsen-, Skabiosen-, Lichtnelken- und zahllose andere Blüthen emporgetaucht. Aber mit ihrem Kommen ist auch der grüne Teppich immer matter, fahler und mißfarbiger geworden, so daß wir es kaum bedauern, wenn jetzt die erste Heumahd den ganzen bräunlichen Halmenwald niederwirft und uns damit zugleich die Aussicht gewährt auf ein frisches Hervorsprießen lieblichen jungen Grüns.

Dazu beginnen jetzt bereits die ersten Samen und Früchte zu reifen — jedenfalls eine ernste Mahnung an den nahenden Herbst. Lerchensporn, Hungerblümchen und einige ähnliche kleine Pflänzchen, ferner die Rüster sind die ersten, welche ihre Samen zeitigen. Ihnen folgen im Walde, von der Kinderwelt mit Jubel begrüßt, die ersten Erdbeeren und dann auch bald die Heidelbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren und dergleichen mehr. So bringt der Juni recht auffallende Gegensätze. In seinem Beginn führt er noch Maiglöckchen mit sich, an seinem Ende Rosen. Mit den Elternsorgen verstummt in der Vogelwelt Gesang und Klang — mit den ersten Früchten welken immer zahlreicher die Blumen.

Auch der längste Tag im Jahre verdient in hohem Maße die Beachtung des Naturfreundes. Doch geht man allenthalben achtlos an ihm vorüber.

Ueberall zeigt sich junges Thierleben, aber so reich dasselbe auch ist, so hat es doch nur wenige neue Erscheinungen aufzuweisen. Fast alle freilebenden Säugethiere führen ihre Jungen umher und zahlreiche Vögel befinden sich in der zweiten oder wohl schon gar in der dritten Brut; hierher gehören von den Körnerfressern alle Sperlinge, Lerchenarten, Ammern, Finken, Stieglitze, Hänflinge, Zeisige, Grünlinge, Dompfaffen und von den Kerbthierfressern Rothkehlchen, Rothschwänzchen, mehrere Grasmücken, Goldhähnchen, Zaunkönige, Meisen, Schwalben, Drosseln und Staare.

In ungeheurer Regsamkeit befindet sich jetzt die allerkleinste Thierwelt. Gierige Juni- und Brachkäfer, Schröter und viele andere Käfer schwirren umher. Jene winzigen Fliegen- und Mückenarten, die man so bezeichnend „Getreideverwüster" nennt, entfalten jetzt ihre verderbliche Thätigkeit in den Feldern; nicht minder hausen im Walde die Raupen der Nonne, Forleule und des großen Kiefernspinners, während die Prozessionsraupen sich häuten. Raupengräben sind jetzt am wirksamsten. Ein überaus interessantes Naturschauspiel bietet das Schwärmen der Bienen und für den sinnigen Naturfreund verdient nicht mindere Aufmerksamkeit die Thätigkeit der Libellen, Florfliegen, Schlupfwespen, Marienkäferchen und anderer. Sie ist für den Naturhaushalt von unermeßlicher Wichtigkeit und deshalb sollte man gerade diese Helfer im Kampfe mit der verderbendrohenden Kerbthierwelt recht kennen und schätzen lernen.

Unendlich wohlthuend senkt sich die lauwarme Juninacht herab. Fast berauscht von den wonnigen Düften sitzen wir auf dem Rasen. Da blitzt neben uns ein Flämmchen auf, bald ein zweites, ein drittes, bis ihrer viele uns umschwärmen und umgaukeln. Es sind die leuchtenden Johanniswürmchen. Dazu erhebt neben uns im Gesträuch eine Grille ihr zirpendes Liedchen, ein Abendschwärmer umflattert uns geisterhaft und auch sie alle gewähren uns Anregung zu Naturbetrachtungen.

Dann erheben wir unsere Blicke auch wieder zum Sternenhimmel empor. Doch mit der immer kürzer werdenden Nacht erbleicht auch die Pracht der Sterne immer mehr; dafür können wir jetzt jedoch eine Anzahl Sterne erster Größe kennen lernen. Nach Süden zu erglänzt, tief unten im Sternbilde des Skorpions stehend, der prachtvolle Antares. Im Südosten, wo die Sternbilder des Pegasus, der Kassiopeja und Andromeda stehen und soeben ein neues Sternbild des Thierkreises, der Schütze, sich erhebt, sind die herrlichen Sterne des Schwans sichtbar geworden. Im Osten, unweit von der Waage, der Atair, im Westen im Sternbilde des Löwen der Regulus und die Denebola sind die vornehmlichsten, welche wir noch anführen müssen.

Gegen das Ende dieses Monats hin steigen immer häufiger die phantastischen „Haufenwolken" in die klare Bläue hinauf, die Schwüle der Luft wird immer drückender, bis endlich der Regen herabstürzt, die Luft reinigt (durch Aufsaugen der Kohlensäure und anderer Gase) und die Erde befeuchtet. Dies Schauspiel wiederholt sich jetzt fast täglich und ihm verdanken wir das so wohlthätige Naß, welches jetzt nicht mehr wie der Regen des Frühlings aus weiter Ferne durch die Winde herbeigeführt wird, sondern das durch die Sonnenstrahlen verduftete und durch die Verdichtung wieder herabstürzende Wasser ist.

Im Garten ist ein harter Kampf mit dem Unkraut und Ungeziefer zu bestehen, immer mehr Gemüse werden gesäet, die Zwiebeln der verblühten Hyazinthen, Tulpen u. a. werden herausgenommen und dafür Sommerblumen gepflanzt. Wenn der Landmann die Heuernte bei gutem Wetter glücklich einbringt, so tritt für ihn jetzt eine Pause ein, welche er zu einer kleinen Reise benutzen kann. Die ersten reifen Beeren, Früchte und Gemüse aller Art sind jetzt um so wohlthuender, da gerade im Sommer der Körper weniger Fleisch, als vielmehr die leichteren Pflanzenspeisen braucht. Das schmackhafteste Gericht bieten jetzt junge Hühner mit Schoten. Erdbeeren kühlen das Blut und sind für sich mit Zucker oder in Kaltschale, Weinbowle u. s. w. zu empfehlen. Nicht minder zuträglich ist jetzt die frische, gleichsam duftige Milch, ebenso wie Milchsuppen, dicke Milch, frischer Käse u. dgl.

Jetzt beginnt die Zeit des Badens und wer es irgend kann und mag, soll regelmäßige kalte Bäder als eins der vorzüglichsten Erhaltungsmittel der Gesundheit nicht versäumen. Selbstverständlich muß es mit Vorsicht und Verständniß geschehen. Wer an Rheumatismus, Lungen-, Herz- und dergleichen Krankheiten oder sehr großer Entkräftung leidet, soll keine Bäder ohne Rath des Arztes nehmen. Unterleibskranke und Leberleidende sollen jetzt möglich viel zarte Wurzelgewächse, Morrüben u. dergl. essen. Für dieselben, sowie auch namentlich für die Kinder ist Obst sehr zuträglich; doch wolle man die Kinder gegen das Verschlucken der Kirschkerne u. s. w. hüten.

Gehen wir im letzten Drittel des Juni hinaus, so ertönt in Wald, Feld und Wiesen das Wonneconcert der Natur uns noch voll und reich entgegen. Viele Tausend Stimmen jauchzen und jubeln und in all das Getön mischt sich der wundersam melodische Flötenton der Golddrossel (Pirol) und der neckische Ruf des Kuckuks. Noch ahnen wir es nicht, daß in wenigen Tagen alle diese süßen Liebeslieder ein Ende haben, daß um den Johannestag herum alle diese silbernen Kehlen verstummen für lange Zeit. Darum gemahnen wir die lieben Freunde des herzigen Vogelgesanges daran, die lauen Abende und wonnigen Morgen des Juni nicht unbenutzt vorübergehen zu lassen. Geht hinaus, Ihr alle, die Ihr offene Ohren und ein warmes, empfängliches Herz in der Brust habt und lauscht den Tönen bis tief in die Nacht oder dem Erwachen alles kleinen und großen Lebens am frühen Morgen — und Ihr werdet die Genüsse und reinen Freuden dieser Stunden kaum mit irgend einem Vergnügen vertauschen, welches Euch die menschliche Gesellschaft bieten könnte.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

In Lourdes scheint man mit der zu erwartenden Concurrenz nicht zufrieden zu sein.

Osmanisches Reich.

[Ein Sieg der Insurgenten.] Aus Kostajnica meldet man dem „Obzor“, daß der befestigte Ort Buzin, welcher von der Zeta des Wojwoden Ilojasevits cernirt ward, sich am 31. Mai den Aufständischen ergeben hat. 2400 Türken, die sich nach unglücklichen Kämpfen nach Buzin zurückzogen, legten die Waffen nieder, da die Hungersnoth groß war. Die Insurgenten baten die österreichischen Grenzbehörden, den Gefangenen zu gestatten, über die Grenze zu gehen, da sie, die Insurgenten, eine solche Zahl von Gefangenen nicht behalten können und denselben daher ein trauriges Geschick nicht zu ersparen wäre.

[Ueber die Folgen des Handstreichs der bulgarischen Insurgenten] auf den Dampfer „Radetzky“ schreibt man der „Budapester Correspondenz“ vom 2. d.:

„Nachdem die Bulgaren das Schiff verlassen hatten, setzte das Schiff die Fahrt bis Widdin ungestört fort. Hier stieg ein mitreisender türkischer Major aus und meldete dies ganze Ereigniß dem Pascha, der vorerst die Weiterfahrt des Schiffes verbieten wollte; nachdem aber der Capitain die Bemerkung machte, daß das Passagierschiff seinen Curs einhalten müsse, gestattete er zwar die Weiterfahrt, ließ aber zugleich das Landen aller Dampfer an den türkischen Stationen verbieten. Director Cassian eilte sofort von Wien nach Pest und Graf Andrassy ließ nach Konstantinopel an den Internuntius die nöthigen Weisungen ergehen. Unterdessen wurde aber den Eilschiffen gestattet zu landen, um die Verbindung mit Konstantinopel herzustellen. Heute Nachmittags ist indessen gleichzeitig aus Giurgevo und Konstantinopel die telegraphische Meldung eingelangt, daß jede Beschränkung Seitens der türkischen Regierung aufgehoben und die Landung der Schiffe so wie bisher gestattet worden sei.“

[Aus Salonichi] wird der „Daily News“ geschrieben, daß die sechs Männer, welche wegen Betheiligung an der Ermordung der Consuln hingerichtet wurden, sich unzweifelhaft unter den wirklichen Mördern befanden. Es waren überdies notorische Meuchelmörder und folglich Individuen, die eher von Anderen für eine solche That gedungen sein dürften, als Urheber des Verbrechens waren. Die Frau eines der Uebelthäter drückte, als er am Galgen baumelte, ihre Freude über seinen Tod aus, und pries sich glücklich, daß sie von einem solchen Ungeheuer befreit worden sei. Ein anderer hatte jüngst von seiner eigenen Mutter mit einer Gewaltthätigkeit Geld erpreßt, welche ihren Tod verursachte. Sämmtliche Verurtheilte starben mit einem falschen Heroismus, den große Brutalität einzuflößen scheint. Einer nach dem andern lehnte den Beistand der Henker ab und stieß, nachdem er den Strick um seinen Hals gelegt, den Stuhl unter seinen Füßen weg. Die Untersuchung wurde in Folge der Schwierigkeit, Zeugen zu erlangen, im Geheimen geführt. Mehr als hundert Personen befanden sich im Gewahrsam, darunter der frühere Pascha und sämmtliche türkische Mitglieder der Regierungsbehörde von Salonichi. So lange die Kriegsschiffe in der Bay bleiben, sind irgend welche offene Gewaltacte nicht wahrscheinlich, aber einzelne Individuen schweben in großer Gefahr. Der Bruder des ermordeten Herrn Abbot ist häufig vor der ihm drohenden Gefahr gewarnt worden und es würde Wahnsinn auf seiner Seite sein, sich frei in die Straßen zu wagen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 4. Juni. [Tagesbericht.]

*** [Von der Universität.] Herr Dr. med. Lichtheim, Secundärarzt der medizinischen Poliklinik, wird Donnerstag, den 8. Juni, Mittags 12½ Uhr, in der großen Aula seine pathologische Abhandlung „Die Störungen des Lungenkreislaufs und ihr Einfluß auf den Blutdruck“ — behufs seiner Habilitation als Privatdocent der medizinischen Facultät öffentlich vertheidigen. Die officiellen Opponenten werden die Herren Dr. med. Grützner (Privatdocent und Assistent am physiologischen Institut) und Dr. med. Weigert (Privatdocent und Assistent am pathologischen Institut) sein.

d. [Akademische Krankenkasse.] Der Cand. med. Pohl (Lange Gasse Nr. 7, 2 St.) hat die Verwaltung der akademischen Krankenkasse übernommen und ist behufs Erlangung von Krankenzetteln täglich von 1—3 Uhr zu sprechen.

—d. [Stipendien.] Nach der Maria-Magdalena Kuntze'schen Stipendien-Stiftung sind am 8. Juni c. 4 Stipendien an Studirende der evangelischen Theologie, die jedoch in Breslau geboren sein müssen, zu vergeben. Qualificirte Bewerber haben sich beim Archidiakonus und Senior Pietsch zu St. Elisabet zu melden.

—d. [Grabdenkmal für Heinrich Rückert.] Am 11. Sept. v. J. verschied zu Breslau der ordentliche Professor der deutschen Sprache und Literatur Dr. Heinrich Rückert. Mit ihm ist ein gelehrter Forscher auf dem Gebiete der Sprachwissenschaft, ein gedankenreicher Geschichtsschreiber, ein ebenso tiefer, als umfassender Geist, ein patriotischer Charakter von glühender Vaterlandsliebe, ein deutscher Mann im besten Sinne des Worts von uns geschieden. Sein Andenken lebt unauslöschlich fort im Herzen seiner Freunde, wie in der Geschichte seiner Wissenschaft, aber es ist ein Bedürfniß der Pietät, dieses Andenken auch durch ein äußeres Zeichen der Erinnerung unter uns zu verewigen. In diesem Sinne ist ein Kreis hochachtbarer Männer zu einem Comite zusammengetreten, um dem Dahingeschiedenen ein einfaches, aber würdiges Denkmal zu errichten. In diesem Sinne wendet sich das Comite durch Anschlag am schwarzen Brett hiesiger Universität an die zahlreichen Freunde, Verehrer und Schüler desselben mit der herzlichen Bitte, diesem Unternehmen ihre werkthätige Unterstützung angedeihen zu lassen. Möge es dem Comite vergönnt sein, recht bald auf Heinrich Rückerts letzter Ruhestätte durch Künstlerhand ein Grabdenkmal zu errichten, welches seinen Freunden zur Freude, unserer Stadt und ihrer Hochschule zur Ehre, kommenden Geschlechtern zur Erinnerung dienen wird.

** [Ein Probe-Pflügen] wird am 7. und 8. Juni, Vormittags 10 bis Mittags 1 Uhr, auf dem Gute des Herrn Geh. Reg.-Rathes Schröter auf Oswitz, am Wege dicht vor der Schwedenschanze mit Fowler's kleinem Dampfpfluge stattfinden.

** [Das städtische Königsschießen] wurde gestern mit der festlichen Ausfahrt des Schützenkönigs, Herrn Schuhwaarenfabrikanten Wambera und der beiden Ritter, Herren Brennereibesitzer Timmler und Kretschmer Krause, ganz nach dem bereits mitgetheilten Programm eröffnet. Den, aus mehr als zwanzig eleganten Equipagen bestehenden Zug eröffnete der Schützenkönig in einem, mit 4 stattlichen Rossen bespannten Staatswagen. Im Schießwerder formirte sich der Zug, der unter Vorantritt der Artillerie-Capelle sich in den Königssaal begab. Hier wurde der Schützenkönig, die beiden Ritter und die zahlreich erschienenen Schützen von dem Vorsitzenden der städtischen Schießcommission, Dr. Weis, begrüßt, den Würdenträgern ein Hoch ausgebracht und ihnen ein Ehrentrunk kredenzt. Hierauf wurde der Schützenkönig ersucht, das Königsschießen in althergebrachter Weise zu eröffnen. Der neue, von den Herren Wambera, Timmler und Krause beschaffte prachtvolle Spiegel wurde den, mitunter kostbaren Andenken der früheren Schützenkönige angereiht, während das Publikum die auf den Tischen ausgestellten Kleinodien der Werderschützen betrachtete. Mittlerweile knallte es in den Schießständen tüchtig darauf los und der oft wiederkehrende Donner der Böller zeigte, daß gar manche Kugel das Weiße getroffen hatte. Vor dem Schießwerdergarten aber gestaltete sich in und um den Schaubuden, Paschtischen, Carroussels ꝛc. ein ungemein lebendiges und buntes Volkstreiben, welches bis in die späte Abendstunde sich abspielte.

μ [Dampfschifffahrt.] Bei herrlichstem Wetter fand am vergangenen Sonnabend Nachmittag die Probefahrt des Dampfers „Breslau“ nach Masselwitz statt. Zahlreich waren die Seitens der Besitzer, der Herren Schierse und Schmidt, eingeladenen Gäste erschienen und kaum vermochte der elegante Wartesalon an der Königsbrücke dieselben zu fassen. Hierdurch veranlaßt, begab sich ein Theil derselben bald nach dem zur Abfahrt bereit liegenden Schiffe, gleichzeitig diese Gelegenheit benutzend, um die inneren Einrichtungen in Augenschein zu nehmen. Während die zweite Kajüte (in welcher sich die Buffet-Einrichtung unseres tüchtigen Theaterkeller-Wirthes Herrn Paschke, versehen mit einem der jetzt wohl nirgends fehlenden vorzüglichen Weidmann'schen Bierschänk-Apparate, befindet) für die Passagiere die größte Bequemlichkeit bietet, ist die erste Kajüte mit großer Eleganz ausgestattet und genügt sicher allen Ansprüchen. Die Theilnehmer an der Fahrt zogen es vor, das Verdeck für den Nachmittag in Anspruch zu nehmen; bald waren die Plätze besetzt, die Musik, von der Kapelle des 11. Infanterie-Regiments ausgeführt, ertönte und stolz setzte sich der Dampfer in Bewegung, hohe Wellen in seinem Laufe hinter sich zurücklassend. — Glücklich passirte derselbe die mannigfachen Windungen, welche die Oder in ihrem unteren Theile macht, und landete nach einem kurzen Aufenthalte in Oswitz, woselbst der Besitzer, Herr Geh. Rath Schröter, sowie der Lehrer und Schulze des Ortes aufgenommen wurden, 50 Minuten nach Abfahrt an seinem Bestimmungsorte. — Schleunigst verließen die Festtheilnehmer das Schiff, die Musik setzte sich an die Tête und unter ihren Klängen geschah der Einzug durch den neu angelegten, mit Ehrenpforte und Laubgewinden geschmückten Weg in das schon an dieser Stelle erwähnte neue Herzig'sche Etablissement. — Eine wohlbesetzte, im Freien aufgestellte Tafel lud zu einem Imbiß ein und bald entwickelte sich bei schäumendem Gerstensaft ein reges Leben; Toaste auf die Unternehmer, die Unterstützer desselben resp. die Behörden und die Besitzer der anliegenden Güter Oswitz, Pilsnitz und Masselwitz, auf den Wirth Herrn Herzig, sowie Seitens desselben auf Breslau und seine Bewohner ꝛc., wechselten mit den fröhlichen Weisen der Musik, bis endlich Herr Schierse, nachdem er den Theilnehmern an der Fahrt seinen Dank ausgesprochen und um freundliche fernere Unterstützung seines Unternehmens ersucht, zum Aufbruch mahnte. — Bald wurde die Rückfahrt angetreten und, nach einem kurzen Besuch des Eichenparks, in welchem der zu den Festtheilnehmern gehörende Herr Brauereibesitzer Rösler die Bewirthung übernommen, langte der Dampfer glücklich gegen 11 Uhr in Breslau an. — Unserer Ueberzeugung nach können wir auch diesem Unternehmen ein gutes Prognostikon stellen, da hierdurch dem Breslauer Publikum Spazierorte neu erschlossen worden sind, die bisher, als zu weit entfernt, nur selten in Betracht gezogen wurden!

B. [Unfall.] Der Dampfer der Herren Schierse und Schmidt war bei der gestrigen fünften Heimfahrt in Folge Dampfmangels nur äußerst langsam vorwärts gekommen. Es stellte sich heraus, daß ein Theil der Siederöhre des Kessels verstopft war, weshalb das Feuer nicht so wie nothwendig brannte. Nach längerem Verweilen am hiesigen Landungsplatze waren die Rohre einigermaßen gereinigt und ging das Schiff gegen 10 Uhr Abends nochmals nach Oswitz ab, um die dort wartenden Passagiere zu holen. Um 12 Uhr war der Dampfer noch nicht zurück, wodurch begreiflicher Weise eine Anzahl an der Königsbrücke auf ihre Angehörigen wartenden Männer sehr unruhig wurden. Endlich erschien eine Menge Personen im Warte-Salon, welche mittheilten, daß der Dampfer bei Pöpelwitz liege und nicht genügend Dampf bekomme. — Wie sich später herausstellte, war das Schiff noch bis zur Brücke der Rechte-Oder-Ufer-Bahn gekommen und mußten hier auch die letzten Passagiere aussteigen. Obgleich wunderschönes Wetter war, brachte die Nothwendigkeit des Aussteigens einen Theil des Publikums so in Harnisch, daß, trotzdem Herr Schmidt den ganzen für die Fahrt gezahlten Betrag zurückgab, nicht viel fehlte, so wäre es zu Thätlichkeiten gekommen. Es ist sofort an den Erbauer des Dampfers, Herrn Schmidt zu Cüstrin, telegraphirt worden und dürfte es seiner Bemühung, sowie durch die thätige Beihilfe hiesiger Maschinen-Techniker gelingen, den Uebelstand bald zu beseitigen. Wie uns von Sachverständigen versichert wird, lag für das Publikum trotz der augenscheinlich mangelhaften Construction der Maschine keinerlei Gefahr vor.

μ [Gartenfest in Rosenthal.] Für den morgigen 2. Maschinen-Ausstellungs- resp. 1. Wollmarkstag, hat Herr Seiffert in Rosenthal ein großes orientalisches Gartenfest mit Illumination und großem Feuerwerk, sowie Bal paré vorbereitet. — Der Ruf, dessen sich diese Feste allerseits erfreuen, wird gewiß nicht ermangeln, die hier weilenden Fremden zu veranlassen, diese Gelegenheit zu benützen, zumal noch die gleichzeitige Ankündigung der so berühmten „gemengten Speise“ auch den Gourmands verspricht, dort ihre Rechnung zu finden; wir wollen dem Unternehmer hierzu vor allen Dingen gutes Wetter wünschen, da an einer zahlreichen Betheiligung alsdann sicher nicht zu zweifeln ist.

μ [Volksgarten.] Das am ersten Feiertage stattgehabte Doppel-Concert erfreute sich einer derartigen Theilnahme, daß die Gartenräume fast bis auf den letzten Platz gefüllt waren. — Da die Leistungen unserer Elfer-Füsilier-Capelle hinlänglich bekannt sind, beschränken wir uns darauf, zu erwähnen, daß die Exactheit, mit der die Jäger-Capelle die Piecen des Programms zur Ausführung brachte, die vollste Befriedigung aussprechen läßt und lernten wir in Herrn Teubert einen tüchtigen Dirigenten kennen; besonderen Beifalls erfreute sich die „Leiboldsche Bravour-Arie für Piston“, vorgetragen von Herrn Herms, deren Wiederholung auf allgemeines Verlangen stattfand. — Wie wir erfahren, wird am nächsten Sonntage ein zweites Doppel-Concert stattfinden.

=ββ= [Italienischer Fest-Abend.] Das am Vorabend von Pfingsten im Paul Scholtz'schen Etablissement abgehaltene erste italienische Fest fiel ebenso brillant aus, als es zahlreich besucht war. Die feenhafte Beleuchtung, die allseits vollste Anerkennung fand, erreicht in dem aus farbigen Ballons zusammengesetzten „chinesischen Pavillon“ ihren Gipfelpunkt. Elektrisches Feuer erhöhte noch die Wirkung des bezaubernden Bildes, das Concert-Programm enthielt fast nur Nummern italienischer Meister und daneben einige Tänze von Strauß. — Um die Illusion der „italienischen Nacht“ vollständig zu machen, hatte sich ein „Doppelmänner-Quartett“ in einer beleuchteten Gondel in der Ohle placirt und ließ von da aus seine Weisen ertönen.

+ [Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.] An der Bischofs- und Albrechtsstraßen-Ecke wurde heute Vormittag um 10 Uhr eine den Fahrdamm passirende junge Dame von einem Fuhrmannswagen zu Boden gerissen, wobei ihr das Hinterrad dergestalt über den Kopf hinwegging, daß der Hirnschädel zerschmettert und das Gehirn blos gelegt wurde. Die Unglückliche, deren Namen bis jetzt noch nicht ermittelt worden ist, fand auf der Stelle ihren Tod, und wurde ihr Leichnam einstweilen nach dem Allerheiligen-Hospital befördert. Dem Aeußeren und der Kleidung nach zu urtheilen, scheint die Verunglückte den höheren Ständen anzugehören. An der linken Hand der Leiche befindet sich ein goldener Trauring. Wie Augenzeugen versichern, soll die lange Schleppe des Kleides die Schuld an dem Tode der Unglücklichen sein, da diese sich in das Wagenrad verwickelte, und dadurch die traurige Katastrophe herbeigeführt wurde.

+ [Zur Warnung.] Während der Feiertage ist eine große Anzahl Angler zur Bestrafung notirt worden, welche, ohne eine Berechtigung zum Fischen oder Krebsen zu haben, sich mit Angeln belustigten. Nach § 370 aliena 4 muß Jeder, der auf fremden Eigenthum angelt, eine Erlaubnißbewilligung vom Besitzer haben, widrigenfalls er der gesetzlichen Strafe anheimfällt.

+ [Polizeiliches.] Aus der Wagen-Reparatur-Werkstatt der Freiburger Eisenbahn sind in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni und vom 2. zum 3. Juni mittelst Einsteigens durchs Fenster Diebstähle an Metallwaaren verübt worden. Das Erstemal ist eine Anzahl Rothguß-Achslagen im Gewicht von ca. 160 Pfund und das Zweitemal dergleichen im Gewicht von 140 Pfund im Gesammtwerthe von 450 Mark gestohlen worden. In der verflossenen Nacht sind an der über die Alte Oder führende Hundsfelder Brücke die Metallverkleidungen der Randbohlen in einer Länge von 8¼ Mtr. losgerissen und gestohlen worden. — Einem Handlungsreisenden aus Elberfeld wurde gestern Abend im Gedränge des Zeltgartens eine Brieftasche aus der Seitentasche des Rockes entwendet, in welcher sich 100 Mark in Papiergeld, 6 Stück Postscheine auf die Firma Gillermann u. Paulmann in Elberfeld und verschiedene andere Papiere befanden. — Mittelst gewaltsamen Einbruchs in eine Wohnstube des Hauses Oderstraße Nr. 13 wurde einer dort wohnenden Eierhändlerin eine braune Ledergeldtasche mit 45 Mark Inhalt gestohlen. — Einem Albrechtsstraße Nr. 48 wohnhaften Kürschnermeister wurden aus verschlossener Remise 3 Stück Nerzfelle im Werthe von 58 Mark entwendet. — Ein auf der Weißgerbergasse wohnhafter Comptoirdiener hatte sich gestern Abend auf eine Promenadenbank gesetzt, woselbst er eingeschlummert war. Ein vorübergehender Langfinger benützte diese günstige Gelegenheit, dem Schlafenden die silberne Spindeluhr mit Talmikette und einen braunen Regenschirm zu entwenden. — Einer auf dem Tauentzienplatze Nr. 7 wohnhaften Kaufmannsfrau, welche auf einige Tage nach Dresden gereist war, wurde inzwischen aus ihrem Silberspinde eine Geldrolle mit 50 Thalerstücken gestohlen.

=ββ= [Von der Oder.] Der Wasserstand ist bedeutend gefallen, so daß am 1. Juni der Wasserstand in Breslau am Oberpegel 5,20 M., am Unterpegel 0,80 M. war, in Brieg 4,68 Oberpegel, 2,28 M. Unterpegel, —. Im Thiergarten bei Ohlau 4,70 M. Oberpegel, 1,52 M. Unterpegel. — Schleuse Kottwitz 1,10 M. — Schleuse Kuppen 2,78 M. — Die neuesten Nachrichten melden weiteres Fallen; Breslau 0,80 Unterpegel —. Brieg 1,46. — Die Brieger Schleuse passirten 21 beladene Schiffe von Krempa, Konte, Oppeln, Poppelau, Döbern ꝛc. Dieselben waren beladen mit Eisen, Steinkohlen, Ziegeln, Cement, Nutzholz, Faschinen und Klafterholz, und nahmen ihre Tour nach Linden, Ohlau, Breslau, Berlin und Stettin. Holzflösse passirten 142 die hiesige Schleuse, außerdem stromaufwärts 19 leere Schiffe. — Die Ohlauer Schleuse passirten 29 Schiffe, davon 14 leere stromaufwärts, die übrigen 15 waren mit Holz, Ziegeln und Cement beladen, sodann 91 Holzflösse.

⁂ **Hirschberg**, 5. Juni. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung. — Tödtung durch Blitz.] In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde dem bereits projectirten Bau eines städtischen Schlachthauses insofern wieder näher getreten, als die Versammlung sich mit dem magistratualischen Antrage, eine gemischte Commission zu ernennen, deren Aufgabe es zunächst sein soll, einen geeigneten Platz für den Bau auszusuchen, einverstanden erklärte und ihrerseits drei Mitglieder in die betreffende Commission wählte. Unter den nachfolgenden Verhandlungen nahmen die über Schulangelegenheiten den wichtigsten Platz ein. Hierbei ergaben die betreffenden Vorlagen, daß Magistrat auf Grund der Regierungsverfügung vom 5. Mai d. J., welche in Folge ministerieller Anweisung den Magistrat zur Durchführung der in Aussicht genommenen Reform des städtischen Schulwesens nach den Vorschlägen vom 23. August v. J. ermächtigt, die Reform bereits mit 1. October d. J. ins Leben zu rufen gedenkt und zu diesem Zweck bei der Stadtverordneten-Versammlung beantragt, 1) zur Ausführung der nothwendigen Baulichkeiten ihm 1500 Mark überetatlich zur Disposition zu stellen; 2) die Herren Rector Wäldner, Lehrer Lungwitz und Lehrer Zwick, welchen die Wohnung gekündigt werden muß, eine Entschädigung in Form von persönlichen Zulagen zu gewähren; 3) die auszuschreibende Stelle eines neuen Rectors der katholischen und evangelischen Volksschule mit einem Minimalgehalt von 2400 Mark zu dotiren; 4) für eine anzustellende Calefactorin der höheren Töchterschule 360 Mark Gehalt nebst freier Wohnung, Heizung und Beleuchtung zu bewilligen, und 5) dem Entwurf eines neuen Statutes, betreffend die Besoldungs- und Pensionsverhältnisse der Rectoren, Lehrer und Lehrerinnen der städtischen Schulen, Zustimmung zu ertheilen. Besagtes Statut wirft an Gehältern aus a. für die Rectoren 2400—3000 Mark, b. für die geprüften Mittelschullehrer 1500—2400 Mark, c. für die Elementarlehrer 900—1800 Mark, d. für die Lehrerinnen mit der Qualification für höhere Schulen 900—1800 Mark und e. für die Lehrerinnen mit der Qualification für Volksschulen 800—1600 Mark. Von 5 zu 5 Jahren bildet je der vierte Theil der Differenz zwischen dem Gehalts-Minimum und -Maximum die Zulage, auf deren Gewährung jedoch ein unbedingter Anspruch nicht stattfindet. Die Versammlung genehmigte die Anstellung eines neuen Rectors mit einem Minimal-Gehalt von 2400 Mark und wählte zur Vorberathung der übrigen Anträge eine aus 6 Mitgliedern bestehende Commission. — Am vergangenen Sonnabend Nachmittag tödtete der Blitz den Bauergutsbesitzer Friedrich in Ober-Grunau auf dem Felde.

§ **Striegau**, 5. Juni. [Jubiläum. — Erinnerungsfeier.] Am vorigen Sonnabende beging Lehrer Thamm in Pilgramshain den Tag seiner 25jährigen Amtswirksamkeit. Zur Ehre der drei dem Schulverbande angehörigen Gemeinden Pilgramshain, Eisdorf und Fehrbeutel, wie auch der Patronatsherrschaft muß rühmend anerkannt werden, daß dieselben schon seit Wochen Vorbereitungen getroffen hatten, diesen Tag für den Jubilar zu einem festlichen zu gestalten. Gegen 11 Uhr hatten sich im festlich geschmückten Schulhause die Schüler, die Orts- und Schulvorstände, mehrere Collegen und sonstige Freunde des Jubilars zur Beglückwünschung eingefunden. Nach einem entsprechenden Choral-Gesange hielt der Revisor, Superintendent P. pr. Bäck, eine herzliche Ansprache, die von dem sichtlich ergriffenen Jubilar dankend erwidert wurde. Zahlreiche dem Gefeierten überreichte, zum Theil sehr werthvolle Geschenke, sowie eine große Anzahl Glückwunschschreiben ꝛc. lieferten den Beweis, daß der Jubilar es verstanden hat, sich bei den Gliedern seiner Gemeinde, der er selbst durch seine Geburt angehört, wie auch in den Herzen seiner Schüler über die Jahre der Schulzeit hinaus ein liebevolles und dankbares Andenken zu sichern. Am Abend war ein gemeinsames Festmahl, an welchem sich die Orts- und Schulvorstände, sowie eine Anzahl sonstiger Freunde des Jubilars betheiligten. — Gestern Morgen wurde den Bewohnern Striegaus durch Choralmusik vom Rathhausthurme aufs Neue jener wichtige Tag in Erinnerung gebracht, an welchem vor 131 Jahren durch die Schlacht bei Striegau-Hohenfriedeberg über das Schicksal unserer heimathlichen Provinz eine definitive Entscheidung herbeigeführt wurde. Ein auf dem Striegauer Spitzberg stehendes, in jüngster Zeit neu renovirtes Sieges-Denkmal, an dessen dem Schlachtfelde zugekehrter Seite die Inschrift angebracht ist: „Die dort drüben im Thale sich feindlich besiegten und starben, schlafen vereinigt in Ruh. Schlummert im Pflichtgefühl sanft. D. 4. Juni 1745.“ — ist geeignet, auch bei den Fremden die Erinnerung an jenes großartige Ereigniß wachzurufen.

K. **Frankenstein**, 4. Juni. [Aufhebung einer Wahl.] Am 13. December 1875 fand zu Baumgarten hiesigen Kreises, eines wegen seiner ultramontanen Gesinnung berüchtigten Dorfes, eine Kirchen-Vorstands- und Kirchengemeinde-Vertreter-Wahl statt. Beides fiel selbstredend im Sinne der leitenden Personen aus. Bei den Vorbereitungen zur Wahl selbst, sowie in Ausführung derselben fanden jedoch Unregelmäßigkeiten statt, welche den aufgeklärten Kirchengemeinde-Mitgliedern Veranlassung gaben, die Aufhebung der qu. Wahlen bei der Königlichen Regierung zu beantragen. Nach einer Bestimmung der letzteren, welche dem Beschwerdeführer gestern zugegangen, wird die gedachte Wahl aufgehoben, weil die Wählerlisten im Pfarrhause der qu. Gemeinde ausgelegen hatten und dadurch eine Beeinflussung der Gemeinde-Mitglieder vorliegt, die gerügten Unregelmäßigkeiten jedoch unerheblich seien.

⊙ **Wölfelsgrund**, Kreis Habelschwerdt, 4. Juni. [Muthmaßlicher Selbstmord.] Gestern fand man hierselbst oberhalb der Kirche am Eingange des Waldes, an einem Baume lehnend und am Kopfe blutend, die Leiche des Pächters der herrschaftlichen Brauerei zu Rosenthal, eines jungen Mannes von 21 Jahren. Das neben ihm vorgefundene Terzerol, sowie der von den Bewohnern der Umgegend vorher gehörte Schuß lassen vermuthen, daß der Betreffende seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht. Man fand bei ihm ein Notizbuch, in welchem u. A. mit einigen Zeilen der Wunsch ausgesprochen war, seine Uhren und Werthsachen seiner Mutter, einer Wittwe, zu übergeben und das vorhandene Geld auf das Begräbniß zu verwenden. Ein Motiv zu der entsetzlichen That war nicht angegeben, ist auch bis jetzt noch nicht bekannt geworden.

⊙ **Trebnitz**, 3. Juni. [Jubelfest.] Am gestrigen Tage feierte der königl. Kreis-Gerichts-Secretär Herr Maske sein 50jähriges Amtsjubiläum im Kreise seiner Familie und erfreute sich der sehr geschätzte Jubilar, obschon er von jeder öffentlichen Feier Abstand zu nehmen ersucht hatte, doch reicher Anerkennung und Auszeichnung durch die vorgesetzten Behörden und der herzlichsten Theilnahme Seitens der Collegen, so wie vieler hiesiger und auswärtiger Freunde. Neben seiner Ernennung zum „Kanzlei-Rath“ wurde er am frühen Morgen im Namen des hiesigen Richter-Collegiums resp. von den Herren Kreisgerichts-Director Jüngling und dem Kreis-Gerichts-Rath Trelewsky (seinem derzeitigen Bureau-Chef) in der herzlichsten Weise beglückwünscht, wobei dem würdigen Jubilar ein sehr werthvolles Geschenk, bestehend in einer goldenen Uhr nebst Kette, überreicht wurde. Die Herren Rechnungsrath Krebs, Calculator Seibt und Kanzlei-Director Ullrich beglückwünschten den lieben Freund und biedern Collegen im Namen der Subaltern-Beamten des hiesigen Kreis-Gerichts und ersuchten den tief ergriffenen Jubilar, das ihm dargebrachte Andenken — ein Paar gediegene silberne Leuchter — als Zeichen collegialischer Liebe und Hochachtung anzunehmen. Auch von Seiten der Stadtbehörden, vertreten durch den Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Forst-Rendanten Igel und Apotheker Grünhagen jun. wurden dem seit 32 Jahren hiesigem Orte angehörenden und in früheren Jahren als Stadtverordneten segensreich thätig gewesenen Jubilar die besten Glück- und Segenswünsche ausgesprochen. Desgleichen gingen ihm im Laufe des Festtages auch noch von anderer Seite und von auswärts zahlreiche Beweise aufrichtiger Liebe und Verehrung zu. So möge denn dem noch immer recht rüstigen Jubilare zur Freude der Seinen ein schöner Lebensabend beschieden sein!

—r. **Namslau**, 5. Juni. [Zur Gauturnfahrt.] Für die am 25. Juni d. J. hierher in Aussicht genommene Gauturnfahrt hat sich später herausgestellt, daß der hierzu erwählte Tag grade auf denjenigen Sonntag fällt, welcher dem am 26. Juni c. in Breslau beginnenden Pferde-, Vieh- und Krammarkte vorausgeht. Da nun Seitens des Gau-Vorstandes die allerdings nicht ungegründete Befürchtung ausgesprochen wurde, daß durch diesen Markt in mannigfacher Beziehung Festtheilnehmer von der Fahrt zurückgehalten werden könnten, wodurch das Gaufest beeinträchtigt werden möchte, so wurde Seitens des Gau-Vorstandes der 18. Juni als Festtag vorgeschlagen. Dieser konnte dagegen wiederum vom hiesigen Turn-Vereine nicht acceptirt werden, weil am 19. Juni hierorts ebenfalls Viehmarkt stattfindet, und aus diesen Gründen fand zwischen dem Gau-Vorstande und dem hiesigen Fest-Comite eine Einigung dahin statt, daß die Gauturnfahrt nach Namslau erst am 2. Juli d. J. stattfindet. Zur Abhaltung des Festes hat der hiesige Magistrat dem Fest-Comite in bereitwilligster Weise die nahe gelegene schattige Kieferhaide überlassen, in welcher in neuester Zeit die anmuthigsten Anlagen geschaffen worden sind, und die Betheiligung an der Gauturnfahrt dürfte darum eine um so regere werden, als die Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn auf das Gesuch des Gau-Vorstandes bereits die Gestellung eines in Breslau kurz vor 8 Uhr Morgens abgehenden und um 9 Uhr hier eintreffenden Extrazuges in Aussicht gestellt hat, dessen Rückfahrt um 8 Uhr 45 Minuten Abends erfolgen soll.

⊙ **Beuthen** O.-S., 4. Juni. [Verschiedenes.] Aus den Verhandlungen der am 1. d. M. stattgefundenen Stadtverordnetensitzung wäre die Vorlage, betreffend die Anlage einer regulären Straße nach dem neuen städtischen Krankenhause, zu erwähnen. Der hierauf lautende Antrag des Magistrats war bereits in der vorigen Sitzung gestellt, wurde damals aber nur bis zur Belegung der qu. Straße mit irgend einer festen Schottermasse bewilligt. Auf die wiederholte und motivirte Beantragung genehmigt indessen die Versammlung, die noch in diesem Jahre auszuführende Pflasterung unter Bewilligung der erforderlichen Geldmittel pr. 5100 Mark. Ebenso findet die vorgeschlagene Anlegung eines auch als Secirraum zu benutzenden Leichenzimmers im neuen städtischen Krankenhause bei einer Kostenausgabe von 1477 Mark die Einwilligung der Stadtverordneten. — Unter den privaten Knappschaftsgenossenschaften dürfte der von Winkler'sche Beamten-Pensions- und Unterstützungs-Verein eine hervorragende Stellung einnehmen. Derselbe zählte am Schlusse des Jahres 1875 an 141 active Mitglieder] und 60 Pensionäre. Die Gesammt-Einnahme incl. eines Bestandes aus dem Jahre 1874 betrug Mrk. 1,073,790 und die Ausgaben an 40 in Ruhestand getretene Beamte 51,582,75, an 19 Beamten-Wittwen 10,555, an 2 vaterlose Waisen 99 Mrk. und an diversen Unterstützungen und Kosten, zusammen Mrk. 67,206, so daß sich das Vermögen des Vereins auf Mrk. 1,006,584 beläuft. Die Gelder sind vorzugsweise in hypothekarischen Darlehnen angelegt und haben allein im vorigen Jahre eine Vermehrung von Mrk. 51,482,64 erfahren. Das Directorium besteht aus den Herren Maube, von Schwerin, v. Aurich, Gorke und C. F. W. Göcke. — Die nächste ordentliche und zwar fünfte diesjährige Schwurgerichtsperiode wird am 19. d. unter dem Vorsitz des Herrn Kreisgerichts-Director Henrici aus Neisse beginnen.

K. **Kochlowitz**, 2. Juni. [Gestorben und doch am Leben.] Gestern erschien vor dem hiesigen Standesbeamten eine Wittwe von hier und bat unter Thränen und Klagen, ihr vielgeliebtes Kind, das plötzlich an einer bösen Krankheit gestorben, in das Todtenregister zu verzeichnen. Der Standesbeamte, dem gegenüber sich das Weib genügend legitimirte, nahm die Todeserklärung ruhig auf und ertheilte ihr auf Verlangen sogar noch einen Todtenschein. Die Wittwe begab sich sodann schleunigst zu dem Arbeitgeber ihres ältesten Sohnes und erhielt nach Vorzeigung der Todtenurkunde einen Vorschuß von einigen Thalern, um die Begräbnißkosten des so früh dahingeschiedenen Kindes bestreiten zu können. Nachdem nun der Hauptzweck, nämlich der klingende Vorschuß, erreicht, mag das Kind wieder auf- und ruhig weiterleben, dachte die zärtliche Mutter. Das Kind lebt auch und hat das schlaue Weib, um sich nur etwas Geld auf Spirituosen zu verschaffen, Standesbeamten wie Arbeitsgeber gründlich belogen.

△ **Leobschütz**, 3. Juni. [Zur Tageschronik.] Für den 12., 13., 14., 15., 16. d. Mts. hat der landwirthschaftliche Wanderlehrer Arndt Vorträge über Landwirthschaft in den Ortschaften Pommerswitz, Leisnitz, Gröbnig, Zauchwitz, Rösnitz und Piltsch angekündigt. Das hiesige Landrathsamt macht in seinem Kreisblatte auf den Nutzen solcher Vorträge für die materielle und sittliche Hebung der landwirthschaftlichen Bevölkerung aufmerksam und veranlaßt die Gemeindevorstände sich die bestmögliche Bekanntmachung in den genannten Orten und den Nachbardörfern angelegen sein zu lassen, auch der Auswahl eines passenden Locals sich zu unterziehen. — Die dritte General-Versammlung der Katholiken Schlesiens wird nach einer soeben publicirten Bekanntmachung den 10. und 11. d. M. in Ratibor abgehalten, wozu das Local-Comite in Ratibor die katholischen Schlesier und Gäste von außerhalb des Schlesierlandes einladet. Zugleich appellirt das Comite an die Gastfreundschaft der Einwohner von Ratibor und der Umgegend wegen Unterstützung bei Beschaffung von Quartieren, bez. „Nachtlager", für die fremden Schlesier. — Am 7. d. M. unternimmt der hiesige Männer-Gesang-Verein einen Spaziergang nach dem Stadtwalde, wo einige Gesangs-Piecen zum Vortrag gebracht werden sollen. Wir wünschen günstige Witterung, aber weniger Regen, als wir in diesem Augenblick haben.

Schlesischer Provinzial-Pestalozzi-Verein.

§ **Schweidnitz**, 5. Juni. Unsere Stadt, welche mit dem regsten Interesse die Bestrebungen des Pestalozzi-Vereins unterstützt, hatte heut die Freude, neben den Delegirten der Zweigvereine auch eine größere Anzahl von Mitgliedern des Provinzial-Verbandes in seinen Mauern gastlich aufnehmen zu können und der Wunsch des Orts-Comite's, daß diese Aufnahme die Gäste befriedigen möge, hat sich in vollstem Maße erfüllt. Der allgemeinen Versammlung ging um 4 Uhr Nachmittags eine Vorversammlung voraus, in welcher die Präsenzliste festgestellt und die Wahl der Rechnungs-Commission vollzogen wurde. Durch Deputirte vertreten waren die Zweigvereine Breslau, Bunzlau, Cudowa, Frankenstein, Glogau, Görlitz, Greifenberg, Hainau, Hirschberg, Liegnitz, Neumarkt, Nimptsch, Reichenbach-Peilau, Schweidnitz, Strehlen, Striegau, Waldenburg. Die Wahl für die Rechnungsrevision fiel auf die Mitglieder Sabath (Girlachsdorf), Prüfer (Glogau) und Heidrich (Bunzlau).

Die nach 5 Uhr eröffnete Hauptversammlung wurde von Rector Engmann (Schweidnitz) namens des hiesigen Local-Vereins aufs herzlichste begrüßt. Wohl gab es, bemerkte Redner, eine Zeit — und sie liegt noch nicht so sehr fern — wo man noch nicht daran dachte, daß die Noth der Lehrer eine Abhilfe bedürfe. Wenn auch in der Neuzeit vieles geschehen, daß es besser werde, — noch bleibt viel zu thun! Schwere Augenblicke mußten es sein, wenn die Lehrer ohne die Tröstung scheiden mußten, das Loos ihrer Hinterbliebenen gesichert zu sehen. Da war es Pflicht der Lehrer, welche die Morgenröthe einbrechen sahen, helfend einzutreten. So entstand der Pestalozzi-Verein und es ist ein überaus erfreuliches Zeichen der Zeit, daß auch in die Herzen der Bürgerschaft das Bestreben gedrungen, dem Werke der Lehrer für die Wittwen und Waisen der Lehrer sich anzuschließen. Schweidnitz zählt fünfmal mehr Nichtlehrer als Lehrer zu Mitgliedern, und es ist dies gewiß ein erfreuliches Zeugniß dafür, wie hier die Lehrer geschätzt werden. (Beifall.) Mit Dank für die Annahme der Einladung nach Schweidnitz fordert Redner zu fernerem vereinten Wirken zu Gunsten der Lehrer-Wittwen und -Waisen auf!

Der Vorsitzende, Director Kratz (Liegnitz), begrüßt die zahlreiche Versammlung Seitens des Provinzial-Verbandes. Die Aufgabe derselben ist eine weite, das Ziel noch nicht erreicht; es müssen alle Collegen sich die Hände reichen zu dem gemeinsamen Liebeswerke. Möge dazu auch die gegenwärtige Versammlung beitragen. Das Werk des abgelaufenen Jahres war ein reich gesegnetes. Die Zweigvereine haben sich vermehrt, ebenso die Zahl der Vereinsmitglieder. Zudem ist das Vereinswerk auch in immer weitere Kreise der Bürgerschaft gedrungen, mancherlei Vorurtheile gegen den Verein sind geschwunden. Dank dem Schweidnitzer Localcomite, Dank der Bürgerschaft von Schweidnitz für die herzliche Aufnahme, welche die Vereinsgenossen hier gefunden! (Beifall.)

Bei der Constituirung des Bureaus wurden zu Vice-Präsidenten die Herren Rector Engmann (Schweidnitz) und Hauptlehrer Töpler (Breslau), zu Schriftführern die Herren Lehrer Peuckert (Breslau) und Friedrich (Striegau), zu Beisitzern die Herren Justizrath Koch und Dr. Meyer (Schweidnitz), Lehrer Kiesel (Breslau) und Rector Prüfer (Glogau) gewählt.

Es wird nunmehr zur Tagesordnung übergegangen. Auf derselben steht I. Erstattung des Jahresberichts. Nach demselben hat sich die Zahl der Zweigvereine im v. J. von 49 auf 53 gesteigert. Zugetreten sind: Groß-Strehlitz, Landsberg, Sagan, Wohlau. In 14 landräthlichen Kreisen hat der Verein noch keinen Boden gewinnen können, nämlich in einem Kreise Niederschlesiens, 3 Kreisen Mittelschlesiens, 10 Kreisen Oberschlesiens. Die Gesammtzahl der Mitglieder beträgt 3608, d. i. 380 mehr, als im vorigen Jahre. Den bedeutendsten Zuwachs an Mitgliedern erhielten während des abgelaufenen Jahres Görlitz, Schweidnitz, Cudowa, Breslau, Liegnitz. Von den Mitgliedern sind 2470 Lehrer, 1138 Nichtlehrer. Eine bedeutende Zahl von Letzteren haben die Vereine Antonienhütte, Cudowa, Greifenberg, Liegnitz, Reichenbach-Peilau, Schweidnitz, Striegau, Waldenburg. Der Religion nach zählt der Verein, soviel bekannt, 2521 evangelische, 485 katholische, 60 jüdische Mitglieder. Die höchste Zahl der Mitglieder haben Breslau (339), Görlitz (289), Schweidnitz (177), Glogau (150), Striegau (144), Reichenbach-Peilau (124).

Die Gesammteinnahme der Zweigvereine betrug von Mitgliedern (an Beiträgen) 8,643 M., an außerordentlichen Einnahmen 3,041 M., an Zinsen 120 M., zusammen 11,805 M. Die Einnahme des Provinzial-Vereines betrug an Bestand von 1874: 396 M., an statutsmäßigen Beiträgen der Zweigvereine ($\frac{5}{12}$ ihrer Einnahme) 5,580 M., an nachgezahlten Ueberschüssen der Zweigvereine aus dem Vorjahre 52 M., an Erträgen aus Jahresberichten und Statuten 171 M., an Zinsen 34 M., zusammen 6234 M. Der Stammfonds der Provinzialkasse, gebildet aus den außerordentlichen Einnahmen derselben, belief sich Ende 1874 auf 725 M.; er vermehrte sich im v. J. um 309 M., beträgt sonach jetzt 1025 M. An solchen außerordentlichen Einnahmen gingen u. A. ein: von Buchhändler Morgenstern aus dem Ertrage des Postel'schen Lehrerkalenders 30 M., an Provision von der Buchhandlung des Brandenburger Pestalozzi-Vereins 187 M., Concerterträge aus Münsterberg 45 M., Kreuzburg 18 M. Werden die 309 M. der Gesammteinnahme zugerechnet, so ergiebt sich eine Gesammteinnahme von 12,118 M. Mehrere Vereine besitzen besonderes Vermögen, welches sich auf 6890 M. beläuft. Die höchste Einnahme der Zweigvereine hat Breslau mit 1179 M.; es folgen Striegau mit 1100 M., Görlitz mit 910 M., Liegnitz mit 899 M., Glogau 666 M., Schweidnitz 594 M. Der Durchschnittssatz der Mitgliedsbeiträge beläuft sich auf 2,40 M. Einzelne Zweigvereine haben einen hohen Durchschnittssatz der Mitgliederbeiträge; so Striegau 4,30 M., Cudowa 3,75 M., Antonienhütte 3,62 M., Laurahütte 3,24 M. Den höchsten Beitrag zahlt ein Mitglied des Striegauer Vereines (75 M.). — Von den 8,643 M. Beiträgen zahlten Nichtlehrer 3,380 M. mit dem Durchschnittssatze von 2,97 M. Die außerordentlichen Einnahmen der Zweig-Vereine betrugen im abgelaufenen Jahre 3,041 M. gegen 4,005 M. im Vorjahre. Der niedrige Ertrag rührt wohl von den unterlassenen, früher sehr ertragreichen Verloosungen her. Neben Concerten, Rabattgewährungen, Verträgen mit verschiedenen Handlungen rc. wurden die außerordentlichen Einnahmen erzielt. Die Provinzialkasse zahlte an Unterstützungen 258 Dividenden à 20 M. = 5,160 M., im Jahre 1874: 239 Dividenden à 21 M. = 5,019 M. Die Zweigvereine zahlten aus ihren Kassen 4,611 M. (im Jahre 1874: 4258 M.) Außerdem gewährte die Provinzialkasse an außerordentlichen Unterstützungen 302 M. Die gesammte Unterstützungs-Summe belief sich sonach auf 10,073 M., dieselbe wurde an 413 Wittwen und Waisen vertheilt.

Leider stellten mehrere Vereine Anforderungen an den Provinzial-Verband, die in keinem Verhältnisse zu ihren Leistungen stehen. Die bedeutendsten Unterstützungen wurden gewährt von den Zweigvereinen Breslau 1,320 M. an 49 Wittwen und Waisen, Görlitz 745 M. an 22 Empfänger, Striegau 682 M. an 17, Glogau 557 M. an 19, Liegnitz 445 M. an 16 Empfänger. Die Höhe der gezahlten Dividende betrug zwischen 15 und 100 M. — Die gesammten Verwaltungskosten beliefen sich auf 788 M. — Der Provinzial-Vorstand hatte im vorigen Jahre 11 Sitzungen.

Die Versammlung sprach dem Schriftführer des Vereins, Lehrer Barth (Liegnitz) ihren Dank aus. Hierauf folgte

II. Erstattung des Kassenberichtes durch den Schatzmeister, Lehrer Wild. Die hervortretenderen Zahlen sind bereits im Geschäftsberichte enthalten. Die Revisions-Commission berichtet, daß die gelegte Rechnung eingehend geprüft und nichts zu erinnern gefunden, daher Ertheilung der Decharge beantrage. Dieselbe wird einstimmig ausgesprochen.

III. Antrag des Kassirers: Sämmtliche Vereine sind verpflichtet, mindestens ein Exemplar des Vereins-Organs mitzuhalten. Gegen diesen Antrag spricht Lehrer Gramatke, weil die Versammlung kein Executivrecht in dieser Richtung hat. Lehrer Sabath wünscht ihn dahin beschränkt: soweit der Vorstand nicht schon ein Exemplar mithält. Lehrer Kiesel erachtet zu ordnungsmäßiger Erledigung der Geschäfte für nothwendig, daß die Vereine sich durch dessen Organ in Kenntniß über die Vereins-Angelegenheiten setzen. Der Antrag wird schließlich angenommen.

IV. Antrag des Zweigvereins Breslau: Der Vorstand des Provinzial-Vereins wird beauftragt, eine Petition an den Provinzial-Landtag zu richten, in welcher um eine Unterstützung für den Provinzial-Pestalozzi-Verein gebeten wird. Lehrer Peuckert motivirt diesen Antrag mit dem Hinweise auf den wohlthätigen Einfluß des Vereins und die Verwendung gewisser Mittel des Provinzial-Landtags für derartige Zwecke. — Die Versammlung genehmigt den Antrag ohne Discussion.

V. Vorschläge auf Hebung des Vereins. Als Mittel für diesen Zweck werden vorgeschlagen von Director Kratz: Verloosungen und zwar unter Heranziehung von Damen durch Spenden derselben zu den Verloosungen; von Rector Engmann: die Feier jährlicher Stiftungsfeste, durch welche Lehrer und Nichtlehrer sich für den gemeinsamen Zweck näher treten und der Verein namentlich auch in den Kreisen der letzteren weiteren Eingang zu gewinnen vermag; von Lehrer Friedrich: Wanderversammlungen, denen Lehrer Kiesel möglichste Oeffentlichkeit verschafft zu sehen wünscht. Dabei widerlegt auch der Letztere das Vorurtheil, als ob das Bitten für die Noth Hinterbliebener von Lehrern den Lehrerstand erniedrige, während es den Verein hebt. Die Lehrer seien ja nicht schuld an der oft so traurigen Lage der Hinterbliebenen von Lehrern. — Die Versammlung acceptirte sämmtliche Vorschläge.

VI. Sonstige Mittheilungen und Wünsche. Lehrer Friedrich sucht eine Unterstützung für den 11jährigen Sohn des 1874 zu Wünschendorf verstorbenen Lehrers Kühn nach. Kühn hinterließ nach langer Krankheit eine Wittwe, 9 unversorgte Kinder. Wittwe und ältester Sohn sind seit dem Tode des Ernährers gestorben, die Kinder bei Menschenfreunden untergebracht, der jüngste Knabe bei Lehrer Thamm in Pilgramsdorf. — Leider liegen die Verhältnisse so, daß der schlesische Provinzial-Verband hier nicht unmittelbar helfen kann, da der Verstorbene dem Verbande der Provinz Brandenburg angehörte; er wird jedoch Veranlassung nehmen, wegen des Falles mit jenem in Verbindung zu treten und empfiehlt dem Zweigvereine möglichste Berücksichtigung desselben. Hier wäre auch für andere Menschenfreunde Gelegenheit zu willigem Helfen!

Dr. Thiel befürwortet, auch im Pestalozzi-Verein eine Einrichtung, ähnlich dem Gustav-Adolph-Verein, dahin zu treffen, durch freiwillige Spenden der Zweigvereine jährlich ein größeres Liebeswerk, durch welches ein hervorragendes Bedürfniß für Lehrerwaisen zu befriedigen möglich, zu stiften. Die Versammlung schließt sich diesem Vorschlage an.

Von zwei Seiten wird darüber Auskunft gewünscht, ob die Wittwe in dem Kreise Unterstützung erhalten solle, wo sie Wittwe geworden, oder in dem, wo sie ihren Wohnsitz genommen?

Der Vorsitzende erklärt, daß nach früherem Beschlusse des Vereins nur letzteres der Fall ist.

Nach Erledigung einiger weiteren Specialia wird nach 8 Uhr die General-Versammlung mit bestem Danke an die Bürgerschaft von Schweidnitz für die so sehr freundliche Aufnahme der Delegirten geschlossen.

Außer den oben genannten Zweigvereinen waren noch erschienen: die Vertreter aus Goldberg, Jauer, Landeshut, Lüben II., Münsterberg, Namslau, Brieg und Ohlau.

Handel, Industrie rc.

T. Der 13. Breslauer internationale Maschinenmarkt.

Breslau, 6. Juni. Mit einem gewissen Bangen sah man sowohl in geschäftlichen als auch in landwirthschaftlichen Kreisen dem diesmaligen Maschinenmarkte entgegen, beide Branchen, unter dem vernichtenden Druck der anhaltenden Geldkrisis, kamen wenigstens ohne besondere Illusionen zur Ausstellung und hat es fast nach augenblicklicher Sachlage den Anschein, als wenn der Umsatz der zu verkaufenden Maschinen ein sehr geringer sein sollte. — Zum Ausstellungsplatz war wie seit 12 Jahren der Paradeplatz und die angrenzende Promenade von dem Breslauer landwirthschaftlichen Verein gewählt worden, eine an und für sich sehr glückliche Wahl, da der Raum, fast mitten in der Stadt belegen, von allen Bahnhöfen leicht zu erreichen ist — leider entspricht aber der Ausstellungsraum trotz seiner Größe von 18,000 Quadratmtr. schon längst nicht mehr den Anforderungen und würde auch diesmal den eingegangenen Anmeldungen nicht genügt haben, wenn die einzelnen Aussteller nicht ihre Ansprüche an den Ausstellungsraum sehr eng begrenzt hätten. Durch diese immer fühlbarer werdende Raumbeschränkung kann eine zeitgemäße Entwickelung des ersten Maschinenmarktes Deutschlands, vielleicht Europa's nicht eintreten und würde der Markt entschieden bereits ganz andere Dimensionen angenommen haben, wenn der ihn umschließende Gürtel dehnbar wäre. Die Arrangements auf dem Ausstellungsplatze sind mustergiltig und finden allgemeinen Anklang, namentlich muß rühmlichst anerkannt werden, daß bis Beginn der Ausstellung — auch die Aufstellung sämmtlicher Ausstellungs-Gegenstände vollständig beendet war und kein Wagenfahrer das Publikum belästigte. Wir erinnern uns bei keiner zweiten Ausstellung je diese Präcision getroffen zu haben und wünschen dringend, daß ähnliche Commissionen sich daran ein Beispiel nehmen.

Ausgestellt haben 242 Fabrikanten oder deren Vertreter und sind ausgestellt 1) Motoren als Dampfmaschinen und Roßwerke. 2) Maschinen und Geräthe für den Ackerbau, 3) Maschinen und Geräthe für den landwirthschaftlichen Haushalt, 4) Maschinen und Geräthe für die landwirthschaftliche Fabrikation, 5) Pumpen, Spritzen rc., 6) Betriebs-Utensilien, 7) Allerlei für Haus und Hof.

Unser heutiger Bericht soll sich nicht auf eingehende Besprechung der einzelnen Ausstellungsgegenstände erstrecken — dies behalten wir uns für unsere nächsten Referate vor — sondern nur einen allgemeinen Ueberblick gewähren. — Gleich am Haupteingange, rechts belegen, befindet sich die Kasse und das Commissions-Zimmer in einem neuerbauten, sehr zierlichen Holzhäuschen, links am Eingange ist gleich früher das Comptoir des Ausstellungs-Spediteurs M. Eberle, der bei seiner schwierigen und verantwortlichen Stellung sich allgemeiner Anerkennung erfreut und mit großer Umsicht die kolossale Spedition leitet; daneben ist das Bureau des Ingenieur vom Platz (diesmal Architekt Altmann, der auch den dem Katalog beiliegenden Ausstellungsplan zur Orientirung der Besucher entworfen und gezeichnet hat). Nach diesem Plane wird es selbst dem Fremden leicht, sich zu orientiren und die einzelnen, mitunter schwer zu ermittelnden Firmen herauszufinden. Links vom Eingange, fast bis an die Promenade sich anlehnend, hat E. Guttmann, eine von dem Publikum gern gesehene Persönlichkeit, seine Restauration aufgeschlagen. Das Buffet, reich und dabei reizend ausgestattet, bietet alle denkbaren culinarischen Genüsse, dazu ein schönes, frisches Bier bei civilen Preisen. Heute bei dem mehr als warmen Wetter wurde die Halle von den Besuchern entschieden am stärksten frequentirt.

Auch für den decorativen Theil der Ausstellung ist bestens gesorgt worden. Ein zierliches Blumen- und Blattgewächs-Bosquett des Herrn Behnsch (Handelsgärtnerei in Dürrgoy) schmückt der Hauptgang, und sind in unmittelbarer Nähe einige Hundert der buntesten böhmischen Glaskugeln, wie solche in Gärten aufgestellt werden, angebracht. Ringsherum sind fast lauter Objecte ausgestellt, die dem Eintretenden einen freundlichen, ja mitunter einen überraschenden Anblick gewähren. E. Zwanziger mit einem eisernen Gartenzelte, elegante Gartengarnituren, eisernen Kindermöbeln, Patentfedermöbeln, Richter mit seinem luxuriös ausgestatteten Jagdpavillon, geziert durch prächtige Hirsch- und Rehköpfe, inwendig ein reichhaltiges Lager vorzüglicher Jagdgewehre, Forstgeräthe rc. Auch die Fabrik von A. Gottwald (für Pumpwerke und Wasserleitungsanlagen, Badeeinrichtungen) hat ihr Möglichstes zur Verschönerung des Einganges beigetragen, wunderschöne Springbrunnen, die das Wasser in den verschiedenartigsten Figuren in die Höhe treiben, fesselt die Beschauer; daneben Sturm und Zöller mit Badeeinrichtungen und Waterclosets, Fontainen, Figuren, Differential-Flaschenzüge rc., daneben Geittner mit seinen bekannten klangvollen Glocken, dahinter Meinecke und Broot mit einer Collection der elegantesten eisernen Geldschränke, Cassetten, Wassermesser rc., Schott mit einem schmiedeeisernen Gewächshaus mit gebogener Bedachung, dito Pavillon, Parkbrücke rc., Hiller mit eisernen Salonmöbeln und Bettstellen, Documentenschrank, rechts vom Eingang Stumpf mit seiner geschmackvollen Zusammenstellung seiner eigenen Fabrikate von Pumpwerken, diesmal gehört ein Jagdpavillon und ein Zelt zu dieser Ausstellung, daneben Töpfer, jetzt Schimmelmann, mit seiner completen Musterküche, seinen hauswirthschaftlichen Geräthen und Maschinen, eleganten Gartenmöbeln rc. rc., für die Damenwelt ein verlockender Anblick. Im Hauptgange hinaufgehend, finden wir meist alte bekannte und bewährte Firmen, wie F. Lober, Sack, Reuther, Friedländer (Breslau), Shorten und Casten, Humbert, Kemna, Rappsilber, Gülich, Hanke, Taatz, Riedel, Osborne, Rahm, Fowler, Köbner und Kanty, Januscheck aus Schweidnitz mit seiner Nähmaschine „Silesia", Otto, Hannöversche Maschinenbau-Actien-Gesellschaft mit ihren wundervollen Fabrikaten, Heidemann, Vogel, Bielstein, Jäschke, Eckert (Berlin), Lezius, Schöder u. Petzold, Schütt u. Ahrens, Zimmermann rc. rc.

Deutsche Industrie ist diesmal in drei Branchen würdig vertreten und bricht sich dieselbe, wie es scheint, langsam, aber sicher, Bahn; wir erwähnen Garret aus Buckau mit seinen Locomobilen und Dreschmaschinen, die oben bereits angeführte Hannöversche Maschinenbau-Actien-Gesellschaft (vormals Georg Egestorff), die durch Eleganz und Ausstattung ihrer Fabrikate, wie Dampffeuerspritze, Locomobilen, Dampfmaschinen (horizontale), alles Aehnliche in Schatten stellt; Januscheck mit seiner bereits erwähnten und rühmlichst bekannten Nähmaschine „Silesia" und Reuther aus Hennef an der Sieg mit seiner Nähmaschine „Germania" (letztere erhielt bereits vor zwei Jahren die große goldene Medaille in Bremen).

Der Besuch war am ersten Ausstellungstage trotz des herrlichen Wetters nur ein schwacher zu nennen; Umsatz gering.

♃ **Breslau**, 6. Juni. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete das Geschäft nach den Feiertagen in sehr reservirter Haltung. Nur in Speculationspapieren fanden geringe Umsätze statt, einheimische Werthe blieben gänzlich vernachläßigt. Die Course der ersteren stellten sich im Vergleich zu Sonnabend etwas höher; im Verlaufe der Börse trat eine Abschwächung ein, doch war der Schluß wieder ziemlich fest. Creditactien stellten sich ca. 2 M. höher. Lombarden eröffneten 7 M. über dem Cours vom Sonnabend, büßten aber im Laufe des Geschäftes 3 M. von dieser Avance wieder ein; Franzosen waren 1¼ M. höher. Einheimische Werthe ziemlich unverändert, Valuten anziehend.

Breslau, 6. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) schließt ruhiger, gek. — Ctr., pr. Juni 177,50 bis 178 Mark bezahlt, Juni-Juli 172—173 Mark bezahlt, Juli-August —, August-September —, September-October 170—71—70 Mark bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 205 Mark Gd., September-October 212 Mark Br., 210 Mark Gd.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 186 Mark bezahlt, Juni-Juli —, September-October 159 Mark Br., October-November —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 280 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. 100 Ctr., loco 67 Mark Br., pr. Juni 66,50 Mark Br., Juni-Juli 66 Mark Br., September-October 64,50 Mark bezahlt und Br.

Spiritus wenig verändert, gek. 40,000 Liter, loco pr. 100 Liter à 100 % 51,50 Mark bezahlt und Br., 50,50 Mark Gd., pr. Juni 51,40—50 Mark bezahlt und Br., Juni-Juli 51,40—50 Mark bezahlt und Br., Juli-August 51,40—70—40 Mark bezahlt und Gd., August-September 52 Mark Br. und bezahlt, September-October 52 Mark bezahlt u. Br.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 47,19 Mark Br., 46,27 Gd.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Commission.

F. E. **Breslau**, 6. Juni. [Colonial-Waaren-Wochenbericht.] Der Zuckerhandel scheint jetzt mit jeder Woche sich lebhafter zu gestalten, auch in den jüngsten acht Tagen war an unserem Platze wiederum starke Zuckerfrage, die sich nicht nur auf gemahlene Waare, sondern auch ziemlich bedeutend auf Brodzucker erstreckte, und wurden von ersterer sehr ansehnliche Posten zu vollen Vorwochenpreisen aus dem Markte gewonnen, während auch in Broden größere Umsätze als bisher statthatten. Die Bestände unserer schlesischen Fabriken sind schon sehr zusammengegangen und veranlaßt dieser Umstand einige unserer Fabrikanten mit ihren geschwächten Vorräthen sparsam umzugeben und dieselben für eine bessere Preisperiode zurückzuhalten.

In Kaffee war nur Bedarfsgeschäft und haben Preise keinerlei Veränderung erfahren. Gute gelesene Domingos sind knapp und gesucht.

Außer erwähnten Artikeln stehen noch Heringe auf der Handelsbühne, die aber ihres gegenwärtigen sehr hohen Preises wegen keinen sonderlich großen Verkehr entwickeln.

Schweidnitz, 6. Juni. [Wollmarkt.] Bei der Zufuhr von circa 2000 Centner eröffnete der Markt geschäftslos; erst nach 8 Uhr begann das Geschäft bei einem Preisabschlag von 8 bis 10 Thaler unter dem Vorjahr und nimmt einen ruhigen Verlauf. Bis jetzt ist die Hälfte verkauft. Die Wäsche ist ziemlich gut. Schlesische und rheinische Fabrikanten sind schwach vertreten. Händler aus der Provinz kaufen ebenfalls sehr zurückhaltend. Das Rheinland verhält sich reservirt.

12 Uhr. Bei großer Verkauflust schloß der Markt bei andauernd matter Stimmung. Mittags war Alles verkauft, da die Preise wegen der lustlosen Stimmung sehr mäßig waren. Schlesische sowie rheinische Fabrikanten und Händler sind im Einkaufe sehr zurückhaltend und kaufen bei mäßigen Preisen nur mit Auswahl. Rusticale 48 Thlr., für feinste 54 Thlr., ausnahmsweise 57 Thlr. Dominialwolle 54 bis 58 Thlr., feinste 60 bis 65 Thlr. Der Markt ist beendet.

G. F. **Magdeburg**, 2. Juni. [Marktbericht.] Das Wetter war in den ersten Tagen der Woche recht schön und warm, nach kurzem Gewitter-

regen am Mittwoch ist es wieder recht kühl geworden und zeigte heute früh das Thermometer nur + 8 Gr. R. — Im Getreidegeschäft war es etwas ruhiger, da es theils an guten Qualitäten fehlte, theils die Kauflust in Folge des günstigeren Wetters doch zurückhaltender war. Die Ernteaussichten bleiben für Roggen so wie für frühbestelltes Sommergetreide wenig befriedigend, während wir in Weizen und Unterfrüchten durch gutes fruchtbares Wetter noch reiche Erträge erzielen können. Rüböl 67—68 Mark, Mohnöl 145—150 M., Rapskuchen 15,50—17,50 M. pr. 100 Kilo. Gedarrte Cichorienwurzeln 14—15 M. pr. 100 Kilo. Gedarrte Runkelrüben 13—14 M. pr. 100 Kilo. Der Spiritushandel in dieser Woche war ziemlich lebhaft, wozu besonders Gewinn-Realisation Veranlassung gab und auch viele Mai-Engagements gedeckt werden mußten; dagegen beschränkte sich das Effectivgeschäft auf Versandt früher verkaufter roher Waare, welche pr. Kahn angelangt war; neue Ordres auf Sprit fehlten. Bezahlt wurde für Kartoffelspiritus loco ohne Faß 51, 51,50, 52, 51,8, 51,5, 51,3, 52, 52,5 M., während für größere Partien pr. Kahn effectiv und für spätere Lieferung 1 Mark über betreffende Berliner Notirungen gefordert wurde. Rübenspiritus loco mit 49,50—50, 50,50, 50,75, 51, 50,50 M. bei Kleinigkeiten bezahlt; zuletzt à 51 M. vergeblich offerirt; pr. Juni bis September und Juni-October monatlich gleichmäßige Lieferung à 49,50—50,50 M. gehandelt, zu 51 M. stark offerirt.

Magdeburg, 3. Juni. [Zuckerbericht.] Rohzucker. Die gute Meinung für den Artikel bestand auch im Laufe dieser Woche unverändert fort. Zu Durchschnittsnotirungen wurden wieder einige größere Restläger aus dem Markt genommen und beläuft sich der Umsatz im Ganzen auf ca. 37,000 Ctr. Nachproducte blieben vernachläßigt. — Raffinirte Zucker. Bei ruhigem Bedarfsgeschäft erzielten die begebenen ca. 21,000 Brode und ca. 5000 Ctr. gemahlene Zucker die vorwöchentlichen Preise. — Syrup. 3,30 M. effectiv excl. Tonne.

Trautenau, 6. Juni. [Garnmarkt.] Bei unveränderter Situation mäßiges Geschäft. Zehner 70 bis 74 Fl., vierzehner 54 bis 58 Fl., achtzehner 47 bis 53 Fl., vierziger 38 bis 42 Fl. (Priv.-Dep. d. Bresl. Z.)

⊙ **Paris**, 4. Juni. [Börsenwoche.] Die Woche war eine höchst aufgeregte. Auf die Nachricht von der Absendung einer gewaltigen englischen Flotte nach den Dardanellen war eine allgemeine Baisse eingetreten und die 5procentige wich bis auf 103,40. Die Baissepartei schickte sich an, die Situation noch weiter auszubeuten, als die Kunde von dem Thronwechsel in Konstantinopel ihr in den Weg kam. Man betrachtete diesen Thronwechsel als ein günstiges Moment für die Sicherung des europäischen Friedens, alle Werthe stiegen und die Türken insbesondere hoben sich von 10 auf 14,10. Angesichts der nahen Liquidation sahen die Baissiers sich zu eiligen Rückkäufen genöthigt, was die Haussebewegung noch beschleunigte. Sobald die Liquidation beendigt war (und sie verlief glücklich), ist die Hausse zum Stillstand gekommen und es erhoben sich mancherlei Bedenken, ob die europäische Lage wirklich schon eine bedeutende Besserung erfahren habe. Die Tendenz des Marktes war bis heute eine unsichere und schwankende. Die Effekten blieben in der großen Mehrheit vernachläßigt; Egypter waren flau, einmal weil das Syndicat zum Schutz der Inhaber egyptischer Werthe sich aufgelöst hat (es sucht sich, wie man sagt, auf neuer Grundlage zu constituiren), zum Anderen, weil eine Differenz zwischen der egyptischen Regierung und der franco-egyptischen Bank entstanden. Die egyptische Regierung ließ durch die „Agence Havas" behaupten, daß sie der genannten Bank die nöthigen Mittel zur Zahlung des Coupons der Daira-Anleihe von 1870 geliefert habe. Die Banque franco-egyptienne dagegen erklärte öffentlich, daß die erhaltenen Mittel nicht ausreichten und sie daher die Couponzahlung einstellen müsse. Jetzt erklärt die egyptische Regierung, daß die Sache auf einem Mißverständniß beruht und daß die nöthigen Fonds einer anderen Gesellschaft unverzüglich zugehen sollen.

P. S. Die Börse schließt mit einem Hausse-Ausbruch, welcher die meisten Werthe wieder auf die höchsten Course der Werthe bringt.

[Die deutsche Woll-Industrie und die Handelsverträge.] Am 25. Mai c. fand zu Düsseldorf eine Sitzung des Ausschusses des Vereins der rheinisch-westphälischen Woll-Industrie statt, über welche Folgendes berichtet wird: Die Hauptgegenstände der Tagesordnung bildeten die Beschlußfassung über die Grundzüge der an den Fürsten-Reichskanzler zu richtenden Eingabe bezüglich der, bei Erneuerung der demnächst ablaufenden Handelsverträge im Interesse der deutschen Wollindustrie als maßgebend zu betrachtenden Gesichtspunkte und Vorschläge zur Bestimmung der Zollsätze. Auf Grundlage einer Seitens des Geschäftsführers ausgearbeiteten Denkschrift über die gegenwärtige Lage der Wollindustrie entwickelte sich eine sehr eingehende Discussion und faßte die Versammlung schließlich einstimmig den Beschluß, den Vorstand zu ermächtigen, die Eingabe nach definitiver Redaction des vorgelegten Entwurfs dem Fürsten-Reichskanzler zu unterbreiten. Bezüglich der für die nächste Zukunft anzustrebenden Zollsätze einigte sich die Versammlung zu folgender Resolution: Das System von Handelsverträgen ist beizubehalten; bei Erneuerung derselben erachtet der Verein mit Rücksicht auf diejenigen praktischen Verhältnisse, von welchen die Productionskosten in Deutschland dem Auslande gegenüber bedingt werden, für die deutsche Streichgarn-, Kammgarn- und Tuchindustrie als Grundlage des Schutzes einen Minimalzoll von 6 pCt. ad valorem für unbedingt nothwendig, hält es dabei aber für selbstredend erforderlich, daß höhere Zollsätze concurrirender Länder auch deutscherseits vorzüglich gegen Frankreich und Belgien, bezüglich der Tuche auch gegen Oesterreich, durch Anwendung des Grundsatzes der Reciprocität ausgeglichen werden müssen. Der Verein bemerkt hierbei, daß der Zoll praktisch nicht als Werthzoll, sondern als specificirter Gewichtszoll zur Anwendung gebracht werden muß, und beantragt, da sich kaum voraussetzen läßt, daß namentlich Frankreich auf die bisher in Deutschland geltenden Zollsätze eingehen wird, folgende specificirten Zölle. 1. Streichgarne: a) Im Fett; einfach, ungefärbt oder gefärbt, in Feinheit von: 1000—10,000 Meter pr. Kilo in minimo 10 M. pr. 50 Kilo; 10,000—20,000 Meter pr. Kilo in minimo 15 M. pr. 50 Kilo; 20,000 und mehr Meter pro Kilo in minimo 20 M. pr. 50 Kilo. b) Entfettet; einfach, ungefärbt oder gefärbt; doublirt, drei- oder mehrfach gezwirnt, ungefärbt oder gefärbt, entfettet oder im Fett: Einen Zuschlag von 20 pCt. auf vorstehende Zollsätze. — 2. Kammgarne. a) Einfache Garne von Kammgarn, Alpacca, Mohair und vorbenannte Garne in Vermischung mit Seide und Chinagras, roh, gebleicht oder gefärbt: Meter Nr. bis 30 in minimo 18,00 M. p. 50 Ko., Meter Nr. 31 bis 60 in minimo 21 M. pr. 50 Ko., Meter Nr. 61 bis 90 in minimo 24 M. pro 50 Ko., Meter Nr über 90 in minimo 27 M. pr. 50 Ko. b) Zwei-, drei- und mehrfache Garne, roh, gebleicht oder gefärbt: Einen Zuschlag von 30 pCt. auf vorstehende Zollsätze. — 3. Tuche. Im Gewicht bis zu 400 Gramm pr. Quadratmeter 60 M. pro 50 Ko., über 400—500 Gramm pr. Quadratmeter 50 M. pr. 50 Ko., über 500 Gramm pr. Quadratmeter 40 M. pr. 50 Ko.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Richard Oppenhorst zu Hagen. Zahlungseinstellung: 27. November v. J. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann August Stempel. Erster Termin: 12. Juni.

General-Versammlungen.

[Actien-Gesellschaft, Schlesische Spiegelglas-Manufactur Ober-Salzbrunn.] Ordentliche General-Versammlung am 8. Juli. (S. Ins.)

Verloosungen.

[Kurhessische 40 Thaler-Loose.] Verloosung vom 1. Juni 1876. Gezogene Serien: Nr. 127 130 164 187 360 370 374 382 415 426 616 663 785 897 917 1105 1211 1319 1466 1507 1549 1757 1764 2018 2119 2270 2299 2370 2395 2430 2643 2719 2731 2811 2881 2882 2926 3065 3167 3210 3333 3387 3393 3431 3470 3543 3637 3694 3955 4004 4006 4046 4155 4259 4375 4391 4789 4861 4935 4974 5053 5087 5141 5162 5214 5246 5321 5522 5638 5771 5780 5862 5955 6048 6114 6181 6397 6427 6431 6536.

[Türken-Loose.] Bei der am 1. Juni 1876 in Konstantinopel stattgefundenen Ziehung der Türkenloose wurden laut telegraphischer Mittheilung folgende Nummern mit beigesetzten Treffern gezogen: Mit 300,000 Francs Nr. 1,911,889. Mit 25,000 Francs Nr. 457,371. Mit je 10,000 Francs Nr. 1,561,745 und 1,516,454. Mit je 2000 Francs Nr. 1,431,828, 599,632, 725,747, 498,657, 40,763 und 1,780,822. Mit je 1250 Francs Nr. 1,558,568 1,611,312, 910,320, 540,683, 716,411, 1,808,916, 1,031,270, 1,286,985, 641,573, 118,622, 1,628,748, 407,846. Diese Nummern bedürfen jedoch noch der Bestätigung durch die in einigen Tagen eintreffende officielle Ziehungsliste.

Vorträge und Vereine.

S. **Breslau**, 3. Juni. Der Vorstand des Gabelsberger Stenographen-Vereins hielt am 1. Juni cr. seine erste Sitzung mit den neu ernannten Ausschuß-Mitgliedern, welche zahlreich erschienen waren, im Vereinslocal ab. Der erste Vorsitzende, Herr Rector Heidler, wies sie auf eine literarische Erscheinung hin, welche er als eine sehr willkommene für Lehrer und Lernende bezeichnete. Es ist dies der vom Professor Heinrich Krieg, Mitglied des kgl. sächs. Instituts zu Dresden, verfaßte und bei Weber in Leipzig erschienene Katechismus der Stenographie. Der von allen Stenographen hochgeachtete Verfasser behandelt in Form von Fragen und Antworten im 1sten Theil das Wesen, die Geschichte und Literatur der Stenographie. Von den im Buch aufgeführten und mit erläuterten Schriftproben versehenen fremden Systemen sind nur wenige zur praktischen Verwendung gekommen; dasselbe gilt von 79 deutschen Systemen. — Im 2. Theile verschafft der Verfasser in höchst ansprechender Weise Jedem, der sich für Stenographie interessirt, einen Einblick in die geniale Erfindung des Münchner Freund, S. Gabelsberger, eine Schrift, welche bestimmt zu sein scheint, die Verkehrsschrift aller gebildeten Deutschen zu werden. Lobend hervorgehoben wurde die gute Ausstattung und der billige Preis. — Die vom Vereine den Bibliotheken der hiesigen höheren Lehranstalten zugedachten Exemplare werden diesen mit dem diesjährigen Jahresbericht in den nächsten Tagen zugestellt werden. Hierauf trat die Versammlung in die Berathung über die Feier des 25jährigen Stiftungsfestes ein.

Literarisches.

[Der Seelenfänger] von Josef Rank in Stuttgart, 1876. Eduard Hallberger. Joseph Rank, der berühmte Autor der böhmischen Dorfgeschichten und des Romans „Achtspännig", hat hier eine wundersame Erzählung geschaffen, die in dem heitern Gewande einer humoristischen Badenovelle einen geheimnißvollen Criminalfall birgt. Der Seelenfänger ist ein Untersuchungsrichter, der die seltsame dämonische Macht besitzt, besonders die Frauen für sich zu gewinnen und vermöge dieser Gewalt auf die scheinbar harmloseste Art incognito mit staunenswerther Schlauheit den unheimlichen Bann einer Unthat löst. Man verfolgt die Handlung dieser Erzählung mit der gespanntesten Theilnahme vom Anfang bis zu Ende; immer neue ungeahnte Ueberraschungen bietet fast jeder Schritt dieses Frauenlieblings, und die außerordentlich unterhaltende und fesselnde Weise, wie dieser Seelenfänger schließlich selbst gefangen und mit in die Geschichte verflochten wird, ist ebenso ergötzlich, aufregend sogar, und macht, daß man von dieser Erzählung nicht loskommt, bis das letzte Wort gesprochen.

[„Dresdener Salonblatt".] Inhalt der Nr. 6: Fräulein Blanche. Novelle von R. Waldmüller-Duboc. (Forts.) — Thomas Carlyle. — Gedichte von Friedrich Bodenstedt. — Ein philosophischer Scandalproceß von Julius Duboc. — Ueber den lauten Beifall im Theater von E. Bürde. — Vom Leipziger Sport. Von C. v. F. — Theaterplauderei von U. Adnaldisi. — Musikalische Rückblicke. — Theaterschau. — Aus Literatur- und Kunstkreisen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 6. Juni. Dem „Reichsanzeiger" zufolge wird der Kaiser die Reise nach Ems morgen noch nicht antreten. — Der „Reichsanzeiger" publicirt das Gesetz über die evangelische Kirchenverfassung. Nachmittags ½2 Uhr fand eine Sitzung des Ministerrathes unter dem Vorsitz Bismarcks statt.

Madrid, 6. Juni. Der Senat berieth die neue Verfassung und das Kriegsbudget. Canovas erklärte, die Regierung könne bei der dermaligen Stellung der politischen Parteien Spaniens die Verfassungsbestimmungen über Suspendirung der verfassungsmäßigen Garantien nicht entrathen. Die Commission und der Kriegsminister einigten sich über die Herabminderung des Kriegsbudgets um 31 Millionen, welche beiderseits entsprechend erachtet worden sei. Aus der Genehmigung des Abkommens müsse er eine Cabinetsfrage machen. Die Verhandlungen Spaniens mit der Curie lassen Nachrichten aus Rom zufolge befriedigende Abschlüsse erwarten.

London, 6. Juni. Ein Artikel der „Times" über die Haltung Englands in der Orientfrage hebt hervor, daß der Entschluß gefaßt worden sei, Rußland nicht ungestraft den Vertrag von 1856 zerreißen zu lassen. Indessen dürfte der Entschluß nicht dazu führen, die Principien der Gerechtigkeit und Menschlichkeit außer Augen zu lassen. Rußland als Vertheidiger der Christen in Freiheits- und Civilisationsbestrebungen werde stets ein furchtbarer Feind der dieselben unterdrückenden Mächte sein. Diese Ideen müßten maßgebend sein für die Herbeiführung rascher radicaler Reformen.

Petersburg, 6. Juni. In wohlunterrichteten Kreisen wird sicher angenommen, daß diesseits gegenüber der Türkei keinerlei isolirte Schritte geschehen werden, und vor Allem erst eine Verständigung mit den befreundeten Mächten stattfinden wird. (Wiederholt.)

Konstantinopel, 6. Juni. Midhat Pascha ist zum Staatsrathspräsident ernannt. Die Journale constatiren, Abdul Aziz sei seit seiner Entsetzung, besonders am Vorabende des Selbstmordes, heftigen Wahnsinnsausbrüchen unterworfen gewesen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 6 Juni, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 222, 50 1860er Loose 96, —. Staatsbahn 429, —. Lombarden 129, 50. Italiener —, —. 85er Amerikaner —, —. Rumänen 19, 40. 5procent. Türken —, —. Disconto-Commandit 107, —. Laurahütte 57, 25. Dortmunder Union —, —. Köln-Mindner Stamm-Actien —, —. Rheinisch- —, —. Bergisch-Märkische —, —. Galizier —, —. Ruhig.

Weizen (gelber) Juni-Juli 219, —, Sept.-Oct. 220, 50. Roggen Juni 171, 50, Septbr.-October 168, —. Rüböl: Juni 66, 50, September-October 67, —. Spiritus: Juni-Juli 33, 80, September-October 54, 40.

Berlin, 6. Juni. [Schluß-Course.] Schwach.

Erste Depesche, 2 Uhr 25 Minuten.

Cours vom	6.	3.	Cours vom	6	3
Oest. Credit-Actien	222, —	223, 50	Bresl. Makl.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	428, —	428, 50	Laurahütte	57, 50	57, 50
Lombarden	129, —	133, —	Ob.-S. Eisenbahnb.	—, —	— —
Schles. Bankverein	83, 25	83, 60	Wien kurz	167, 60	167, 15
Bresl. Discontobank	62, 75	63, —	Wien 2 Monat	166, 60	166, —
Schles. Vereinsbank	87, 70	88, —	Warschau 8 Tage	266, 30	266, —
Bresl. Wechslerbank	66, —	66, —	Oesterr. Noten	167, 85	168, 40
d. Pr.-Wechslerb.	—, —	—, —	Russ. Noten	267, —	266, 10
do. Maklerbank	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	96 20	96, 75

Zweite Depesche, 3 Uhr 10 Min.

4½proc. preuß. Anl.	104, 75	104, 75	Köln-Mindener	101, 30	100 75
3½prc. Staatsschuld	94, 25	94, 25	Galizier	80 —	79, 25
Posener Pfandbriefe	94 90	95, —	Ostdeutsche Bank	—, —	—, —
Oesterr. Silberrente	57, 25	57, 40	Disconto-Comm.	—, —	—, —
Oesterr. Papierrente	54 20	54 75	Darmstädter Credit	—, —	—, —
Türk. 5% 1865r Anl.	11, 80	12, —	Dortmunder Union	—, —	—, —
Italienische Anleihe	—, —	—, —	Kramsta	—, —	—, —
Poln. Liq.-Pfandbr.	68, 20	68 20	London lang	20, 42	20 41
Rum. Eis.-Obligat.	19, 25	19, 40	Paris kurz	81 15	81, 15
Oberschl. Litt. A.	139, —	138, 50	Moritzhütte	—, —	—, —
Breslau-Freiburg	77, 90	78, 50	Waggonfabrik Linke	—, —	—, —
R.-O.-U.-St.-Actie	103, —	103, —	Oppelner Cement	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	108, 25	107, 75	Ver. Br. Oelfabriken	—, —	—, —
Rheinische	117, —	116, 60	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	83 40	83, 10	Reichsbank	152, —	151 90

Nachbörse: Creditactien 222, —. Franzosen 428, —. Lombarden 130, —, Discontocommandit 106, 50 Dortm. 3, 50. Laurahütte 56, 70. Reichsbank —, —. 1860er Loose —. Mindener —.

Die Geschäftsstille verhinderte eine bessere Tendenz. Internationale rückgängig. Bahnen, Auslandsfonds behauptet. Banken, Industriewerthe niedriger. Anlagen infolge flüssigen Geldstandes beliebt. Disconto 2¼ pCt.

Frankfurt a. M., 6. Juni, 1 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Oesterr. Credit 110, 50. Staatsbahn 213, 25. 1860er Loose —. Lombarden 65, —. Galizier —. Schwach.

Frankfurt a. M., 6. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 M. [Schlußcourse.] Creditactien 110, 50. Staatsbahn 213, 75. Lombarden 65. Galizier —. Silberrente —, —. Papierrente —. 1860er Loose —, —. Reichsbank —, —. Geschäftslos. Franzosen fest.

Wien, 6. Juni, 11 Uhr 22 Min. [Vorbörse.] Creditactien 133, 50. Staatsbahn 255. Lombarden 77, 50 nach 76. Galizier 190, —. Anglo-Aust. 64, —. Unionsbank —, —. Napoleonsd'or 9, 70½. Papierrente 65, 10. Silberrente —, —. Nordwest —. Egyptier —, —. Ungarn 113, —. Schwach, geschäftslos.

Wien, 6. Juni. [Schluß-Course.] Fest.

	6.	3.		6.	3.
Papier-Rente	65, 15	64, 95	Staats-Eisenbahn-		
Silber-Rente	68, 35	68, 10	Actien-Certificate	255, —	254, 50
1860er Loose	107, 40	106, 20	Lomb. Eisenbahn	78, 50	78, 25
1864er Loose	127, 50	137, —	London	121, 60	121, 85
Credit-Actien	134, 30	133, 50	Galizier	191, 25	190, 25
Nordwestbahn	126, —	126, —	Unionsbank	56, —	56, 75
Nordbahn	181 70	181, —	Deutsche Reichsbank	59, 60	59, 70
Anglo	65, 10	63 90	Napoleonsdor	9, 67	9 70
Franco	13. 50	13 75	Boden-Credit	—, —	—

Paris, 6. Juni. [Anfangs-Course.] 3% Rente 68, 10. Anleihe de 1872 105, —. Italienische 5% Rente 71, 82. Staatsbahn 537, 50. Lombarden 160, —. Türken 13, 70. Spanier —. Egyptier —. Fest.

Paris, 6 Juni, 1 Uhr 35 Minuten. 5procent. Rente 68, 30, Neue Anleihe 1872 105, 17, Franzosen —, —, Italiener 72, —, Staatsbahn 542, 50, Lombarden 163 75, Türken 13, 85, Spanier —, Egyptier 183, Foncier —, Suez —. Fest.

London, 6. Juni. [Anfangs-Course.] Consols 93⅞. Italiener 71⅛. Lombarden 6⅝. Amerikaner —, —. Türken 13⅝. — Wetter: Regnerisch.

Newyork, 5. Juni, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 4, 87. Gold-Agio 12¾. ⁵⁄₂₀ Bonds pe 1885 115⅝, do. 5% fundirte Anleihe 117¼. ⁵⁄₂₀ Bonds de 1887 121¾. Erie-Bahn 14⅝. Baumwolle in New-York 12, do. in New-Orleans 11⅝. Raff. Petroleum in New-York 14⅜. Raff. Petroleum in Philadelphia 14⅛. Mehl 5, 20 Mais (old mixed) 59. Rother Frühjahrsweizen 1, 30. Kaffee Rio 16⅞. Havanna-Zucker 7⅝. Getreidefracht 7¾. Schmalz (Marke Wilcox) 14. Speck (short clear) 10¼.

Berlin, 6 Juni. [Schlußbericht.] Weizen ermattend, Juni-Juli 218, 50, Juli-Aug. 219, 50, September-October 220, —. Roggen fest, Juni 173, —, Juni-Juli 168, 50. Sept.-Octbr. 168, 50. Rüböl fester, Juni 67, 30, Sept.-Octbr. 67, 50. Spiritus matter, loco 53, 60, Juni-Juli 53, 30, Aug.-Septbr. 54, 40, Septbr.-Octbr. 54, 20. Hafer Juni-Juli 175, —, Septbr.-Octbr. 163, —.

Köln, 6 Juni. [Getreide-Markt. (Schluß-Bericht.) Weizen —, per Juli 21, 15, per November 22, 10. — Roggen per Juli 16, 20, per November 16, 85. — Rüböl loco 35, 60, per October 35, 10. — Hafer loco 20, 50, per Juli 17, 60. — Wetter: —

Stettin, 6. Juni, 2 Uhr 10 Min. Weizen fester, Juli 218, 50, Juli-August 219 50, Septbr.-Octbr. 221, —. Roggen fest, Juni 166, —, Juni-Juli 164, —, Septbr.-Octbr. 164, 50. Rüböl fest, Juni 68, 50, September-Octbr. 65, 25. Spiritus loco 52, 80, Juni-Juli 52, 90, Juli-Aug. 53, 70, Septbr.-Octbr. 53, 90. Petroleum Herbst 11, 80.

Paris, 6. Juni, Mittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl steigend, per Juni 64, 50, per Juli 65, 50, per Juli-Aug. 66, 25, per Septbr.-October 67, 50. — Weizen steigend, per Juni 29, 25, per Juli 29, 50, per Juli-August 30, —, per September-December 31, —. — Spiritus ruhig, per Juni 47, 50, September-December 50, 50. — Regnerisch.

Amsterdam, 6. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, per November 310. —. Roggen loco unverändert, per Juli 194, —, per October 203. — Rüböl loco 38, per Herbst 38½. — Raps per loco 397, per Octbr. 400. — Wetter: —.

Glasgow, 6. Juni, Nachm. Roheisen 57, 9.

Frankfurt a. M., 6. Juni, Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 112, 50. Oesterreichische französische Staatsbahn 217, —. Lombarden 63⅝. 1860er Loose —. — Sehr fest.

Paris, 6. Juni, Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3proc. Rente 68 40. Neueste 5pct. Anleihe 1872 105, 27, Italien. 5pct. Rente 72, 05. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 540, —. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —, —. Lombard. Eisenbahn-Actien 160, —. do. Prioritäten —, —. Türken de 1865 14, 10. do. de 1869 80, —. Türkenloose 44, 25. Türkische Coupon-Certificate —, —. Egypter — —. Fest, belebt.

London, 6. Juni, Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 93⅞. Italienische 5pct. Rente 71. Lombarden 6¾. 5proct. Russen de 1871 90, —. do. de 1872 90, —. Silber 52. Türkische Anleihe de 1865 13⅞. 6pct. Türken de 1869 14¼. 6pct. Verein. Staaten per 1882 104⅜. Silberrente —, —. Papierrente —, —. Berlin 20, 66. Hamburg 3 Monat 20, 66. Frankfurt a. M. 20, 66. Wien 12, 42. Paris 25, 42. Petersburg 30⅝. Platzdiscont — pCt. Bankeinzahlung 137,000 Pfd. St.

Telegraphische Witterungsberichte vom 6. Juni.

Uhr.	Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsius-graden.	Bemerkungen.
7-8	Thurso	754,4	WSW. frisch.	halb bedeckt.	10,6	Seeg. mäßig.
7-8	Valencia	761,2	WSW. schw.	heiter.	12,8	Seegang mäß.
7-8	Yarmouth	763,3	Still.	wolkig.	12,8	See schlicht.
7-8	St. Matthieu	—	N. still.	Regen.	13,0	Seeg. leicht.
7-8	Paris	764,8	SW. leicht.	Regen.	16,2	
7-8	Helder	—	—	—	—	
7-8	Kopenhagen	763,5	NO. leicht.	Regen.	11,7	
7-8	Christiansund	755,0	WSW. frisch.	halb bedeckt.	10,4	Seeg. mäßig.
7-8	Haparanda	758,6	S. mäßig.	Regen.	7,2	
7-8	Stockholm	761,6	WSW. leicht	halb bedeckt.	14,6	
7-8	Petersburg	765,3	WNW. still.	heiter.	9,8	
7-8	Moskau	761,6	SSW. still.	wolkig.	17,3	
7-8	Wien	763,9	Still.	klar.	20,0	
7-8	Memel	767,9	SSO. mäßig.	heiter.	17,1	See ruhig.
7-8	Neufahrwasser	764,0	S. leicht.	heiter.	20,0	Thau.
7-8	Swinemünde	764,7	ONO. still.	halb bedeckt.	18,6	See schlicht.
7-8	Hamburg	764,5	SSW. schw.	bedeckt.	16,1	
7-8	Sylt	763,2	NNO. leicht.	halb bedeckt.	13,1	
7-8	Crefeld	765,1	SSO. mäßig.	bedeckt.	16,5	Staubregen.
7-8	Kassel	764,9	S. schwach.	halb bedeckt.	15,3	dunst. Horizont
7-8	Carlsruhe	764,9	S. still.	heiter.	18,0	
7-8	Berlin	764,8	W. leicht.	heiter.	20,6	
7-8	Leipzig	765,4	SSW. still.	wolkig.	17,8	sehr dunstig.
7-8	Breslau	766,2	O. leicht.	klar.	18,4	

Uebersicht der Witterung: Das barometrische Minimum, welches seit 3 Tagen im NW. auf dem Ocean lag, ist heute verschwunden, der Luftdruck ist über ganz Nordeuropa gestiegen, in Centraleuropa etwas gefallen und die Gradienten haben sehr abgenommen. Die heute ziemlich allgemeine südwestliche Luftströmung tritt nur noch im Norden der Nordsee ziemlich stark, sonst leicht bis mäßig auf, in Oesterreich walten Windstillen mit klarem warmen Wetter vor. Die Temperatur ist im größeren Theile von Europa gestiegen, die hohe Wärme im NO. ist jedoch einer raschen Abkühlung gewichen. Das Wetter ist im NW. Deutschlands und Dänemarks regnerisch, sonst vorwiegend heiter.

Nähmaschinen-Industrie. Am Schlusse dieser Bemerkungen befindet sich eine Tabelle der Verkäufe in 1875. Wer mit den seit vielen Jahren geschehenen Ankündigungen vertraut ist, wird sich erinnern, daß die jedes Jahr veröffentlichten Tabellen über Verkäufe zur Genüge darthun, daß von allen Arten von Nähmaschinen, welche die Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, die Singer sich als am beliebtesten erwiesen haben. Während verschiedener Jahre, nachdem Nähmaschinen zuerst eingeführt worden, pflegten die meisten Nähmaschinen-Fabrikanten der Gewohnheit, sich in Lobeserhebungen über die Singer Manufactur-Maschinen zu ergeben, in gleichem Athem indessen die Singer Familien-Maschinen zu unterschätzen. In dieser Hinsicht waren sie im Irrthum, denn während die Manufactur-Maschinen stets ihren hohen Ruf bewahren, hat die Singer Familien-Nähmaschine jede Concurrenz überflügelt. In der That ist es der hohen Werthschätzung, welche jener Maschine zu Theil wird, zuzuschreiben, daß solche ungeheure Verkäufe, wie sie die Tabellen aufweisen und welche sich über viele Jahre erstrecken, stattgefunden haben. Während geschickte Manöver manchmal die öffentliche Aufmerksamkeit auf nicht sonderliche Artikel für eine kurze Zeit zu fesseln im Stande sind, kann das Verdienst allein nur über einen längeren Erfolg gebieten. Es würde zu weit führen, wollten wir alle Verkäufe vergangener Jahre wieder aufzählen. Wir wollen daher nur einen kurzen Blick auf dieselben werfen, um zu zeigen, wie sehr sich die Fabrikanten anstrengen — einander den Rang abzulaufen, doch wollen wir darin nicht weiter als 1871

zurückgreifen. In jenem Jahre bestanden ungefähr 25 verschiedene Gesellschaften, von denen jede bemüht war, den Werth ihres eigenen Fabrikats zur Anschauung zu bringen. Die Singer Manufacturing Co. verkaufte im Jahre 1871 181,260 Maschinen oder 1896 mehr als ihre zwei hauptsächlichsten Concurrenten. In 1872 verkaufte die Singer Manufacturing Co. 219,758 Maschinen oder 45,670 mehr als ihr Haupt-Concurrent. In 1873 verkaufte die Singer Manufacturing Co. 232,444 Maschinen oder 113,254 mehr als ihr Haupt-Concurrent und ebensoviel wie alle ihre anderen Concurrenten zusammengenommen. Die Verkäufe der Compagnien im Allgemeinen zeigten in jenem Jahre (1873) einen Abfall im Vergleich mit 1872, die Verkäufe der Singer Manufactur Co. hatten indeß bedeutend zugenommen. In 1874 verkaufte die Singer Manufacturing Co. 241,679 Maschinen oder 148,852 mehr als irgend eine andere Gesellschaft. Jetzt kommen wir zu den Verkäufen von 1875, welche für die Singer Manufacturing Co 249,852 ergeben, oder 146,112 mehr als irgend eine andere Gesellschaft. Die Statistiken, welche diesen Bemerkungen zu Grunde liegen, sind eidlich von den Eigenthümern der hauptsächlichsten Nähmaschinen-Patente gemacht worden. Sollten jene Zahlen die Vorzüglichkeit der Singer-Maschinen im Allgemeinen und hauptsächlich der Singer-Familien-Maschinen, aus welchen die Verkäufe größtentheils bestehen, nicht beweisen — so beweisen sie wenigstens, daß sie die im Markte beliebteste Sorte sind, und man darf billigerweise annehmen, daß sich solche Popularität nicht anders erklären läßt, als in der Ueberzeugung, daß jene Maschinen das Verdienst einer wirklich nützlichen Nähmaschine im höchsten Grade in sich tragen.

Nähmaschinen-Verkäufe im Jahre 1875:

The Singer Manufacturing Co.	249,852	Maschinen
Wheeler u. Wilson Manufacturing Co.	103,740	"
Remington Sewing Machine Co.	25,110	"
Howe Machine Co., geschätzt auf	25,000	"
Weed Sewing Machine Co.	21,993	"
Domestic Sewing Machine Co.	21,452	"
Grover u. Baker S. M. Co., geschätzt auf	15,000	"
Wilcox u. Gibbs Sewing Machine Co.	14,522	"
American B. H. O. u. S. M. Co.	14,406	"
Gold Medal Sewing Machine Co.	14,202	"
Wilson Sewing Machine Co.	9,508	"
Victor Sewing Machine Co.	6,103	"
Florence Sewing Machine Co.	4,892	"
J. E. Braunsdorff u. Co., Aetna	1,447	"
Secor Sewing Machine Co.	1,307	"
Mc. Kay S. M. Association	161	"

Die siebente Wander-Versammlung
der botanischen Section der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur
findet
Sonntag, den 11. Juni, zu Bad Langenau, Grafschaft Glatz,
statt.

Die Herren Theilnehmer werden ersucht, den früh um 7 U. vom Central-Bahnhof in Breslau abgehenden Zug zu benutzen, welcher um 9 U. 56 M. in Habelschwerdt eintrifft; von da geschieht die Fahrt zu Wagen nach Langenau, woselbst eine wissenschaftliche Sitzung und Excursion, so wie ein gemeinschaftliches Mittagsmahl stattfindet. Die Rückfahrt kann mit dem um 6 U. 35 M. von Habelschwerdt abgehenden Abendzug erfolgen. Der Preis für das Diner ist auf 2 Mark 50 Pf. festgesetzt, die Fahrt von Breslau nach Habelschwerdt und zurück (Tagesbillet 3. Classe) kostet 4 Mark 60 Pf. Die Mitglieder der schlesischen Gesellschaft und die wissenschaftlichen Vereine in der Provinz, sowie überhaupt alle Freunde heimischer Pflanzenkunde werden zu dieser Versammlung collegialisch eingeladen; doch wird der nöthigen Vorbereitungen wegen um **vorherige Anmeldung**, sowie um Anzeige der für die Sitzung etwa bestimmten Vorträge bei dem mitunterzeichneten Secretair bis zum **8. Juni** ersucht. [7911]

Göppert, Präses der schlesischen Gesellschaft. **Ferdinand Cohn**, Secretair der botanischen Section.

Ein Besuch der Siegeshöhe bei Hohenfriedeberg.

Neun Städte, ein Marktflecken und welche Menge stattlicher Dörfer rings um uns her! Immer von Neuem angezogen schweift der Blick über die weitgedehnte Fläche. Wie lieblich breitet sich im rosigen Glanz der Abendsonne der reizende Flurenteppich vor uns aus, zu den fernen Grenzen des Horizontes, wo Liegnitz mit Wahlstadt, Breslau, Reichenbach &c. sich stattlich markiren. In majestätischer Ruhe lagert uns gegenüber der dunkle Zobten, als bewährter Wetterprophet von Alters her sein weites Gebiet überschauend. Gigantisch erheben sich terrassenartig zum Abendhimmel die Kämme und Kuppen des Hochwald- und Katzbachgebirges, überragt von dem Kegel der Riesenkoppe. Gern möchte sich Aug und Herz noch länger erquicken durch den Anblick der gesegneten Fluren des Schlesierlandes, doch der Klang der nahen Abendglocken lenkt unsern Blick auf das freundliche Städtchen am Fuße des Berges, von dessen friedlichen und betriebsamen Bewohnern einige Bekannte sich nahen, und bald leitet das Gespräch zur aufmerksamern Betrachtung der nächsten Umgebung. Hier, wo noch vor 40 Jahren der Galgen stand, an dessen zerbröckelndem Gemäuer heute vor 131 Jahren (zwei Tage vor der Schlacht) die österreichischen und sächsischen Generale Kriegsrath hielten und, obwohl die ganze Ebene überschauend, dennoch die Armee unsers großen Königs nicht erspähten, — erhebt sich seit 30 Jahren ein Belvedere. Am östlichen Rande des Plateaus ladet zu längerem Verweilen eine einfache Restauration mit freundlichen Colonnaden und geräumigen Spielplätzen. Bald wird hoffentlich auch ein stattliches Siegesdenkmal diese Höhe schmücken, um weithin den Ruhm deutscher Tapferkeit zu verkündigen. — Mit der Erinnerung an die glorreichen Thaten Friedrich des Großen verließen wir die Höhe leiblich und geistig erquickt. [8230]

Striegau. M.

Die ehemaligen Schüler des Herrn Professor **Trappe** von der Realschule am Zwinger werden hierdurch ersucht, sich behufs Besprechung, über eine dem genannten Herrn, anläßlich seines Rücktritts vom Lehramt, darzubringende Feier resp. behufs Verwendung der zu diesem Zwecke eingegangenen Gelder **am 8. Juni cr. 8¼ Uhr Abends im Parterre-Zimmer des Hotel de Silesie** einfinden zu wollen. [5821]

Breslau, den 3. Juni 1876.

Das Comité.

Dritter deutscher Gastwirthstag zu Hamburg
am 14. und 15. Juni 1876.

Alle Gastwirthe Breslau's und der Provinz Schlesien, welche Interesse für die allgemeine Sache haben, werden zur Theilnahme eingeladen. Eintrittskarten à 3 Mark sind bei Unterzeichnetem bis den 10. Juni zu haben. [8257]

Dinstag, den 13. Juni, früh 8½ Uhr, Extrazug von Berlin nach Hamburg. 2. Klasse 21 Mark, 3. Klasse 15 Mark für Hin- und Rückfahrt.

Breslau, den 6. Juni 1876.

Der Vorstand des Vereins Schlesischer Gastwirthe.
H. Hiersemann, Ohlauerstraße Nr. 79.

Ein donnerndes Bravo!

Herrn **Carl Mikisch** für seine so treffende Annonce in den hiesigen Zeitungen vom 4. Juni c. Hoffentlich wird sich der bekannte Schreier diesen kleinen Dämpfer zu Herzen nehmen und die Leser hiesiger Zeitungen für die Folge mit seinen lächerlichen, jedem gebildeten Menschen zum Ekel werdenden Annoncen verschonen. [8254]

Einer für Viele.

Erster Pariser Bazar, Paris 1671.

wird hiermit gebeten, **deutlicher** anzugeben, für welches Engros-Geschäft er fünf **Buchhalterinnen** und hundert tüchtige Fräuleins zu engagiren wünscht. Ein Engros-Geschäft des Genannten hier ist uns nicht bekannt und in Paris sowohl, als ganz Frankreich existirt die Firma Paris 1671 nicht. [8255]

Mehrere gewandte und sehr tüchtige Fräuleins.

Erwiderung.

Auf die Entlassungs-Anzeige des **Commis Hunger** in Nr. 257 dieser Zeitung vom 4. Juni cr. sehe ich mich veranlaßt, bekannt zu machen, daß der **Buchhalter und Reisende Herr Hermann Hunger** nicht entlassen worden, sondern nach wie vor in seiner Stellung **mit der früheren Vollmacht** in unserem Geschäft verblieben ist.

Die Entlassungs-Anzeige ist lediglich von dem Mitgesellschafter Herrn **Ridder** ausgegangen. Derselbe ist **nicht befugt**, allein Herrn **Hunger** zu entlassen, umsoweniger, als **Ridder** nach unserem Gesellschafts-Vertrage **nur mit der technischen Leitung unserer Cigarren-Fabrik**, nicht auch mit dem kaufmännischen Betriebe befaßt ist, auch auf seine Ausschließung aus unserer Handelsgesellschaft geklagt und in erster Instanz bereits auf Auflösung derselben erkannt worden ist.

Gleichzeitig wird ersucht, dem Herrn **Ridder** auf mit der Unterschrift unserer Firma versehene Wechsel **kein Geld zu geben**, da derselbe, wie erwähnt, nur mit der technischen Leitung der Fabrik, **nicht aber mit der Buch- und Kassen-Führung** betraut ist.

Herr **Ridder** hat am 8. Mai cr. gegen einen Wechsel von gleichem Tage, welchen er mit der Unterschrift unserer Firma acceptirt hat, Geld erhoben, dasselbe aber **nicht an die Geschäfts-Kasse abgeliefert**.

Die Führung der Handlungsbücher und der Kasse ist mir anvertraut und ich beabsichtige auch, das Geschäft auf meinen alleinigen Namen zu übernehmen. Breslau, den 7. Juni 1876. [6002]

F. W. Brehmer, Mitinhaber der Firma Marmé & Ridder.

Das Königschießen

in **Glatz** findet an den beiden Sonntagen, den **25. d. Mts.** und **2. Juli künftigen Monats** statt. Hierauf reflectirende Schau- und Paschbuden-Inhaber, welche Plätze beanspruchen, wollen sich **bis 20. d. M.** bei Unterzeichnetem melden. [2340]

Der Schützen-Vorstand.

Soeben erschien in meinem Verlage und ist sowohl von mir direct (bei Einsendung von 53 Pfg.), wie auch durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Die neue deutsche Rechtschreibung

nach den Beschlüssen der vom preuß. Cultusminister berufenen Sachverständigen-Conferenz in artige Reime gebracht von [8263]

Spiritus Lenis.

34 Seiten kl. 8°. Preis 50 Pfg.

Das Werkchen wird für jeden Gebildeten von besonderem Interesse sein.

Magdeburg. **C. E. Klotz**
(Emil Bänsch Nachf.)

Die Verlobung meiner Tochter **Clara** mit dem Königl. Gerichts-Assessor und Lieutenant der Reserve Herrn **Max Geisler** zu Rybnik O/S, beehrt sich hierdurch allen Freunden und Bekannten anzuzeigen.
Breslau, im Juni 1876.
Verw. Rechnungsräthin
Neugebauer, geborne **Schoen.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Clara Neugebauer,** Tochter des zu Breslau verstorbenen Rechnungsrath und Hauptmann Herrn **Leopold Neugebauer,** beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Rybnik O/S., im Juni 1876.
Max Geisler,
[5959] Gerichts-Assessor.

Die Verlobung unserer Tochter **Franziska** mit dem Lehrer Herrn **Paul Rademacher** erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen. [5960]
Breslau, den 4. Juni 1876.
Fr. Hofmann, Lieutenant und Inspector a. D., nebst Frau.

Franziska Hofmann,
Paul Rademacher,
Verlobte.

Die heut vollzogene Verlobung unserer Tochter **Rosalie** mit dem Kaufmann Herrn **S. Cohn** aus Galbitz zeigen wir statt besonderer Meldung Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an [5997]
L. Brinnitzer und Frau.
Glausche bei Reichthal,
den 4. Juni 1876.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Luise** mit Herrn **Moritz Schlesinger** aus Berlin beehren wir uns Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen. [2337]
Hirschberg i. Schl., 4. Juni 1876.
Caspar Hirschstein und Frau,
geb. **Brann.**

Luise Hirschstein,
Moritz Schlesinger,
Verlobte.
Hirschberg i. Schl. Berlin.

Die Verlobung meiner Tochter **Paula** mit dem Kaufmann Herrn **Eugen Dohn,** z. Z. in Ohlau, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. [2348]
Seiffersdorf b. Ohlau, 5. Juni 1876.
G. Berger,
Mühlenbesitzer.

Als Verlobte empfehlen sich:
Paula Berger,
Eugen Dohn.
Seiffersdorf b. Ohlau. Ohlau.

Anna Nentwig,
Gottbard Klose, } Verlobte.
Ober-Glogau, Leobschütz,
den 5. Juni 1876. [5985]

M. Charig,
Hermine Charig,
geb. **Luft,**
Vermählte. [5992]
Breslau.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Jacob Kramer, [5993]
Lina Kramer, geb. Kadisch.
Breslau, den 4. Juni 1876.

Julius Rubinstein,
Laura Rubinstein,
geb. **Levy,** [5986]
Neuvermählte.
Bunzlau, Breslau,
den 5. Juni 1876.

Unsere am 30. Mai 1876 zu Schweidnitz geschlossene eheliche Verbindung erlauben sich statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen
Maximilian Kreyher,
Kreisgerichts-Rath und Hauptmann im 2. Westpreußischen Landwehr-Regiment Nr. 7, [2338]
Helene Kreyher, geb. Raake.
Jauer, den 4. Juni 1876.

Die am 1. Pfingstfeiertage durch Gottes Gnade glücklich erfolgte Geburt eines gesunden Sohnes zeigen hocherfreut hiermit ergebenst an
Georg Thomale und Frau.
Breslau, den 6. Juni 1876. [8284]

Statt besonderer Meldung.
Heute 4½ Uhr des Morgens wurde meine liebe Frau **Clara** geb. **Hähne** von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.
Breslau, den 5. Juni 1876.
[5957] **Reinhold Carstädt.**

Heute früh wurde uns ein Töchterchen geboren. [5958]
Breslau, 6. Juni 1876.
Stadtger.-Secr. **Troll und Frau.**

Statt besonderer Meldung.
Durch die glückliche Geburt eines munteren Knaben wurden hoch erfreut
Simon Baron und Frau,
[5981] **Bertha,** geb. **Neumann.**
Breslau, den 6. Juni 1876.

Heute wurde meine liebe Frau **Marie,** geb. **Hanke,** von einem gesunden kräftigen Knaben glücklich entbunden. Dies statt jeder besonderen Meldung. [5968]
Reppen, den 4. Juni 1876.
C. Weymann, Ingenieur.

Statt besonderer Meldung.
Gestern Abend wurde meine liebe Frau **Anna,** geb. **Busse,** von einem gesunden Mädchen leicht und glücklich entbunden. [8259]
Orzesche, den 5. Juni 1876.
C. Sachse, Bergwerksdirector.

Heute Abend ½10 Uhr beschenkte mich meine geliebte Frau **Clara,** geb. **Wendrina,** mit einem Jungen. [8267]
Myslowitz, den 3. Juni 1876.
Ferdinand Görke,
Buchdruckereibesitzer.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heut Abend 9½ Uhr entschlief unser theurer Vater, Schwiegervater und Grossvater, der frühere Wirthschafts-Inspector [2355]
Herr Carl Schweitzer,
im Alter von 82 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.
Naklo, Königshütte, den 5. Juni 1876.

Statt besonderer Meldung.
Heute Vormittag ½11 Uhr entschlief sanft nach längeren schweren Leiden mein innigst geliebtes Weib, unsere gute Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante [6013]
Mathilde, geb. Glaser.
Dieses zeigt tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend an.
Der betrübte Gatte
E. Glaser,
Maschinen-Inspector,
zugleich im Namen der Hinterbliebenen.
Beerdigung Freitag Nachm. 4 Uhr auf dem Maria Magdalenen-Kirchhofe.
Trauerhaus Alexanderstr. 10.

Statt besonderer Meldung.
Heut verschied nach langem Leiden unser lieber Vater, der frühere Maurermeister [5991]
Gustav Preußler
im Alter von 65 Jahren.
Breslau, den 6. Juni 1876.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Dr. Oscar Preußler,
practischer Arzt in Canth.

Heute Nachmittag 2 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden, im Hause seiner Mutter, mein Commis
Herr Max Völkel
aus Frankenstein.
Der Entschlafene war mir ein treuer und gewissenhafter Mitarbeiter, dessen Andenken ich und die Meinigen über sein Grab hinaus ehren werden.
Reichenbach i. Schl., den 4. Juni 1876.
H. Arlt.

✉ Mont. 9. VI. 6½. R. IV.

Heute Mittag 1 Uhr verschied an Altersschwäche unser innig geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Diakonus emerit. [5980]
Samuel Koschinski,
im Alter von 76 Jahren, was hiermit tiefbetrübt anzeigen
Die Hinterbliebenen.
Constadt, Breslau, Münsterberg,
den 4. Juni 1876.

Heut, in der Mittagsstunde des ersten heiligen Pfingsttages, ging unser lieber und ehrwürdiger Amtsbruder, der Diakonus emeritus von Constadt,
Herr
Samuel Ludwig Koschinski,
durch einen sanften Tod zu seines Herren Freude ein. Er ist uns in seinem unsträflichen Wandel und in seinem demüthigen, friedfertigen Sinne ein Vorbild gewesen, und sein Andenken wird in unserem Bruderkreise in Ehren bleiben. Der Herr sei auch ihm ein barmherziger Richter. [2358]
Die evangelische Geistlichkeit der Dioeces Creuzburg.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend um 10 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere geliebte Frau, Mutter und Großmutter
Marianne Schindler, geb. Lange,
im 60. Lebensjahre. [2456]
Um stille Theilnahme bitten
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Medzibor, Königshütte, Berlin und New-York, den 4. Juni 1876.

J. O. O. F. Morse □ 7. VI. A. 8½ V. E.

Unser braver College, der Kreisgerichts-Secretair
Gottlieb Körnig
von hier, ist gestern Nachmittag 5½ Uhr nach längerem Leiden sanft entschlafen.
Wir theilen dies den zahlreichen Freunden des Verblichenen mit, welche unsern Verlust mit uns fühlen.
Festenberg, 5. Juni 1876.
Die Bureaubeamten der Gerichts-Commission. [5969]

Familien-Nachrichten.
Geburten: Eine Tochter: dem Hrn. Pastor Walter in Tucheband, dem Hrn. Diaconus Schultz in Stettin.
Todesfälle: Hr. Commerzienrath Spalding in Stralsund. Ehrenstiftsdame des Klosters „Zum heiligen Grabe" Bianca Freiin v. Firck in Karolath a. O. Verw. Frau Major v. Wolfframsdorff in Liegnitz. Herr Pastor Schier in Julinsburg. Frau Oberst v. Willisen in Ludwigslust.

Danksagung.

Bei dem uns betroffenen so herben Verlust sind uns von allen Seiten so viel Beweise der Theilnahme zugegangen, daß es uns unmöglich, Jedem einzeln zu danken. Wir erlauben uns daher hiermit, im Allgemeinen allen lieben Freunden und Bekannten recht herzlichen Dank zu sagen.
Wüstewaltersdorf, den 6. Juni 1876.
Wilhelm und Julie Teichmann.
Clara Teichmann, geb. Gockul.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 7. Juni „**Der Veilchenfresser.**" Lustspiel in 4 Acten von Gustav von Moser. Hierauf: **Tanz-Divertissement.** Zum Schluß: Wandelndes Panorama aus der Oper: „Oberon."
Wegen des Pferderennens Anfang 7½ Uhr.
Donnerstag, den 8. Juni. Benefiz des Kapellmeisters Herrn Emil Hillmann. „**Don Juan.**" Große Oper in 2 Acten. Musik von W. A. Mozart. Unter gefälliger Mitwirkung der Frau Bertha Scherbarth-Flies. (Donna Anna, Fr. Bertha Scherbarth-Flies.)

Lobe-Theater.

Mittwoch. Auf vielfaches Verlangen: Z. 77. M.: „**Mamsell Angot, die Tochter der Halle.**" Operette in 3 Acten von Clairville, Siraudin und Koning. Deutsch von E. Dohm. Musik von Charles Lecocq. (L'Ange, Fräul. Sophie König. Clairette, Fräul. Weiser.)
Donnerstag. **Mit zwei neuen Bildern und verschiedenen neuen Couplets und Gesangseinlagen.** Z. 34. M.: „**Die Reise durch Breslau in 80 Stunden.**" Gesangsposse in 7 Bildern von Salingré. Musik von G. Lehnhardt. Die im 6. Bilde vorkommenden Wachsfiguren sind in dem Atelier der Gebrüder Castan (Panopticum) in Berlin angefertigt. 1. Bild: Im Schweidnitzer Keller. 2. Bild: Im zoologischen Garten. 3. Bild: Im Boudoir. 4. Bild (neu): An der table d'hôte im Hotel zur goldenen Gans. 5. Bild: Im Wauwautheater. 6. Bild (neu): Im Wachsfigurencabinet auf dem Zwingerplatz. 7. Bild: Ein Sommerfest bei Paul Scholtz. [8242]

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.
Die Juniversammlung findet erst am 14. statt. [8237]

Bitte!

Nur ein paar gute Herzen können die Thränen einer hochbejahrten stillen Dulderin trocknen, welche durch zu viele körperliche Leiden an ihrem Fleiß verhindert ist, **durch ein paar milde Gaben,** welche die Güte haben, in Empfang zu nehmen: die Herren der **Apotheke zum Aesculap,** Ohlauerstraße Nr. 3. [8223]

Aufruf. [5978]

Der Kaufmann **Hein,** früher in Breslau, Neudorfstraße 15 wohnhaft, möge bald seinen Aufenthalt anzeigen.
Breslau, den 6. Juni 1876.
M. Krawczynski, Neudorfstr. 15.

Verloren.

5976 Der Finder eines kleinen **Lederbeutels** mit 35 Thlr. Inhalt erhält 5 Thlr. Belohn. **Altbüßerstr. 48,** II.

Am 2. Feiertag Abend wurde vor dem Hause Neudorfstraße 42a eine **roth-braune Ledertasche** verl. Es wird dring. gebeten, dieselbe gegen gute Belohn. abzug. Neudorfstr. 42a **Abitz.**

Ich wohne jetzt
Brüderstraße 24, erste Etage.
[5994] **Ottilie Obst,** Hebamme.

Vaudeville-Theater.
Heute Mittwoch
auf vieles Verlangen:
Raubritter-Fest.
Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pf.

Ein junger Mann wünscht **Correspondenz-Stunden** zu nehmen. Gefl. Offerten sub H. T. Nr. 91 an die Exped. der Bresl. Ztg. [6007]

Zelt-Garten.

[8231] Täglich:
CONCERT von Herrn A. Kuschel.
Anfang 7 Uhr. Entree 10 Pf.

Simmenauer Garten.

Heute:
Großes Extra-Concert,
ausgeführt
von der Springer'schen Capelle.
1. Gastspiel
der weltberühmten musikal. Clowns und Gymnastiker Engländer **Browns.**
Auftreten der Familie **Weitzmann,** der Velocipedenfahrer und sämmtlicher Künstler.
Besteigen des 60 Fuß hohen Thurmseils von Herrn **Weitzmann** u. Frl. **Adele.**
Anfang 7 Uhr. [8256]
Entree: Herren 25 Pf., Damen und Kinder 10 Pf.

Hildebrand's Etablissement,

Neudorf-Straße.
Heute Mittwoch, den 7. Juni:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Regts.-Musik des Leib-Kür.-Regts. (Schles.) Nr. 1
unter Direction
des Capellmeisters Herrn **F. Grube.**
Zum 4. Male:
Orientalische Brillant-Feuer-Fontaine,
welche Alles, was bisher in Illuminations-Effecten erreicht worden, weit in den Schatten stellt.
Beleuchtung d. Manzanillo-Baumes
und feenhafte Illumination sämmtlicher Garten-Anlagen durch 10,000 Gasflammen.
Anfang 6 Uhr. [8265]
Entree à Person 25 Pf.
Kinder 10 Pf.

Breslauer Concert-Haus,
Nicolaistraße 27.
Heute und folgende Tage:
Der geschundene Raubritter.
Vorher: Chantant u. Couplet-Vorträge der Oesterr.-Dänischen Sänger-Gesellschaft und der berühmten Jongleure und Gymnastiker Geschwister Cawriell.
Entree 30 Pf., reserv. Platz 50 Pf.

Deutscher Kaiser.

Heute Mittwoch, 7 Juni:
Großes Concert
und Vorstellung der Fabig'schen Künstler-Gesellschaft.
Anfang des Concerts 6½ Uhr,
der Vorstellung 7½ Uhr.
Entree à Person 30 Pf.
Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.
[8241] **Die Direction.**

Fabig's Restaurant und Café chantant,

Bischofstraße 1. [7917]
Täglich: Auftreten
von Chansonette-Sängerinnen.
1, 2, 3, bei der Bank vorbei.

Mittagtisch à Couvert von 75 Pf. ab.

Seiffert's Etablissement Rosenthal.

Heute Mittwoch:
Großes orientalisches Gartenfest
verbunden
mit Grand Bal paré,
Abends brillante
Illumination
durch mehr als 5000 bunte Lampen, welche in Folge künstlichen Reflexes durch [5962]
15,000 bunte Flammen
erleuchtet erscheinen, um 9½ Uhr
Polonaise
durch den Garten und Saal bei
bengal. Beleuchtung
sämmtlicher Anlagen,
großartiges Feuerwerk,
neu arrangirt vom Kunstfeuerwerker Herrn **Göldner.**
Kasseneröffnung 6, Anfang 7 Uhr.
Omnibusfahrt vom Wäldchen (Oderth.)
Gemengte Speise von 6 Uhr ab.
Bei ungünstigem Wetter findet nur Ball statt.

Paul Scholtz' Etablissement.
Mittwoch, den 7. Juni 1876,
Monstre- u. Fest-Concert
zum Benefiz für den Opernsänger Hrn. Prawit
zur Nachfeier seines 50jährigen Künstlerjubiläums,
veranstaltet von der **Humoristischen Musik-Gesellschaft „Bratsche",**
sowie unter Mitwirkung der **Kapelle des 2. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 11** unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Joh. Peplow.** Zur Aufführung kommt unter Anderem: Große Schlacht- und Siegesmusik von Wieprecht, mit einem Tambour- und Hornistencorps, Gewehrfeuer, Kanonendonner und bengalischer Beleuchtung.
Näheres die Anschlagezettel.
Der Vorstand. [8174]

Friedrich's Ball-Salon, Mauritiusplatz Nr. 4.
[5970] Heute Mittwoch: Großes Fest-Kränzchen.

Blaschke's Weinhandlung
„zur Schneekoppe", Alexanderstraße 27.
Großes ungarisches Weinfest
heut und folgende Tage nach ungarischer Sitte. [5897]
Es erhält beim Eintritt jeder Gast eine ungarische Fest-Kappe.
Ungarische und steierische Damenbedienung in Nationaltracht.

Stadthaus-Keller.
Die Dampf-Brauerei
H. Pringsheim, Oppeln,
empfiehlt gute Lagerbiere sowie ein vorzügliches Seidel



Bock-Bier.
Die Küche befindet sich in bewährten Händen. [8108]
Stamm-Frühstück à 30 Pf., Mittagtisch von 50–70 Pf.

Die vormals **Kallenbach**'sche
Damen-Bade- und Schwimm-Lehr-Anstalt,
Matthiaskunst Nr. 3, wird heute, Mittwoch, den 7. Juni eröffnet. [5988]
Auguste Anders.

Maschinenmarkt zu Breslau auf dem Palais-Platz.
Morgen Donnerstag den 8. Juni 1876
Grosses Extra-Concert
der Breslauer Concert-Capelle,
unter Direction des
Herrn **Gustav Dressler.**
Anfang 4 Uhr. [8278]

Villa Zedlitz.

Heute Mittwoch, den 7. Juni:
Gemengte Speise.
Von 2½ bis 4½ Uhr: **Concert** auf dem Dampfer **Germania.**
Von 5 Uhr ab: [8273]
Concert in Villa Zedlitz
ohne Entree.
J. Jung, Restaurateur.

Kaffeehaus Treschen
empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung. [6005]
Dampfschifffahrt: Sonntags früh und Donnerstags Nachmittags mit Musik. **L. Eckert.**



Heute Mittwoch, den 7. Juni,
von 2 Uhr ab:
Regelmäßige Fahrten
nach dem Zoolog. Garten, Zedlitz und Oderschlößchen.
Von 2½ bis 4½ Uhr: **Concert** auf dem Dampfer **Germania.**

Morgen Donnerstag, den 8. Juni:
Vergnügungs-Fahrt
nach
Treschen
in Begleitung der Dampfer-Capelle.
Abfahrt 2 Uhr Nachmittags.
[8274] **Krause & Nagel.**

Gartenzäune,
Thore, Grabgitter 2c. von Schmiedeeisen empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von
[7283] **M. G. Schott,**
Matthiasstraße Nr. 28a.

Dresdener Dampfer „Breslau"
fährt nach Masselwitz heute Mittwoch von der Neuen Oderstraße 2½ Uhr, 4½ Uhr, 6½ Uhr, 8½ Uhr. [6003]
Fahrpreis hin und zurück 75 Pf.
Dittmann u. Schulz.



Pension.

Handlungs-Eleven mosaischer Religion finden gute Pension bei **M. Heymann,** Neue Oderstraße 8b, vom 1. Juli Reuschestraße 28. [6009]

Die
Hirt'sche Sort.-Buchhandlung (Louis Köhler),
Breslau, Ring Nr. 4,

empfiehlt den hohen Herrschaften ihr reichhaltiges Lager von Büchern auf allen Zweigen der Literatur, namentlich auf dem Gebiete der **Landwirthschaft, Gartenkunde, Forstwissenschaft, Pferdekunde, landwirthschaftl. Maschinenkunde und Industrie.** [8085]

Kataloge stehen gratis und franco zu Diensten.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Es erschien:

Der Landwirthschaftliche Fortschritt.

Von

Dr. William Loebe.

21. Jahrgang. 8°. Geheftet 2 Mark 50 Pf.

Das Jahr 1875 enthaltend.

Eine Darstellung der belangreichsten Erfahrungen, Verbesserungen und Erfindungen in **Acker- u. Wiesenbau, Viehzucht, Milchwirthschaft, Thierheilkunde, Gartenbau und Betriebslehre.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Für Landwirthe.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Erdt, W. E. A., Die rationelle Hufbeschlagslehre nach den Grundsätzen der Wissenschaft und Kunst am Leitfaden der Natur theoretisch und praktisch bearbeitet für jeden denkenden Hufbeschläger und Pferdefreund. Mit erläuternden Zeichnungen auf 5 lithograph. Tafeln und 1 Holzschnitt. gr. 8. 4 M. 50 Pf.

Fontaine, W. von, Die Censur des Landwirthes durch das richtige Soll und Haben der doppelten Buchhaltung, nebst Betriebs-Rechnung einer Herrschaft von 2200 Morgen für den Zeitraum vom 1. Juli 1870 bis 1. Juli 1871. 2. Aufl. gr. 8. 3 M. 75 Pf.

May, Prof. Dr. G., Das Schaf. Seine Wolle, Racen, Züchtung, Ernährung und Benutzung, sowie dessen Krankheiten. Mit 100 in den Text eingedruckten Holzschnitten, zwei Tafeln Wollfehler und 16 lithograph. Tafeln, Racenabbildungen in Tondruck. 2 Bände. gr. 8. 15 M.

Inhalt. Band I. Die Wolle, die Racen, die Züchtung und Benutzung des Schafes. Mit in den Text eingedruckten Holzschnitten, 2 Tafeln Wollfehler und 16 Racen-Abbildungen in Tondruck. Preis 9 M. — Band II. Die inneren und äußeren Krankheiten. Mit Holzschnitten. Preis 7 M. 50 Pf.

Meyer, J. G., Die Gemeindebaumschule. Ihr Zweck und Nutzen, ihre Anlage, Pflege und Unterhaltung. 8. 75 Pf.

Mitschke-Collande, F. von, Die thierzüchterischen Controversen der Gegenwart. Eine Beleuchtung der durch H. v. Nathusius und H. Settegast vertretenen Züchtungstheorien in Rücksicht ihres Gegensatzes und ihrer Bedeutung für die Praxis. gr. 8. 4 M. 50 Pf.

Rosenberg-Lipinsky, Albert v., Der praktische Ackerbau in Bezug auf rationelle Bodencultur, nebst Vorstudien aus der organischen und unorganischen Chemie, ein Handbuch für Landwirthe und die es werden wollen. Zwei Bände. 5. verbesserte Auflage. gr. 8. 13 M. 50 Pf.

Rüfin, Alfred, Die Wiederkehr sicherer Flachsernten als Anleitung zur Erzielung zeitgemäßer Bodenerträge und die Ergänzung der mineralischen Pflanzenstoffe, insbesondere des Kali's und der Phosphorsäure, in ihrer Wichtigkeit für Flachs, Klee, Hack-, Hülsen und Halmfrucht. 8. 75 Pf.

Sascki, Theodor, Leitfaden zur Führung und Selbsterlernung der landwirthschaftl. doppelten Buchhaltung. Bevorwortet von Director Thaer. gr. 8. 2 M. 25 Pf.

Sucker, Osw., Die intensive Wirthschaft, die Bedingung des jetzigen Landwirthschaftsbetriebes. 8. 75 Pf.

Wittich, C. M., Grundsätze zur Werthschätzung des der landwirthschaftl. Benutzung unterworfenen Grund und Bodens der größeren und kleineren Landgüter der Provinz Schlesien. gr. 8. 2 M.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

In der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg erschien und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen: [8233]

Dietrich, Anweisungen zur Oel-Malerei, Aquarell-Malerei, zur Fresko- und Miniatur-Malerei. — 6 Auflage. — 1. M. 50 Pf.

Hensell, die einfachste Buchführung für den Kleinhandel mit 38 kaufmännischen Klugheitsregeln. — 1 Mark.

Otto, Kunst, sich und Andern die Karte zu schlagen und aus den Linamenten der Hände und des Gesichts wahr zu sagen. — 1 Mark.

Die Anfertigung aller Arten von Oel- und Wasserfarben zum Malen und Anstreichen der Gebäude von Mathey. — 1 Mark.

Vorräthig in Breslau, Albrechtsstraße 37, **Trewendt & Granier's** Buch- u. Kunsthandlung.

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.

Soeben erschienen: [8222]

Das Princip des Wachsthums.

Eine anatomische Untersuchung

von

Prof. Dr. **Fr. Boll.**

1876. gr. 8. Mit 1 Kupfertafel und 3 Holzschnitten. 3 M.

Die Physiologie der Haut

experimentell und kritisch bearbeitet

von

Dr. A. Roehrig.

1876. gr. 8. 5 Mk.

Seh-Proben

von

Prof. Dr. Schweigger.

1876. gr. 8. 4 M.

Von Bordeaux nach Stettin.

S. D. „Odin" gegen 15. Juni. [7956]

Näheres bei Proschwitzky & Hofrichter in Stettin.

F. W. Hyllested in Bordeaux.

H. Hierzemann's Restaurant (W. Labuske), Ohlauerstr. 79,

vis-à-vis dem weißen Adler.

Mein Glassalon ist eröffnet!

Pilsener (Bürgerliches Bräuhaus), Böhmisch-, Culmbacher und Namslauer Lagerbier in vorzüglicher Qualität.

Mittagtisch im Couvert von Mk. 1,25. [8244]

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch mache ich die ergebene Anzeige, daß ich hier, Ohlauerstr. 34, im Hause der Hrn. Gebr. Heck, unter der Firma [6008]

Fritz Liebrecht jr.

eine **Strohhutfabrik,** verbunden mit Fabrikation von Federn, Façon- und Filzhüten, errichtet habe.

Mein Unternehmen dem Wohlwollen des geehrten Publikums empfehlend, zeichne

Hochachtungsvoll

Fritz Liebrecht.

Albert Laband,
Holzgeschäft. [8042]
Comptoir: Tauenzienstraße Nr. 5.

Edictalladung.

Die Inhaber der schlesischen landschaftlichen Pfandbriefe Bankwitz S. J. Nr. 50, Leschwitz L. W. Nr. 26 über je 200 Thlr., Vogelsdorf u. Giesbübel S. J. Nr. 28 über 100 Thlr., Crainsdorf u. Zub. M.JG. Nr. 49 über 50 Thlr., Klein-Mahlendorf B. L. Nr. 17 über 40 Thlr., Alt- und Neu-Wziesko O. S. Nr. 527 und 528 über je 20 Thlr. werden nach § 126 Tit. 51 der Proz.-Ordn. aufgefordert, bis zum Zinstermine Weihnachten 1876, spätestens in dem am **1. Februar 1877, Vormittags 11 Uhr,** in unserem Geschäfts-Locale (Alte Taschenstraße Nr. 18) hierselbst anstehenden Termine sich zu melden, widrigenfalls sie mit allen aus diesen Pfandbriefen herzuleitenden Ansprüchen werden präcludirt und die Pfandbriefe selbst durch richterlichen Spruch werden amortisirt werden. [912]

Breslau, am 20. April 1876.

Schlesische Generallandschafts-Direction.

Bekanntmachung.

Bei der Neisse-Grottkauer Fürstenthums-Landschaft ist zur Einzahlung der Pfandbriefszinsen die Zeit **vom 21. bis 25. Juni c.,** zur Auszahlung derselben an die Einlieferer fälliger Zinscoupons und der zu Johanni d. J. fälligen Capital-Valuten für gekündigte Pfandbriefe **der 26. und 27. Juni c., Vormittags 8—12 Uhr, bestimmt.**

Inhaber von **mehr als fünf Zinscoupons** werden darauf aufmerksam gemacht, daß letztere in eine Consignation aufzunehmen sind, zu deren Anfertigung Formulare in unserer Kasse unentgeltlich verabreicht werden.

Hierbei bringen wir in Erinnerung, daß bei den Zinsenzahlungen Noten von Privatbanken **nicht,** und an Zinscoupons lediglich nur die von landschaftlichen schlesischen Pfandbriefen an Zahlungsstatt angenommen werden können. [1197]

Neisse, den 22. Mai 1876.

Die Fürstenthums-Landschafts-Direction von Neisse-Grottkau.

gez. **R. v. Maubeuge.**

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die am 1. Juli 1876 fälligen Zinsen von Berliner Stadt-Obligationen außer in unserer Stadt-Haupt-Kasse bereits vom 15. d. M. ab von dem Bankhause des Herrn **Jacob Landau** in **Breslau** gezahlt werden. [8252]

Berlin, den 30. Mai 1876.

Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

gez. **Hobrecht.**

Actien-Gesellschaft Schlesische Spiegelglas-Manufactur Ober-Salzbrunn.

Wir fordern die Inhaber der 50procentigen Interims-Scheine unserer Gesellschaft hierdurch auf, in der Zeit **vom 1. bis 10. Juli c.** eine **Einzahlung von 30 Mark auf jeden Interims-Schein nebst 5 pCt. Zinsen vom 1. Januar d. J. ab** bei der Haupt-Kasse des **Schlesischen Bank-Vereins** zu **Breslau** zu entrichten.

Breslau, den 30. Mai 1876. [8036]

Der Aufsichtsrath.

Actien-Gesellschaft Schlesische Spiegelglas-Manufactur Ober-Salzbrunn.

In Gemäßheit des § 32 der Statuten laden wir hierdurch die Actionäre zur **ordentlichen General-Versammlung** auf **Sonnabend, den 8. Juli d. J., Mittags 12 Uhr, im Directions-Gebäude der Gesellschaft in Ober-Salzbrunn ergebenst ein.**

Tagesordnung: Vorlegung des Rechenschaftsberichts und der Bilanz für das Geschäftsjahr 1875.

Die Actien sind nach den im § 33 der Statuten vorgeschriebenen Modalitäten beim **Schlesischen Bank-Verein in Breslau** zu deponiren.

Breslau, den 30. Mai 1876. [8287]

Der Aufsichtsrath.

General-Versammlung des Oels-Creuzburger Actien-Chausseevereins.

Die Herren Actionaire werden unter Bezugnahme auf § 30 des Vereins-Statuts zur diesjährigen ordentlichen General-Versammlung auf [2339] **Sonnabend, den 24. Juni c., Vorm. 10 Uhr,** in den Saal des Grimm'schen Hotels hierselbst ergebenst eingeladen.

Namslau, den 3. Juni 1876.

Das Directorium.

Berger, Bürgermeister.

Schlesischer Bank-Verein.

Die Einlösung des Superdividendenscheines **Nr. 18** für das Geschäftsjahr 1875 erfolgt mit **Einer Mark** für Hundert Mark Capital **vom 15. bis 31. Juli d. J.**

hier an unserer Couponskasse,

in Berlin bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**

„ „ **Herrn S. Bleichröder,**

„ **Frankfurt am Main** bei den Herren **M. A. von Rothschild & Söhne,**

bei **sämmtlichen preußischen Provinzial-Banken** und

in **Leipzig** bei den Herren **Frege & Co.** und der **Leipziger Wechsler-Bank.**

Breslau, den 31. Mai 1876.

Schlesischer Bank-Verein.

Fromberg. Moser. [7922]

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf Artikel 29 unserer Statuten **kündigen wir** die in öffentlicher Sitzung unseres Aufsichtsrathes am 1. dieses Monats gezogenen, unten aufgeführten 56 Serien resp. die dieselben bildenden 1120 Stück **Prämien-Pfandbriefe erster** und **zweiter** Abtheilung, sowie ferner die gezogenen 8 Serien unserer 5%igen Pfandbriefe **dritter** Abtheilung, 14 Serien der Pfandbriefe **Abtheilung IIIa** und 17 Serien der 4½%igen Pfandbriefe **Abtheilung IV.** zur **Zurückzahlung** am **30. December dieses Jahres.**

Die Zurückzahlung der 1120 Stück Prämien-Pfandbriefe im Nominalbetrage von 336,000 Mark nebst dem **Prämienzuschlage** von **299,700 Mark** — abzüglich 5 pCt. Abgabe von letzterem an die herzogliche Staatskasse hierselbst mit 14,985 Mark — mithin die Zurückzahlung im **Gesammtbetrage** von **620,715 Mark** für die genannten 1120 Stück Prämien-Pfandbriefe und von **48,000 Mark** nebst 10 pCt. Zuschlag mit **4800 Mark** für die Pfandbriefe **Abtheilung III, 84,000 Mark** nebst **10 pCt. Zuschlag** mit **8400 Mark** für die Pfandbriefe **Abtheilung IIIa,** sowie **von 102,000 Mark** nebst 10 pCt. Zuschlag mit **10,200 Mark** für die Pfandbriefe **Abtheilung IV.** erfolgt bei allen unseren Zahlstellen, welche **wir demnächst wiederholt bekannt machen werden.**

Verzeichnisse der gezogenen Serien und Nummern können bei diesen Zahlstellen eingesehen werden.

Die **Ausloosung der Prämien findet am 1. October dieses Jahres statt.**

Verzeichniß der gezogenen Serien und Nummern.

a. Abtheilung I.

Serie	Nr.	Serie	Nr.	Serie	Nr.
207	4121/40	769	15,361/80	818	16,341/60
821	16,401/20	904	18,061/80	933	18,641/60
1038	20,741/60	1180	23,581/600	1474	29,461/80
1610	32,181/200	1625	32,481/500	1755	35,081/100
1807	36,121/40	1885	37,681/700	2032	40,621/40
2065	41,281/300	2128	42,541/60	2259	45,161/80
2395	47,881/900	2540	50,781/800	2695	53,881/900
2735	54,681/700	2804	56,061/80	2839	56,761/80
2871	57,401/20	2904	58,061/80	2917	58,321/40
2926	58,501/20	2992	59,821/40		

b. Abtheilung II.

Serie	Nr.	Serie	Nr.	Serie	Nr.
3294	65,861/80	3608	72,141/60	3732	74,621/40
3808	76,141/60	3944	78,861/80	4067	81,321/40
4070	81,381/400	4306	86,101/20	4606	92,101/20
4877	97,521/40	5117	102,321/40	5154	103,061/80
5374	107,461/80	5427	108,521/40	5478	109,541/60
5699	113,961/80	5795	115,881/900	5872	117,421/40
5903	118,041/60	5995	119,881/900	6226	124,501/20
6238	124,741/60	6615	132,281/300	7065	141,281/300
7171	143,401/20	7481	149,601/20	7770	155,381/400

c. Abtheilung III.

Littr.		Serie	Nr.	Littr.		Serie	Nr.
Littr.	A.	Serie 93	Nr. 1841/60.	Littr.	C.	Serie 37	Nr. 145/48.
„	„	„ 206	„ 4101/20.	„	„	„ 174	„ 693/96.
„	B.	Serie 53	„ 521/30.	„	D.	„ 186	„ 371/72.
„	„	„ 198	„ 1971/80.	„	„	„ 224	„ 447/48.

d. Abtheilung IIIa.

Littr.		Serie	Nr.	Littr.		Serie	Nr.
Littr.	A.	Serie 263	Nr. 5241/60.	Littr.	B.	Serie 289	Nr. 2881/90.
„	„	„ 336	„ 6701/20.	„	„	„ 632	„ 6311/20.
„	„	„ 338	„ 6741/60.	„	„	„ 691	„ 6901/10.
„	„	„ 542	„ 10,821/40.	„	„	„ 909	„ 9081/90.
„	„	„ 640	„ 12,781/800.	„	C.	„ 410	„ 1637/40.
„	„	„ 1242	„ 24,821/40.	„	D.	„ 547	„ 1093/94.
				„	„	„ 596	„ 1191/92.
				„	„	„ 641	„ 1281/82.

e. Abtheilung IV.

Littr.		Serie	Nr.	Littr.		Serie	Nr.
Littr.	A.	Serie 22	Nr. 421/40.	Littr.	B.	Serie 122	Nr. 1211/20.
„	„	„ 63	„ 1241/60.	„	„	„ 204	„ 2031/40.
„	„	„ 106	„ 2101/20.	„	„	„ 243	„ 2421/30.
„	„	„ 366	„ 7301/20.	„	„	„ 392	„ 3911/20.
„	„	„ 649	„ 12,961/80.	„	„	„ 722	„ 7211/20.
„	„	„ 885	„ 17,681/700.	„	C.	„ 17	„ 65/8.
„	„	„ 898	„ 17,941/60.	„	„	„ 41	„ 161/64.
				„	D.	„ 42	„ 83/4.
				„	„	„ 63	„ 125/26.
				„	„	„ 314	„ 627/28.

Gotha, 1. Juni 1876. [8229]

Deutsche Grundcredit-Bank.

von Holtzendorff. Landsky. R. Frieboes.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur **Kaufmann Theodor F. May'schen Concursmasse** gehörige **Colonial- und Farbewaarenlager** beabsichtige ich im Ganzen zu verkaufen. [5975]

Zu dem Zwecke können die vorhandenen Bestände **am 7. und 8. d. M.** während der üblichen Geschäftszeit in dem bisherigen Geschäftslocale, **Goldene Radegasse Nr. 8,** unter Einsichtsnahme der gerichtlichen Taxe besichtigt werden.

Paul Zorn,

Gerichtlicher Verwalter der Masse.

Eisschränke

mit dem besten Verschluß, dauerhaft und gut gebaut, empfiehlt in größter Auswahl **Ludwig Haase, Schwertstraße 9.** [5989]



Da nach Bestimmung des Königlichen Polizei-Präsidiums der Wollmarkt auch in diesem Jahre auf dem Viehhofe abgehalten werden soll, so sind wir bereit, die etwa gewünschte Beförderung der für den Wollmarkt per Eisenbahn hier eingehenden und von demselben aus per Eisenbahn zu versendenden Wollsendungen nach resp. von dem Viehhofe mittelst der Verbindungsbahn und des Geleiseanschlusses der Viehmarkts-Actien-Gesellschaft unter folgenden Bedingungen zu übernehmen:

1) Die auf den hier mündenden Eisenbahnen ankommenden Wollen werden ohne Weiteres nur dann in der vorgedachten Weise nach dem Viehhofe befördert, wenn die Frachtbriefe die Adresse der Viehmarkts-Actien-Gesellschaft tragen, an die oder deren Beauftragte allein wir die Wollen aushändigen lassen können.
2) Ebenso werden nur diejenigen zum Export bestimmten Wollen auf dem Schienenwege den betreffenden Anschlußbahnen zugeführt, welche von der Viehmarkts-Actien-Gesellschaft als Versenderin zur Beförderung aufgegeben werden.
Tragen die ursprünglichen Frachtbriefe der ankommenden Wollsendungen eine andere Adresse, so bleibt es den Adressaten überlassen, nach Einigung mit der Viehmarkts-Actien-Gesellschaft die Weiterbeförderung und Aushändigung der Sendungen an diese bei der hiesigen Güter-Expedition der zuführenden Bahn, an welche zunächst die Fracht bis Berlin zu zahlen ist, zu beantragen, und werden die Sendungen alsdann, wenn diesem Antrage seitens der zuführenden Bahn entsprochen werden kann, mit der Verbindungsbahn in der gewünschten Weise befördert werden.
3) Für die Beförderung von Wollsendungen zwischen den Bahnhöfen der hier mündenden Bahnen und dem Viehhofe wird unter Vorbehalt der Genehmigung des Herrn Handels-Ministers neben der reglementsmäßigen Lieferfrist eine Zuschlagsfrist von 3 Tagen festgesetzt, obwohl wir hoffen, die Beförderung in den meisten Fällen in weit kürzerer Frist bewirken zu können, wie dies in den vorangegangenen Jahren fast stets gelungen ist.
4) Für die Beförderung der Wollen zwischen der Verbindungsbahnstation Gesundbrunnen und dem Viehhofe werden (neben den tarifmäßigen Gebühren bis resp. ab Gesundbrunnen) 4 Mark pro Achse, und zwar 3 Mark pro Achse als Gebühr für Benutzung des Anschlußgeleises à conto der Viehmarkts-Actien-Gesellschaft und 1 Mark pro Achse als Tractionskosten für unsere Rechnung erhoben. [8215]

Berlin, den 2. Juni 1876.

Königliche Direction
der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Im Oberschlesisch-Böhmisch-Baierischen Verband-Verkehre via Mittelwalde treten fortan für die Beförderung von Zink und Blei von einzelnen Stationen der Oberschlesischen Bahn nach baierischen Stationen ermäßigte Sätze des Special-Tarif I. in Kraft. Näheres ist bei den Güter-Expeditionen zu erfahren.

Breslau, den 1. Juni 1876.

Vom 15. Mai d. J. ab erfolgt eine directe Beförderung von Braunkohlen-Sendungen in vollen Wagenladungen von Teuplitz nach unseren Stationen Sagan, Buchwald und Sprottau zu den Frachtsätzen von 0,189 M., 0,205 M. und 0,219 M. pro 100 Kgr. in der Reihenfolge obiger Empfangstationen.

Breslau, den 2. Juni 1876.

Am 1. Juni c. ist zum gemeinschaftlichen Kohlentarif nach der Oesterreichischen Südbahn ein Nachtrag VII. in Kraft getreten. Derselbe enthält anderweite Bestimmungen über Berechnung der Lieferfristen.

Breslau, den 2. Juni 1876.

Für Bandagen in Wagenladungen von Bochum nach Kattowitz via Görlitz ist ein directer Frachtsatz in Kraft getreten, derselbe beträgt 1,588 Mark pro 50 Kilogramm. [8282]

Breslau, den 3. Juni 1876.

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung von 250 Kubikmetern runder Pflastersteine (Findlinge) von mindestens 20 Cm. und höchstens 30 Cm. Durchmesser franco Waggon eines Bahnhofes der Oberschlesischen Eisenbahn, soll in öffentlicher Submission vergeben werden, wozu wir einen Termin auf **Dinstag, den 13. Juni cr., Vormittags 11 Uhr**, in unserem Bureau anberaumt haben. Offerten franco und mit geeigneter Aufschrift versehen, werden bis zur Stunde des Termins entgegengenommen. [8052]

Glogau, den 31. Mai 1876.

Königl. Eisenbahn-Commission.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung findet hierselbst
am 27. Juni, Nachmittags 3 Uhr,
im kleinen Saale der neuen Börse, Wallstraße Nr. 6, statt, wozu die Herren Actionäre hierdurch eingeladen werden.

Gegenstände der Berathung und Beschlußfassung sind:
I. Die in dem § 26 (auch Nachträge I. Art. 1 und III. Art. 5) der Gesellschafts-Statuten sub 1, 2 und 3 aufgeführten Gegenstände;
II. Antrag eines Actionärs auf Bewilligung einer Tantième für den Verwaltungsrath von ½ Procent des Reinertrages und entsprechende Abänderung des bezüglichen Paragraphen des Gesellschafts-Statuts.

Die Actien müssen Behufs Theilnahme an der General-Versammlung an einer der nachfolgend bezeichneten Stellen:

in Breslau
entweder bei der Hauptkasse unserer Gesellschaft, Berlinerstraße Nr. 76,
oder bei der **Breslauer Disconto-Bank, Friedenthal & Co.**, Junkernstraße Nr. 2,
oder bei dem Schlesischen Bank-Verein, Albrechtsstraße 35/36,

in Berlin
entweder bei der Direction der Disconto-Gesellschaft,
oder bei dem Bankhause S. Bleichröder,
oder bei dem Bankhause Jacob Landau,

gemäß § 31 der Gesellschafts-Statuten spätestens 3mal 24 Stunden vor der Versammlung deponirt werden.

Die Legitimationsprüfung wird, so weit es gewünscht werden sollte, in dem oben bezeichneten Versammlungslocal bereits von 2½ Uhr ab stattfinden.

Jahresberichte 2c. werden bei unserer Hauptkasse vom 20. Juni c. ab ausgegeben. [7984]

Breslau, den 30. Mai 1876.

Der Vorsitzende des Verwaltungsraths
P. G. Friedenthal.

Mit dem 1. Juni c. ist zum zweiten Theile des Ungarisch-Schlesisch-Sächsisch-Thüringischen Verbandtarifs vom 1. April 1873 ein Nachtrag XXIV., enthaltend Frachtsätze für den Verkehr zwischen Großenhain und Neumarkt, Spittelndorf, Kaiserswaldau, Lauban, Greiffenberg, Rabishau, Schildau und Märzdorf, sowie Druckfehlerberichtigungen, in Kraft getreten und bei den Verbandstationen zu haben.

Breslau, den 3. Juni 1876. [8283]

Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 24. Juni c., Nachmittags 3 Uhr, wird im Gasthofe „zum Deutschen Hause" hierselbst die diesjährige

General-Versammlung

des Ohlau-Strehlener Chausseebau-Vereins abgehalten, wozu wir gemäß § 27 der Statuten ergebenst einladen. [2353]

Ohlau, den 1. Juni 1876.

Das Directorium.

Erste k. k. priv.
Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Kundmachung.

Nachdem die Beschlüsse der General-Versammlung der Actionäre der **Ersten k. k. priv. Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft** vom 29. April 1876 die Genehmigung der hohen Regierung erhalten haben, bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß [6006]

der am 1. Juni 1876 fällige Actien-Coupon von diesem Tage ab im Betrage von fl. 10. 50 kr. ö. W.

eingelöst wird.

Wien, am 24. Mai 1876.

Die Administration.

MARIENBAD

in Böhmen (Bahnstation).

Versendung der Mineralwässer und Quellenproducte, als: der weltbekannten Glaubersalzwässer **Kreuz-** und **Ferdinandsbrunn**, der **Waldquelle** (gegen Katarrhe der Athmungsorgane), der **Rudolfsquelle** (gegen Krankheiten der Harnorgane), des **Brunnensalzes**, der aus demselben bereiteten **Pastillen** und des **Mineralmoores**, welcher an Eisengehalt von keinem anderen übertroffen wird. Die Füllung und Versendung der Mineralwässer findet nur in Glasbouteillen zu ¾ Liter statt. [6993]

Brunnenschriften und Gebrauchsanweisungen sind gratis zu beziehen von der **Brunnen-Inspection.**

Zu haben in **Breslau** bei den Herren **Hermann Straka, H. Fengler, W. Jenker, Oscar Gießer, Herm. Enke.**

Das Neueste der Saison.

in Damenkragen und Manchetten,
Tüll- und Mull-Cravatten,
Litzen, Netzen mit Garnirung,
Morgenhäubchen, Fichus 2c. 2c.,
empfiehlt in großer Auswahl bei bekannt soliden Preisen. [8225]

D. Freudenthal,
Ring 14, Becherseite.

5842 **Atelier für künstliche Zähne.**
Otto Fraustadt, Reuschestr. 51, 2. Etage.

Hugo Meltzer,
Gürtler u. Bronce-Arbeiter in Breslau,
Schuhbrücke No. 23,
empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncirter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronce-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.

In- und ausländische Biere.
3 Marmor-Billards.
Littmann's Hôtel zur Nova,
Grüne Baumbrücke 1.
Restaurant, Hôtel und Weinhandlung. [6867]
3 Marmor-Billards.
Reingehaltene Weine.

In Bad Königsdorff-Jastrzemb habe ich das Dr. Lubowski'sche Haus übernommen, auch finden alleinstehende Damen freundliche Aufnahme und Pflege. Nähere Auskunft ertheilt unterzeichnete [1891]
Jutta v. Thun.

Zur Beachtung!

Laden- und Comptoir-Einrichtungen in einfacher und eleganter Ausstattung, Veränderungs-Arbeiten, Reparaturen u. s. w. führt aus bei reeller Bedienung
Th. Sonnewald,
Tischlermeister, Bahnhofstraße 26.

Im Comptoir der Buchdruckerei
Herrenstraße Nr. 20
sind vorräthig:
Credit-Anerkenntnisse.
Schiedsmanns-Protokoll-Bücher, Vorladungen und Atteste.
Nachlaß-Inventarien.
Mieths-Contracte und Verträge.
Miethsquittungsbücher.
Postpacket-Adressen.
Proceß-Vollmachten.
Prüfungs-Zeugnisse für Meister und Gesellen.
Oesterreichische Zoll- und Post-Declarationen.
Zucker-Ausfuhr-Declarationen.
Eisenbahn- u. Fuhrmannsfrachtbriefe.

Geld jederzeit für etatsmäßig angestellte Beamte bei Discretion und auch mit Prolongation zu haben. [8221]
P. Schwerin, Breslau, Nicolaistr. 37.

Pianinos,
Streichinstrumente, Bogen und Saiten empf. Wiessner-Langenhahn, Bahnhofstraße 18. [5985]

Eine kräftige Orgel,
vereint mit Harmonium, ohne Pedal, ist für 1700 Mark zu verkaufen in der [8238]
Perm. Industrie-Ausstellung,
Zwingerplatz Nr. 2.
Theilzahlungen bewilligt.

Wein-, Liqueur-, Rum- u. Cigarren-Etiquetts, Plakate in größter Auswahl empfiehlt das lithogr. Institut **M. Lemberg**, Neue Graupenstraße Nr. 17. [8963]

Prima-Alfenidewaaren
als Gelegenheitsgeschenke höchst geeignet, empfiehlt zu ermäßigten Preisen
R. Markfeldt, Breslau, Riemerzeile 10.

Ein leichter, gebr., halbgedeckter **Wagen** m. Rücksitz steht bill. zu verk., auch wird jede **Wagenreparatur** billig und sauber angefertigt Hummerei 38 bei **Rudolph.**

Geldschrank
billig zum Verkauf **Offne-Gasse 16**, Oderthor. [6001]

Hängematten,
en gros & en détail,
offerirt zu soliden Preisen [5894]
W. Hahnewald,
Seilerwaaren-Fabrik., Ohlauerstr. 39.

Blasebälge und Werkzeuge
verkauft wegen Umzug zum Selbstkostenpreise [8027]
Ed. Riedel, Friedr.-Wilhelmstr. 20.

Hohlziegeln
offeriren **A. Lisser & Sohn,**
[8008] Feldstraße 16.

Kissinger Mineralwasser.

In Folge mehrfacher Anfragen bringen wir hiermit zur Kenntniß des Publikums, daß natürliches Kissinger Mineralwasser nur
in ¹/₁ Literflaschen der sogenannten Egerform
von der Badeverwaltung zum Versandt kommt und verweisen wir betreffs der Ausstattung der Flaschen auf unsere Broschüren, die in jeder größeren Mineralwasser-Handlung gratis in Empfang zu nehmen sind. [7924]

Kissingen, im Juni 1876.

Verwaltung der Kgl. Mineralbäder Kissingen und Boklet.

Breite Creasleinen zu Betttüchern
empfiehlt im Einzelnen und im Stück zu Fabrikpreisen
Heinrich Adam, Nr. 9 Königsstraße, vis-à-vis d. Springbrunnen.

Locken, lang und dick, das Paar von 1½ Thlr., Zöpfe von 1 Thlr., sowie alle Haararbeiten zu fabelhaft billigen Preisen. Gleichzeitig empfehle ich meine Damen- und Herrn-Frisir-Salons mit Separat-Eingängen; desgleichen können auch Damen von Auswärts in der Behausung resp. Hotel von früh 5 Uhr billig frisirt werden.
Alwin Fischer, Coiffeur,
[5860] Ohlauerstraße 78, Eingang Altbüßerstraße.



Große Vieh-Auction.



Freitag, den 16. Juni cr.,
werden wegen Aufgabe meiner Pachtung [2349]
sämmtliches Rindvieh
(größtentheils direct aus Holland bezogen),
bestehend in:
61 Stück Nutzkühen, 3 Bullen, einigen Zugochsen und ca. 25 Stück Jungvieh; desgleichen
mehrere Pferde
(meistens Percherons), sowie
einige Fohlen
und
eine Partie Schafe
meistbietend verkauft.
Beginn der Auction früh 9 Uhr.
Grunau bei Görlitz. **Fickler.**

Capitalien

sollen gegen 5 pCt. — event. 4½ pCt. — auf Güter in Schlesien und auf Häuser in hiesiger Stadt, bis zu den größten Posten auf Hypotheken gegeben werden. — Auch würden dergleichen Sicherheiten gegen mäßige Zinsen lombardirt werden. [8209]
H. Krieger, Kleinburgerstraße 7.

Flügel und Pianinos mit Eisenrahmen
in größter Auswahl empfiehlt billigst [5896]
P. F. Welzel, Pianoforte-Fabrik, Reuschestr. 38.

Als **Novitäten** der **Bürsten-Fabrication** empfiehlt:
Engl. Händewasch-Bürsten,
Kopf-Walzenbürsten, Stahldraht-Kopfbürsten,
Rücken-Waschbürsten, Frottirbürsten, [8162]
Hautreibe-Handschuhe in Borste, gebogene Hutbürsten,
Amerik. Teppichfege-Maschinen,
Fußreinigungsbürsten mit Handhabe, Stallbesen aus Piasawa,
Waschbürsten aus spanischem Rohr, Stahldraht-Kardätschen,
Portieren-Abfeger in Cocus, Haarklopfer für Möbel,
Wilh. Ermler, Schweidnitzerstraße 54.

Schlesische Mosaikplattenfabrik, Brieg.

Zu dem am 6., 7. und 8. d. M. stattfindenden Maschinenmarkte wird unser Vertreter für Breslau, Herr Maximilian Hadra unsere Fabrikate ausstellen, durch welchen auch dieselben zu Fabrikpreisen zu beziehen sind. [7950]

Für Kranke und für den Haushalt.
Citronen-Essenz.
Diese nur aus Citronen bereitete Essenz enthält die Säure und das Aroma der frischen Frucht. — Letztere in jeder Beziehung ersetzend, ist sie jedoch billiger und bequemer in der Anwendung und der Verderbniss nicht unterworfen. [8251]
Flaschen à 1 Mark (20 Früchten entsprechend) } nebst Gebr.-
„ à 2 „ (40 „ „) } Anweisung.
Adler-Apotheke in **Breslau**, Ring 59, **F. Reichelt.**

Für Restaurateure, Gasthofbesitzer, Feinbäckereien 2c.
liefert feinste Senn- und Tafel-Butter, ganz rein und unverfälscht, zum billigsten Tagespreise und wird zu Proben jedes beliebige Quantum abgeben. Für reine, frische, gute Waare wird stets garantirt. [7957]
Jos. Haas, Bamberg,
Franz-Ludwigstraße 198¼.

Comptoir! Ohlauer Stadtgr. 27. **Mann & Co.** Fabrik: Berliner Chaussee.
Schwefelsäure- und Superphosphatfabrik,
offeriren ihre sorgfältigst angefertigten Dünger-Präparate.

Böhmischen Gebirgskalk
offerirt billigst und versendet in Waggonladungen nach allen Stationen der Oberschlesischen Bahn [2314]
A. Breit,
Kohlen-, Producten- und Commissions-Geschäft in Neustadt OS.

Die Breslauer Baubank,

Central-Bureau: Holteistraße 45 (Friedrichsecke):
fertigt in ihren Fabriken

Decorative Holzbauten:

Einfriedungen, Verandas, Cottages, Pavillons, Lauben, Hallen ꝛc.;

Tischlerarbeiten:

Thüren, Fenster, Einrichtungen für Läden, öffentliche Locale, Gärten ꝛc.;

Kunstschlosserarbeiten:

Schmiedeeiserne Gitter, Thore, Thürfüllungen, Candelaber. Console, Windfahnen, Thurmspitzen, Pavillons, Lauben, Treib- und Glashäuser ꝛc. in elegantester und solidester Ausführung nach eigens zu fertigenden Zeichnungen in zweckmäßiger und geschmackvoller Form und zu billigsten Preisen. [5381]

Unseren geehrten Geschäftsfreunden die ergebene [5951]

Mittheilung,

daß wir den diesjährigen Maschinenmarkt nicht beschicken, jedoch Bestellungen auf Maschinen jeder Art nach wie vor entgegennehmen und promptest ausführen.

A. Mackean & Co.,
Breslau, Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 13.

Paul Tormann, Berlin,

(Auf der Breslauer Maschinen-Ausstellung vertreten.)

General-Agent der Warder-Mitchell-Champion-Mähmaschinen für Deutschland, hält diese seit Jahren als die best anerkannten Mähmaschinen angelegentlichst empfohlen und ladet zur Besichtigung der von ihm ausgestellten Collection landwirthschaftlicher Maschinen höflichst ein.

Paul Tormann, Berlin,
[8211] Georgen-Kirchstraße 23/24.

Hiermit machen die ergebene Anzeige, dass wir wir die Agentur für die Herren [7921]

D. M. Osborne & Co.,
Auburn N. Y.,

übernommen haben und empfehlen die seit Jahren rühmlichst bekannten und als vorzüglich bewährten

Burdick Getreidemähmaschinen,
Kirby combinirte Gras- und Getreide-Mähmaschinen,
Kirby Grasmähmaschinen

mit den neuesten angebrachten Verbesserungen, auch halten Lager von sämmtlichen Reservetheilen für die **D. M. Osborne**'schen Gras- und Getreide-Mähmaschinen neuerer und älterer Constructionen.

Shorten & Easton,
Breslau, Gräbschener Chaussee.

J. D. Garrett's Buckau Locomobilen und Dreschmaschinen

in den bewährtesten Constructionen gebaut, von 4 bis 20 Pferdekraft,

Johnston Harvester

Getreide- und Grasmähmaschinen, Drillmaschinen, Düngervertheiler, Pferdehacken, Kleereibemaschinen mit compl. Reinigung, Siedemaschinen, Rübenschneider, Oelkuchenbrecher, Haferquetschen, Heuwender und Nachrechen,

sowie alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen aus den renommirtesten Fabriken empfehlen von unserem Lager [7920]

Shorten & Easton,
Breslau, Gräbschener Chaussee.

Stettin, Gr. Oderstr. Nr. 9, — **A. & F. Rahm Nachfolger** — Berlin NW., Universitätsstraße 3,

(seit 1843 etablirt)
empfehlen ihre Ausstellung auf dem Breslauer Maschinenmarkt als General-Vertreter für

Brown & May's berühmte Locomobilen mit Siedehitze-Vorwärmer. Der größte Brennmaterial-Ersparer.



Nalder & Nalder's berühmte Dampfdreschmaschinen, anerkannt das Einfachste und Leistungsfähigste.

Mit einem 60" breiten Dampfdreschapparat drusch das Dominium Alt-Rosenthal in 10 Arbeitsstunden 28,000 Pfd. Roggen mit nur 110 Ko. Kohlenverbrauch. [2354]

Ein completter Apparat, marktfähig reinigend, incl. Locomobile, 70 bis 90 Hectoliter per 10 Stunden leistend,

bereits zu 5000 Mark.

General-Agent für Schlesien:
Georg Landau, Breslau, Sadowastraße 43.

H. Meinecke,

Lager Albrechtsstr. 13, Fabrik Mauritiusplatz 7,
empfiehlt seine dauerhaft gearbeiteten, feuer- und diebessicheren

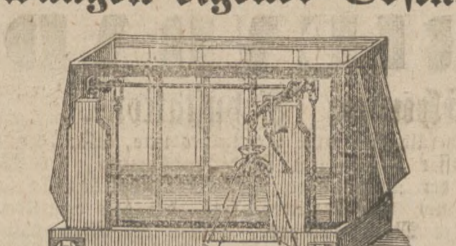
Cassa-Schränke,

Eiserne Bettstellen als Präservativ gegen Ungeziefer,



Eisschränke mit doppelten Thüren, luftdichtem Verschluß. Für Familiengebrauch, Brauereien, Restaurationen.

Viehwaagen eigener Erfindung,



Schmiedeeisene Gartenzäune,
von den einfachsten bis elegantesten Formen.
Klappstühle und Tische
für Biergärten. [8128]

Bei anerkannt guter Ausführung und billigster Berechnung.

Prämiirt, Sorau NL. 1876.

P. Nowack,



Nr. 6 Weidenstraße,

Breslau.

Fabrik und Lager von Geldschränken ꝛc.
mit Vorrichtung gegen Anbohren auf die Flächen. [8095]

Die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von **F. Riedel** in Breslau,
Kleinburgerstraße 36,

wird auch in diesem Jahre bei der am 6., 7. und 8. Juni in Breslau stattfindenden **Maschinen-Ausstellung** und **Markte** mit einer bedeutenden Auswahl landwirthschaftlicher Maschinen vertreten sein und erlaubt sich besonders auf die in weiten Kreisen so beliebt gewordene

Dreschmaschine mit Strohschüttler und Absauber zu 2 Pferden Zugkraft

aufmerksam zu machen, welche auf dem Ausstellungsplatze durch Roßwerke wird in Betrieb gesetzt werden. Es ist mir gelungen, diese Maschine wieder bedeutend zu verbessern.

Zugleich mache ich auf die von mir construirte

Drillmaschine mit 29 Hebeln, 2½" Rille und 6' Spurweite

aufmerksam, welche wegen ihrer schmalen Rillweite besonders zur Frühjahrs-Saat zu empfehlen ist. [5492]

Oskar Wunder,
Breslau, Höfchenstrasse Nr. 12.

Auf dem hiesigen diesjährigen **Maschinenmarkt** stelle ich aus: [8178]

*** Einen Ellenberger'schen Maischapparat**
für ein Kartoffelquantum von 50 Scheffel.
Ein Henze'sches Kartoffeldampffass
für 40 Scheffel-Betrieb.
* **Eine 8- bis 10pferdige Locomobile.**
* **Eine Schafwaschspritze** für Dampf-, Rosswerk- und Handbetrieb, zugleich als **Feuerspritze** verwendbar.
* **Eine Fasspund-Schneidemaschine,** in 10 Stunden mit 1 Arbeiter und 1 Pferdekraft mindestens **4000 Spunde** liefernd.
Eine Bandsäge mit 30" Rollen.
Einen Wassermotor für Kleingewerbebetrieb, von ⅓ bis 4 Pferdekraft, durch städtische Wasserleitungen zu betreiben.
Kesselarmaturen in vorzüglicher Ausführung.

Indem ich zu deren gefälliger Besichtigung freundlichst einlade, bemerke ich, **dass die mit * bezeichneten Maschinen sich in Betrieb befinden.**

Oskar Wunder,
Breslau, Höfchenstrasse Nr. 12.

Ein sehr geräumiges **Hüttengebäude,** frühere Zinkhütte mit 8 Oefen, jetzt als **Glashütte** mit 1 Ofen für 8 Häfen Hohlglas eingerichtet, soll als solche mit Inventar und sämmtl. Utensilien auf ca. 10 Jahre, ferner eine angrenzende, zweite massiv gebaute **Zinkhütte,** leer, auf 4 Doppelöfen eingerichtet gew., als solche auch zu einem and. gewerbl. Zwecke passend, bes. Fam.-Verh. wegen, bis auf obige Zeit unter günstigen Bedingungen **verpachtet werden.** Das Grundstück liegt ¼ Stunde von Kattowitz O.-S. an einer Kohlengrube und den Kattow. Forsten. — Gef. Franco-Offerten sub Chiffre H. 73 durch die Expedition der Bresl. Zeitung. [2318]

Gegen die Trunksucht.

Ein vorzügliches, vielfach erprobtes Mittel gegen die Trunksucht zu erfahren durch **Hausmeister,** 13 Waitznergasse, **Budapest.** [5950]

Gewächshäuser,



Glas-Salons und Fenster von Schmiedeeisen,
prämiirt [7146]
mit der goldenen Medaille
(Gartenbau-Ausstellung) in Köln,
empfiehlt das Special-Geschäft von



M. G. Schott, Matthiasstraße 28 a.

Das Möbel-, Spiegel-, Polsterwaaren- und Decorations-Geschäft von

Adolf Sturm,

Albrechtsstr. 35|36, im Hause des Schles. Bankverein, empfiehlt seine reich assortirten Magazine bei Anschaffung von Möbel-Ausstattungen zur geneigten Beachtung. Für solide und geschmackvolle Ausführung wird Garantie geleistet. [7548]

Möbel-Verkauf!

Gebrauchte Möbel, als: Schränke, Mahagoni-, 1thürig u. 2thürig, Chiffonnièren, Vertikows, Stühle, Glasservanten, Kirschb.-Spiegel mit Schränkchen, Commoden, Kirschb.-, Mahag.- u. Nußbaum-Vertikows, Sophas in Leder, grünem Plüsch ꝛc., sowie eine Garnitur Sopha und 6 Stühle in braunem Plüsch, ebenso verschiedene Möbel in Nußbaum und Mahagoni aus der **Neumeister**'schen Concursmasse stehen billig zum Verkauf [8286]

6, Junkernstraße 6.

Die [5377]

Schlesische Thonwaaren-Fabrik

empfiehlt ihre Fabrikate von **Zimmeröfen, Thonröhren, Bauornamenten, Vasen, Figuren, Chamottewaaren etc. etc.**

zu Tschauschwitz bei Neisse.

Lager von **Thonröhren** und **Chamotten** bei **C. F. Werkner.** Breslau, Tauenzienplatz 8, II.

[7795] **F. Kleemann,**

Holzcement- u. Dachpappenfabrik in Breslau, Neudorfstraße Nr. 56,

empfiehlt sich zur Anfertigung von Holzcement- und Pappbedachungen unter mehrjähriger Garantie, von Asphalt-Fußboden und Isolirungen, zur Reparatur fehlerhafter Bedachungen, und hält Lager von: Asphalt, Goudron, Dachpappen, Dachpapier, Holzcement, Dachnägel, Steinkohlentheer und -Pech, dreikantige Dachleisten und Asphaltlösung, welche sich als Ueberzug für Pappdächer bewährt.

Cementwaaren,

als Canalröhren, Flurplatten, Balustres ꝛc., so wie namentlich **Cementschlammfänge** (Gullies) als wasserundurchlässig und gegen Druck und Frost widerstandsfähig bestens bewährt, im Preise um mehr als die Hälfte billiger als gemauerte Schlammfänge, haben auf dem Maschinenmarkt ausgestellt und empfehlen in bester Qualität zu billigsten Preisen

[8118] **Gebr. Huber,** Gartenstraße 33a.

Cement-Röhren

zu Wasserleitungen, Durchlässen und Canalisirungen in Dimensionen von 6 Zoll bis 3 Fuß lichter Weite, fester Muffe, sowie die erforderlichen **Abzweig-** und **Knieröhren,** empfiehlt in **bester Qualität unter Garantie und billigsten Preisen**

R. Stiller,
Albrechtsstraße 35,
[8260] im Hause des Schlesischen Bank-Vereins.

Kalk und Cement

empfiehlt die anerkannt besten Marken zu den billigsten Preisen das [7701]

Gogoliner und Gorasdzer Kalk- und Producten-Comptoir

Louis Bodlaender
in Breslau, Ring 31.

Bauerwitzer Portland-Cement-Fabrik.

Wir offeriren unseren besten feinstgemahlenen **Portland-Cement** — für alle Arten **Hoch- und Wasserbauten** vorzüglich geeignet — zu den **billigsten Preisen** und garantiren eine **absolute Zugfestigkeit von mindestens 25 Kilogramm** pro Quadrat-Centimeter nach der **Dr. Michaelis-Frühling**'schen Probirmethode.

Eingehende Aufträge werden **prompt** effectuirt und auch Proben auf Wunsch **gratis** versandt. [2134]

Zeugnisse von **königlichen** und **städtischen** Behörden, wie auch von anderen Sachverständigen stehen auf Verlangen zur Verfügung.

Landwirthschaftliche Contobücher

sind in nachfolgenden Schema's in neuer Währung vorräthig:

Aussaat-Register,
Ausdrusch- dto.,
Brennerei-Rechnung,
Dünger-Conto,
Federvieh-Rechnung,
Flachs- dto.,
Futter-Tabellen,
Getreide-Rechnungen (in verschiedenen Sorten),
Geld-Einnahme- } Bücher,
dto. Ausgabe- }
Kleesamen-Rechnungen,
Lohn-Tabellen (wöchentlich u. ¼jährlich),
Milch-Tabellen,
dto. Rechnungen,
Monats-Extracte,
dto Rechnungen,
Monatshefte über Getreide-, Vieh-, Natural- u. Geldrechnung,
Mehl-Conto,
Pferde-Rechnungen,
Probemelk-Register,
Rindvieh-Rechnungen,
Schafvieh- dto.,
Schwarzvieh- dto.,
Scheunen- u. Schüttboden-Register,
Tagebücher,
Vieh-Tabellen,
Wochen-Schlüsse, nach Entwurf d. Herrn **v. Lieres.**
Ziegelei-Rechnungen und Fabrications-Bücher,

Kühn'sche Conto-Bücher, mit und ohne Brennerei-Rechnung, für mittlere und grosse Güter in ganzen Sätzen,

Norddeutsche doppelte Buchführung, von Dr. Werner in Proskau in Sätzen, [8202]

Landwirthschaftliche Conto-Bücher, alt. Währung, 50% billiger.

Anfertigung von allen Sorten Büchern, Monats- und Wochen-Rechnungen in Lithographie od. Buchdruck, nach beliebigen Schemas bei

Julius Hoferdt & Comp.,
Schweidnitzerstrasse, „Pechhütte".

Korte & Co., Teppich-Fabrik,
Breslau, Ring 45 (Naschmarktseite), 1. Etage, empfehlen ihr reich sortirtes Lager in Teppichen, Teppichzeugen, Läufer, Reise- u. Tischdecken, Cocosmatten, wollene Schlaf- u. Pferdedecken zu billigen, aber festen Preisen.

Dampfpflügen

Mittwoch, den 7., von 10 Uhr früh bis 12½ Uhr Mittags und Donnerstag, den 8., von 10 Uhr früh bis 4 Uhr Nachm., in der Nähe der Thiergartenstr. vor dem Zoologischen Garten, mit dem neuen **Howard**'schen Dampfpfluge. — Aufstellung und Betrieb des Apparates sind sehr vereinfacht, jede 10pferdige Locomobile kann zum Betriebe benützt werden, Bedienung 1 Maschinist und 1 Pflüger; Leistung 8—10 Morgen pro Tag. [8205]

J. Kemna, Breslau,
Eisengiesserei und Maschinen-Fabrik.



Görlitzer Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei in Görlitz.

Specialität: **Dampf-Maschinen**

jeder Größe und neuester Construction mit gewöhnlicher und **Ventil**steuerung; letztere als alleinige Vertreter der dem Ingenieur **Collmann** in London neu patentirten Construction mit vollkommen präciser u. directer **Einwirkung** durch den **Regulator**; hauptsächlich: liegender **Woolf**'scher Dampfmaschinen von 12—250 Pferdekraft; Fördermaschinen mit während des Ganges durch den Umsteuerungshebel von $^1/_{10}$—$^9/_{10}$ veränderlicher Cylinderfüllung von 10 bis 200 Pferdekraft; [2333]
Transportable Dampfmaschinen mit **Field**'schem Kessel von 2 bis 20 Pferdekraft.

Wiener Weltausstellung 1873 Verdienstmedaille. **Lauban 1875 Goldene Medaille.**
Schweidnitz 1876 Silberne Medaille.



Nur echt mit dieser Marke.

Einzige Niederlage der echten amerikanischen Näh-Maschinen

von

Wheeler & Wilson in New-York,

anerkannt als die besten Maschinen für Familien- und Handwerks-Gebrauch. In ihrer Güte und Dauerhaftigkeit noch von keiner Nachahmung erreicht.

Lager der vorzüglichsten Nähmaschinen aller Systeme.
Beste Doppelsteppstich-**Handmaschinen.** [7608]
Größtes Lager diverser Maschinengarne, Seide, Oel, Nadeln und Extratheile zu den solidesten Preisen.
Reparaturen an Maschinen aller Systeme werden schnell u. billig ausgeführt.

C. Neumann,
Schweidnitzerstraße Nr. 8.

Auf dem diesmaligen Maschinenmarkte bin ich nicht vertreten.

Zu zwei Concurrenz-Getreide-Mähen,

Ersteres in Schlesien, Letzteres in Ost- oder Westpreußen,

unter nachstehenden Bedingungen, proponirt von der **deutschen Mähmaschinen-Fabrik** von

E. Januscheck zu Schweidnitz,

wird hiermit eingeladen.

Jede Getreide-Mähmaschine des In- und Auslandes wird zugelassen (ausgeschlossen werden bereits gebrauchte oder zu dergleichen Zwecken besonders angefertigte Maschinen, die Zulassung erfolgt durch Sachverständige) und mäht auf separatem, durch das Loos bestimmten Felde — **einen Arbeitstag.** —

Die Maschinen werden geprüft in Bezug auf

1) Arbeits eistung,
2) leichten Gang resp. Betrieb,
3) Dauerhaftigkeit,
4) tadellose Arbeit.

Die Jury wird aus Landwirthen und Maschinen-Fabrikanten zusammengesetzt und deren Namen, wie der Ort des Concurrenz-Mähens durch die gelesensten Zeitungen veröffentlicht.

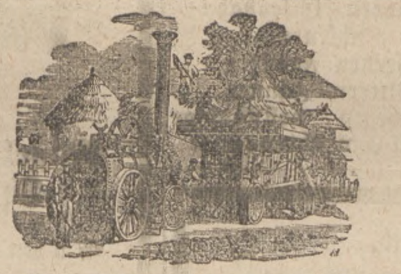
Anmeldungen zu dem Concurrenz-Mähen für Schlesien müssen **bis zum 15. Juni 1876** — für Ost- oder Westpreußen bis zum **1. Juli d. J.** bei mir in Schweidnitz gemacht werden, und sind von den einzelnen Concurrenten für jede Maschine **300 Mark** bei einem ebenfalls noch zu ernennenden Kassirer zu deponiren, die als Reugeld an den landwirthschaftlichen Beamten-Hilfsverein verfallen, **wenn die Maschine nicht erscheint.**

Ich dagegen setze [8135]

1000 R.-Mark

als Prämie für diejenige Getreide-Mähmaschine aus — welche die Jury in den 4 oben angegebenen Punkten als die beste erklärt.

E. Januscheck,
Schweidnitz.



Marshall Sons & Co^s.
Locomobilen und Dampfdreschmaschinen,
von denen bereits **über 350 Satz in Schlesien, Posen etc. zur allgemeinen Zufriedenheit** arbeiten.
Smyth & Sons Drillmaschinen und Düngerstreuer,
Buckeye Getreide- und Grasmähmaschinen von **Adriance Platt & Co.,** mit 2 grossen Fahrrädern.
Samuelsons Omnium Royal Getreidemähmaschinen mit einem grossen Fahrrade, sowie **Mahl-** und **Schrootmühlen, Haferquetschen, Oelkuchenbrecher, Siedemaschinen, Heuwender** und **Nachrechen, Rübenmusmaschinen, Pferdehacken, Getreide-Sortirmaschinen etc.** aus den **besten englischen Fabriken** empfehle sämmtlich von meinem Lager hier unter Garantie der Güte. [7409]
Reparaturen führe prompt aus und halte alle nöthigen **Reservetheile** stets vorräthig. **Cataloge** und **Preisaufgaben** sende **gratis** und **franco.**

General-Agent H. Humbert, Breslau,
Moritzstrasse, Villa „Frisia".

Die Jalousienfabrik von Davids & Co. in Hannover
hat ihre Fabrikate, als: [8119]
stellbare Holz-Zug-Jalousien,
Eisenbahn-Waggon-Jalousien
in neuester verbesserter Construction, zum Schutz gegen Sonnenwirkung bei freier Circulation der Luft, ferner
Roll-Jalousien,
transportable Roll-Schutzwände
auf dem Maschinenmarkt ausgestellt und empfiehlt dieselben zu Original-Fabrikpreisen durch ihre Vertreter

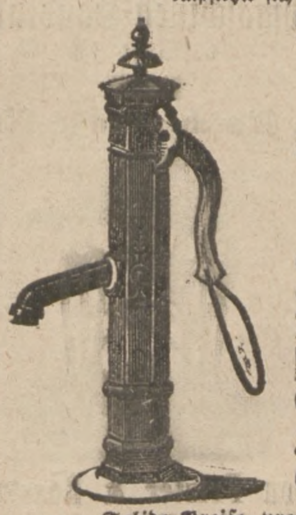
Gebr. Huber, Gartenstraße 33a.

Verkaufs-Offerte!

Locomobilen, Drehbänke, Bohrmaschinen, Mutternfraisen, Schrauben und Mutternschneidemaschinen, Stoßmaschinen mit Scheere, Dampfhämmer, Federhämmer, Radialbohrmaschinen, Bohrdrehbänke, Nuthenstoßmaschinen, Nuthenfraismaschinen, Holzhobelmaschinen, Kreissägen, Bandsägen u. s. w., Dampfpumpen, Bauwinden, Centisimal- und Brückenwaagen, Malzquetschen, Drathseile, Schaufensterlaternen, Verschraubungen, Handpumpen, Gasmaschinen, Metallhähne, Brückennieten, Schrauben, Unterlagscheiben, Feilen, Federstahl, Walzeisen, Schmierkapseln, Wasserstandsgläser, Filztafeln rc. rc. sind wegen eingetretener Liquidation in der Fabrik **Lehmdamm Nr. 48** in Breslau billig zu verkaufen. [8122]

Am Maschinenmarkt
Stand nahe der Restauration.

A. Gottwald,
Fabrik für Pumpwerke und Wasserleitungen
Breslau, Am Wäldchen Nr. 21,
empfiehlt sich zu Ausführungen von [8081]



Wasserleitungen für Schlösser, Gärten, Fabriken u. Wohngebäude,
Warmwasserheizungen, Canalisationen, Water-Closet-Anlagen,
Completen Badeeinrichtungen.
Großes Lager eiserner Pumpwerke.
Doppelte Saugpumpen (Canalpumpen),
Saug- und Hebepumpen,
Ketten- und Jauchepumpen,
Gartenspritzen u. s. w.

Solide Preise, prompte und reelle Bedienung.

Petroleum-Kocher,
eigener Fabrik und bester Construction, zu solidesten Preisen.
Eisschränke,
in allen Größen, mit den neuesten Verbesserungen versehen.
Badewannen u. Badeschränke
empfiehlt [8109]
J. Friedrich,
Lampen- und Metallwaaren-Fabrik,
Schweidnitzerstraße 37.

Breslauer Schlachtvieh-Markt.

Der **Dünger** auf dem Breslauer Schlachtvieh-Markte soll für die Zeit vom 1. August 1876 bis dahin 1877 anderweit verpachtet werden. Zu diesem Behufe steht auf den **11. Juni, Vormittags 9 Uhr,** im Comptoir auf dem Marktplatze ein Licitationstermin an. [8000]

Directorium.

Bekanntmachung
Concurs-Eröffnung.
Königliches Kreis-Gericht, Abtheilung I.

Glatz, den 28. Mai 1876.
Ueber das Vermögen des Fabrik-Besitzers [1126]

Curt Rohland

zu Mittelsteine ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 30. März 1876

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Königliche Rechts-Anwalt Wittig in Glatz bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf Sonnabend, den 10. Juni 1876, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Felscher, im Zimmer Nr. 15 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung des einstweiligen Verwalters resp. eines anderen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm Etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 26. Juni 1876 einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 30. Juni 1876 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 15. Juli 1876, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Felscher im Zimmer Nr. 15 des Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Bätke, Obert und Hasak zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

Die Firma des Kaufmanns Hugo Lange zu Ullersdorf, [1199]

H. Lange,

ist erloschen und dies zufolge Verfügung von heute unter Nr. 384 unseres Firmenregisters vermerkt worden.

Glatz, den 23. Mai 1876.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 290 die Firma [8227]

R. Krug

und als deren Inhaber der Kaufmann Rudolph Krug zu Landeshut heute eingetragen worden.

Landeshut,
den 1. Juni 1876.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das durch Beschluß vom 24. Januar 1876 über das Vermögen des Kaufmanns Carl Kurka zu Waldenburg eingeleitete kaufmännische Concursverfahren ist mit Zustimmung sämmtlicher Concursgläubiger wieder aufgehoben worden. [8228]

Waldenburg,
den 29. Mai 1876.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

In unserer Gemeinde ist die Stelle eines [2307]

Cantors, Schächters und Religionslehrers

sofort zu besetzen. Festes Gehalt 900 Mark mit nicht unbedeutenden Neben-Revenuen. Reisekosten werden nicht erstattet.

Grottkau, den 1. Juni 1876.
Der Vorstand.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Schrimmer Kreise belegene, im Hypothekenbuche Band I. Blatt 337 seq. eingetragene, dem **Siegismund Johann Hieronymus v. Jaraczewski** gehörige Rittergut Chytrowo, dessen Besitztitel auf den Namen desselben berichtigt steht und welches mit einem Flächeninhalte von 396 Hektaren 16 Aren 40 Quadr.-Meter der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 3109 Mark 89 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 1193 Mark veranlagt ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation am [960]

Montag, den 10. Juli 1876, Vormittags um 10 Uhr,

im Locale des unterzeichneten Gerichts, Zimmer Nr. 3, versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten etwa noch zu stellenden besonderen Verkaufs-Bedingungen können im Bureau III. des unterzeichneten Königl. Kreis-Gerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder anderweite nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte die Eintragung in das Grundbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche zur Vermeidung des Ausschlusses spätestens in dem obigen Versteigerungs-Termine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem auf

Freitag, den 14. Juli 1876, Vormittags um 11 Uhr,

im Geschäftslokale des unterzeichneten Gerichts, Zimmer Nr. 3, anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Schrimm, den 23. April 1876.
Königl. Kreis-Gericht I.
Der Subhastations-Richter.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Gutsbesitzer **Carl Ludwig** zu Helenenthal gehörige Besitzung, Acker Nr. 467 Stadt Woischnik, genannt Helenenthal, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 5. Juli 1876, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter im Termins-Zimmer III. verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 587 Hektar 94 Are 60 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von $572\frac{96}{100}$ Thalern, bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerth von 348 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau II. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [974]

am 8. Juli 1876, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer III., von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Lublinitz, den 27. April 1876.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Steckbrief.

Die unverehelichte [1202]

Marianna Kowalsky

aus **Hinterdorf** bei Ober-Glogau ist des einfachen Diebstahls angeschuldigt und hat sich aus ihrem Wohnort entfernt, ohne daß sie bis jetzt wieder hat ermittelt werden können.

Wir ersuchen, auf die p. **Kowalsky** zu vigiliren, sie im Betretungsfalle festzunehmen und an uns abführen zu lassen.

Das Signalement kann nicht angegeben werden.

Ober-Glogau, den 30. Mai 1876.
Königliche Kreis-Gerichts-Commission I.

Bekanntmachung.

Als Procurist der am Orte Beuthen OS. bestehenden und im Firmen-Register sub Nr. 25 unter der Firma

M. Block

eingetragenen, dem Kaufmann **Moritz Block** gehörigen Handelseinrichtung ist dessen Sohn, der Kaufmann **Salo Block** zu Kattowitz, in unser Procuren-Register unter Nr. 139 heute eingetragen worden. [1201]

Beuthen OS., den 31. Mai 1876.
Kgl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Die Königliche Geschützgießerei in Spandau sucht für eine ihrer Bohrwerkstätten einen im Maschinenfache erfahrenen und energischen **Meister**, welcher als solcher bereits einige Jahre fungirt hat. [7971]

Meldungen sind unter Beifügung des Lebenslaufs und der Zeugnisse **bis zum 20. Juni c.** an die Direction der Geschützgießerei einzureichen.

Bekanntmachung.

Die **Chausseezoll-Hebestelle** zu **Stampen** mit 1½ meiliger Hebebefugniß, soll im Wege des Meistgebotes und zwar für die Zeit vom 1. Juli 1876 bis 1. Juli 1879 **verpachtet werden.**

Zur Abgabe der Gebote ist ein Termin auf

Montag, den 19. Juni c., Vormittags 10 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten angesetzt.

Pachtbewerber werden hiermit mit dem Bemerken eingeladen, daß jeder Bieter eine Bietungs-Caution von 450 Mark zu erlegen hat und Pacht- und Licitationsbedingungen vor dem Termine im vorgedachten Bureau eingesehen werden können. [2260]

Oels, den 24. Mai 1876.
Namens des Kreisausschusses des Kreises Oels.
Der Königliche Landrath.
J. V.: **Graf Kospoth.**

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß [2359]

1) der Kaufmann Herr **Adolph Friedmann**, wohnhaft zu Krakau, Sohn des Gastwirths **Moritz Friedmann** zu Krakau und dessen Ehefrau **Frimete** geb. **Sandzer** und
2) die unverehelichte **Jettel Friedländer**, wohnhaft zu Ujest, Tochter des zu Ujest verstorbenen Handelsmanns **Michael Friedländer** und dessen Ehefrau **Rosel**, geb. **Corona**,

die Ehe mit einander eingehen wollen.

Etwaige Hindernisse gegen diese Verbindung sind baldigst dem unterzeichneten Standes-Amt anzuzeigen.

Ujest, den 6. Juni 1876.
Das Königliche Standes-Amt.
Tschauner.

Gymnasial-Director-Stelle.

Die durch Tod erledigte Director-Stelle am hierortigen katholischen Gymnasium soll baldigst wieder besetzt werden. Gehalt 4500 Mark jährlich, welches bis 5400 Mark steigt.

Bewerber wollen ihre schriftlichen Meldungen bis zum 1. Juli cr. an den Unterzeichneten portofrei gelangen lassen. [8240]

Patschkau, den 2. Juni 1876.
Der Magistrat.

Am 1. October c. soll für unsere evangelische und katholische Volksschule **ein gemeinschaftlicher**

Rector

mit einem Gehalte von 2400 Mark angestellt werden. Wir ersuchen qualificirte Bewerber, sich bis zum 24. Juni d. J. unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei nns zu melden. [1198]

Hirschberg, den 3. Juni 1876.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An der hiesigen Stadtschule ist die Stelle **eines wissenschaftlichen Lehrers** (ersten Lehrers an der Mädchenschule) vacant und soll möglichst bald besetzt werden. Gehalt beträgt incl. Mieths-Entschädigung gegenwärtig 1650 Mk. und vom 1. Januar 1877 ab 1800 Mk. Bewerber werden aufgefordert, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse beim Unterzeichneten zu melden. [1194]

Berlinchen, den 30. Mai 1876.
Der Magistrat.

Vacante Lehrerin-Stelle.

An der hiesigen evangelischen Stadtschule ist eine neu creirte **Lehrerin-Stelle** für die Mädchenklasse zu besetzen. Gehalt 825 Rmk. incl. Wohnungs- und Feuerungs-Entschädigung. Bewerberinnen wollen sich **bis zum 20. Juni c.** bei uns melden.

Striegau, den 30. Mai 1876.
Der Magistrat.
Dr. Binseel. [1133]

An der hiesigen katholischen Stadtschule ist in Folge Ablebens eines Lehrers [1200]

die 6. Lehrerstelle

alsbald zu besetzen. Dem Inhaber werden an Gehalt 750 Mark, an Wohnungsentschädigung 90 Mark und an Beheizungsentschädigung für die Privatwohnung 45 Mark, für das Klassenzimmer 60 Mark gewährt.

Bewerbungen sind unter Beifügung der Zeugnisse bis zum 20. Juni cr. bei uns einzureichen.

Rybnik, den 28. Mai 1876.
Der Magistrat.

Das Diaconat

an der hiesigen evangelischen Kirche, mit welchem ein jährliches Gehalt von circa 2100 Mark neben freier, aus zwei Zimmern bestehenden Wohnung im Pastorhause verbunden, ist durch anderweite Berufung des Inhabers vacant geworden. [2342]

Bewerber wollen ihre Meldung bis zum 1. Juli d. J. an uns einreichen.

Trachenberg, den 3. Juni 1876.
Der Gemeinde-Kirchenrath.

Für Destillateure 7968

empf. reine unverfälschte **Lindenholzkohle** die Fabrik **J. Schenkalowsky**.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen der Handelsgesellschaft

Otto Goldschmidt & Rosenthal

hier, sollen die zur Masse gehörigen bisher nicht einziehbar gewesenen außenstehenden Forderungen am [8249]

9. Juni c., Vorm. 10½ Uhr,

von dem Auct.-Commiss. Rechnungs-Rath **Piper** unter Leitung des unterzeichneten Commissars im Zimmer Nr. 47 des Stadt-Gerichts-Gebäudes **zusammen** öffentlich versteigert werden.

Die Beschreibung der Forderungen liegt im Bureau XIIa. zur Einsicht aus.

Breslau, den 30. Mai 1876.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
gez. **v. Bergen.**

Gerichtliche Auctionen.

Am 13. Juni c., Vorm. 9 Uhr, sollen im **Stadt-Gerichts-Gebäude** Betten, Kleidungsstücke, Möbel **56 Stück neue verglaste Fensterflügel, 4 Schraubstöcke, 1 Ambos u. 200 Flaschen Rothwein;**

am 15. Juni c., Vorm. 9 Uhr, im **Appellations-Gerichts-Gebäude** ebenfalls Betten, versch. Mobiliar und Kleidungsstücke, gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [8248]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Große Mobiliar-Auction.

Donnerstag, den 8. Juni, Vormittags von 10—12 Uhr, werde ich in meinem Auctionsgelaß, **Ohlauerstraße Nr. 65,** 1. Et.:

eine vollständig neue Einrichtung: bestehend in **1 eleg. Sopha, 2 Fauteuils in bordeauxrothem Plüsch, 6 Stühlen (geschnitzt), 1 eleg. Tisch, 1 dreithür. Buffet, 2 Vertikows, 2 Trumeaux, Ampel, Lampe, 2 Figuren, Teppich,**

1 gr. Original-Oelgemälde

von Georgius (Jagdstück), **2 kleineren Gemälden,**

im Ganzen oder getrennt, sowie 1 Mah.-Möblement, Mah.- und Nußb.-, wie Kirschb.-Schränke, Stühle, Tische, Sophas, Bettstellen, Waschtische, 1 Bücherschrank und **1 geschnitzte Eichen-Garnitur**

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [8045]

Der Königl. Auct.-Commiss.
G. Hausfelder.

Auction

am Donnerstag, 8. Juni, **Vormittags 11 Uhr, Bernhard'sche Reitbahn,** Tauentzienstr. 9.

6 **Wagenpferde,** darunter 2 junge Rappenwallache,
2 **Reitpferde,**
8 **Doppelponys,**
1 **Omnibus,**
1 **ganz und halbgedeckter Wagen** mit Patentachsen,
1 **ganz gedeckter Glaswagen,**
2 **halbgedeckte Wagen,**
2 **offene Wagen,**
2 **Ponywagen,**
1 **russischer Schlitten** mit Bärendecke. [8285]

Der Königl. Auctions-Commissar
Guido Saul.
Bureau Albrechtsstr. 21.

Das
Rittergut Lubczyna,

Kreis Schildberg, 932 Hectar, ¾ Meilen von der Bahn und von der Chaussee entfernt, soll Pluslicitando auf 15 Jahre verpachtet werden. — Zu diesem Zweck ist auf [2293]

Montag, den 19. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr,

Termin in meinem Büreau anberaumt, wo auch vorher alle Pachtbedingungen eingesehen werden können. — Das Bietungs-Minimum beträgt 24,000 Mark. Jeder Bieter erlegt als Caution 4 Mark pro Hectar. — Der Pächter muß bei der Uebergabe das lebende und todte Inventar baar bezahlen, ebenso die halbjährige Pacht praenumerando entrichten. — Besichtigung des Pachtguts ist jederzeit mit meiner schriftlichen Ermächtigung zulässig.

Kempen, Großherzogthum Posen, den 31. Mai 1876.
Dr. Szafarkiewicz,
Rechtsanwalt und Notar.

In Dresdens bester und schönster Lage

und dessen **Umgegend** habe ich die **vorzügl. Zinshäuser,** sowie **herrschaftliche Villen** mit alten schattigen **Gärten,** mit theilweis Stallung, Remise ꝛc. von 30,000 Rmk. bis 300,000 Rmk. unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. [8217]

Friedrich Riebe,
Bank- und Commissions-Geschäft in Dresden, Victoriastr. 20.

Ein [5963]
Fabrikations-Geschäft,

so lucrativ, daß es bei gutem Betriebe einen jährl. Reingewinn von 2—3000 Thlr. bringt, ist mit 1500 Thaler **nur Umstände halber** sofort verkäuflich. Offerten erbitte unter D. L. 500 postlagernd Breslau.

In einer **Provinzial-, Kreis- und Garnison-Stadt Niederschlesiens,** an der Bahn gelegen, ist **ein Haus am Markt** mit darin seit 60 Jahren betriebenem frequenten Spezerei-Geschäft, verbunden m. Wein- und Bierschank, anderer Unternehmungen halber **zu verkaufen.** Näheres auf briefliche Anfragen sub A. 3401, welche an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten sind. [8269]

Zu verkaufen

ist besonderer Verhältnisse halber ein comfortable gebautes **Haus mit Garten** vor dem Schweidnitzer Thor; Anzahlung 5 bis 6000 Thaler. Directe Off. erb. sub P. R. 120 postl. [5974]

Meine
hiesige Wirthschaft,

ca. 100 Morgen groß, in vorzüglichem Culturzustande befindlich, beabsichtige ich nebst dazu gehörigem Wohnhause, großem Garten und massiven geräumigen Stallungen wegen erfolgten Ablebens meines Vaters baldigst auf längere Zeit hinaus zu verpachten und das dazu gehörige lebende und todte Inventar mit zu übergeben. [8020]

Die Milchwirthschaft wird mit lohnendstem Erfolge betrieben.

Die Abfälle aus meiner Brauerei überlasse ich dem Pächter contractlich.

Offerten baldigst erwünscht.

Moritz Steinitz,
Brauereibesitzer
in Groß-Strehlitz OS.

Borsigwerk
Oberschlesien.

Die zu obigem Berg- und Hüttenwerke gehörige, an Chaussee und in der Nähe der Eisenbahn gelegene **Hotel-Anlage mit drei Restaurationen und einer vierten auf dem Fabrikplatze,** mit Fremdenzimmern, Tanzsaal, Wohnung für den Wirth, mit Kellern, Wirthschaftsräumen, Eiskeller, Pferdestall, mit Telegraphen- und Gasbeleuchtungs-Einrichtung und ferner mit einem Gesellschaftspark, enthaltend Kegelbahnen, Colonnaden und Tanzpavillon, ist vom 1. October d. J. ab unter Uebernahme des vorhandenen Inventars anderweitig zu **verpachten.** Auf portofreie Anfragen bei der **A. Borsig'schen** Berg- und Hütten-Verwaltung in Borsigwerk werden qualificirten, soliden und cautionsfähigen Pachtlustigen die Pachtbedingungen zugesandt, auch kann die Besichtigung der Anlage nach vorangegangener Meldung bei obiger Verwaltung erfolgen. [2155]

Ein Liqueur-Ausschank in Breslau, lebhafte Gegend, wird per October oder November a. cr. gekauft oder zu pachten gesucht. [2326]

Gefl. Off. werden unter A. R. 83 an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten.

Ein junger zahlungsfähiger Kaufmann sucht ein flottes Colonialwaaren-Geschäft in der Provinz zu übernehmen. Offerten H. B. 846 postlagernd Reichenbach i. Schles. [2345]

Ein gutes **Specerei-Geschäft**

weist zur sofortigen Uebernahme nach **Emanuel Stryczeck,** Scheitnigerstraße 12b. [5990]

Von den durch uns hier eingeführten echt italienischen

Drehpianinos

mit 20 Tanzstücken, haben wir jetzt wieder gr. Sendung erhalten. Wir machen darauf aufmerksam, daß wir nur **echte** italienische Drehpianinos führen. [8246]

Die
Perm. Industrie-Ausstellung.
Zwingerplatz Nr. 2.

Ganz kleine Cabinetflügel

mit englischer Mechanik,

Pianinos,

in einfacher und eleganter Ausstattung mit brillantem Ton und bester Haltbarkeit unter Garantie in der [8247]

Perm. Industrie-Ausstellung,
Zwingerplatz Nr. 2, parterre,
Gebrauchte Instrumente vorräthig.
Ratenzahlungen genehmigt.

Geschlechtskrankheiten, Syphilis, weißen Fluß, Pollutionen, Hautausschläge heilt **gründlich in kürzester Zeit ohne Quecksilber.** [7018]

Auswärtige brieflich.

Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.

Syphilis, sämmtl. Geschlechtskrankheiten, so wie Schwächezustände und Frauenleiden werden durch **Ulrich's** größte und sicherste Kur **Berlin, Oranienstr. 42,** brieflich geheilt. [2321]

Stets frische [7689]

Kuhpocken-Lymphe

zu beziehen pro Röhrchen Rm. 1,50, durch **B. Fiebag,** Apotheker, Breslau, Friedrichstraße 51.

Krankenheiler

Jodsoda-Seife als ausgezeichnete Toilette-Seife, **Jodsoda-Schwefel-Seife** gegen chronische Haut-Krankheiten, Skropheln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bösartige und syphilitische), Schrunden, namentlich auch gegen Frostbeulen, **verstärkte Quellsalz-Seife** gegen veraltete hartnäckige Fälle dieser Art, **Jodsoda- und Jodsoda-Schwefel-Wasser,** sowie das daraus durch Abdampfung gewonnene **Jodsoda-Salz** ist zu beziehen durch **H. Straka, W. Zenker, H. Fengler, Meyer & Ilmer** und **O. Giesser** in Breslau, **H. Röver, E. Buchmann** und **C. W. Beckmann,** Apoth. in Neisse, **L. Schultz** in Hirschberg. **Brunnen-Verwaltung Krankenheil in Tölz (Oberbaiern).** [2336]

Das bekannte **echte Glöckner'sche Pflaster** mit dem Stempel

RINGELHARDT

und der Schutzmarke auf den Schachteln, wird gegen Gicht und Reißen, alle offenen Schäden, Hühneraugen, Frostballen ꝛc. empfohlen und ist zu beziehen à 50 und 25 Pfennige aus dem Hauptdepot: Kränzelmarkt-Apotheke (Th. Czerwenka), Hintermarkt 4 und sämmtlichen Apotheken in Breslau, sowie in allen Städten und Ortschaften Schlesiens. Attestbücher liegen in **allen** Apotheken aus. NB. Ohne obigen Stempel und Schutzmarke ist das Pflaster nicht echt.

Wir empfehlen unsere Fabrikate:

Stearin in Blöcken und gepulvert, div. **hochfeine u. geringere Stearin-, Tafel- u. Kronenkerzen, Altarlichte u. Nachtlichte,** harte u. weiche **Seifen, medicinische u. Toiletteseifen, Glycerin- und Salicyl-Präparate,** diverse **Toilettartikel** ꝛc. ꝛc. laut Preiscourant zu den billigsten Preisen bei umgehender u. reellster Bedienung.

Pommerensdorfer Seifen- u. Chemicalien-Fabrik, Stettin.

!!Möbel!!
!!Spiegel und!!
!!Polsterwaaren!!

in nur gediegener Arbeit und bekannt billigen Preisen empfiehlt [6859]

Siegfried Brieger,
24. jetzt Kupferschmiedestraße 24. **24.**

Meubel- Einricht., eleg. und einfach, sowie diverse gedunkelte Meubel werden allerbilligst ausverkauft und Theilzahl. angen. **Reuschestr. 58/59,** II. [8059]

Kirschbaum-Sophagestelle à 4 Thlr., **Erlene** à $2\frac{5}{6}$ Thlr.
offerirt [5849]
R. Simon, Breslau, Stockgasse 9.

Möbel.

Zwei Zimmer Mahagoni-Möbel, fast neu, stehen veränderungshalber sehr billig zum Verkauf **Friedrichsstraße 6** beim Hausverwalter. [5987]

Möbel in Kirschbaum und Erle, sowie Spiegel, Sopha, Schänktische, Stühle, in Auswahl billigst Kupferschmiedestr. 3, nahe am Neumarkt. [5983] **R. Arndt.**

Tapeten.

Ohlauerstraße 78.

Billige und schöne
Tapeten,
empfiehlt
in größter Auswahl
die neuesten Muster
Wilhelm Homann.

Das Tapezieren übernehme die Rolle mit 40 Pf.

Ohlauerstraße 78.

Bordüren.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Zur Vertretung der Hausfrau wird eine Dame jüdischer Confession gesucht. Antritt sofort oder zum 15. d.
Pleß O.-Schl. [5922]
L. Bernstein.

Eine Wirthschafterin,

sehr thätig, deutsch und polnisch sprechend, die mit der Molkerei, d. h. Butter- und Käsefabrikation, Kälber- und Schweineaufzucht gründlich Bescheid weiß und gut kochen kann, findet sofort eine dauernde Stellung **bei hohem Einkommen** bei der **Herrschaft Cieklin**, Kreis Jasko (Galizien.) Meldungen nebst glaubwürdigen Zeugnißabschriften und sonstigen Referenzen schleunigst einzusenden an die Verwaltung. [2352]

Eine anständige erfahrene und rüstige Frau (Beamtenwittwe), 27 Jahre alt, mit der Haus- u. Landwirthschaft in allen Fällen gut betraut, sucht vom 1. Juli Stellung **als Wirthin** auf einem Gute oder zur Haushführung bei einem vornehmen Herrn. [2341]

Offerten werden C. N. postlagernd Kattowitz erbeten.

Ein Reisender

für eine rheinische **Knochenleimfabrik findet sofort gute Stelle** durch **„Germania", Breslau**, Gräbschnerstraße 14. [8280]

Ein erfahrener Kellner,

der bis jetzt ein Geschäft leitete, sucht wieder Stellung. Caution kann gelegt werden. Gef. Off. erb. m. u. A. 81, Briefk. d. Bresl. Ztg. [5898]

Für ein gut eingeführtes Garn- u. Posam.-Engros-Geschäft in Berlin wird ein gewandter **Reisender**, der die Branche genau kennt, zum 1. Juli gesucht. Gefällige Adressen mit Angabe bisheriger Stellung sub K. E. 254 befördert **Rudolf Mosse, Berlin C., Königsstr. 50.** [8226]

Ein umsichtiger

Buchhalter

wird für eine Brauerei in Niederschlesien zum baldigen Antritt gesucht.

Solche, die bereits in einer Brauerei thätig waren, haben den Vorzug.

Offerten unter W. B. 74 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [2322]

Ein tüchtiger

Buchhalter

mit schöner Handschrift und der dopp. Buchf. firm, wird für ein größeres Eisengeschäft per sofort oder 1. Juli c. gesucht. Kenntniß der Branche Bedingung. Offerten sub D. 88. nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung entgegen. [2351]

Für mein Tuch-, Mode- und Garderoben-Geschäft suche ich **einen tüchtigen Verkäufer**, der polnischen Sprache mächtig. Antritt z. 1. Juli cr.
Pleß O.-Schl. L. Bernstein.

Ein Lagerist

für ein größeres Mühlen-Etablissement wird zum Antritt per 1. Juli c. oder sofort gesucht. [2347]

Diejenigen, welche Fachkenntnisse besitzen, erhalten den Vorzug.

Offerten B. R. 87 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein junger Mann,

der polnisch spricht, **flotter Verkäufer** ist, wird für ein Schnittwaarengeschäft per sofort oder 1. Juli gesucht.

Offerten werden A. Z. 100 postlagernd Oppeln erbeten. [2329]

Ein junger Mann mit Buchführung als auch Correspondenz vollständig vertraut, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Ebenso ein Lehrling für's Comtoir. Offerten sub A. G. 92 Briefkasten der Bresl. Z. [6004]

Ein junger Mann, Buchhalter, mit der Eisenbranche vertraut, sucht bald Stellung. Gef. Off. sub A. 95 an die Exp. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger Commis, Specerist, brav, mit schriftlichen Arbeiten vertraut, wird per Juli c. empfohlen.

Näheres sub H. 12 Ratibor postlagernd. [2346]

Ein prakt. Destillateur,

der selbstständig arbeiten kann und mit der Correspondenz vertraut ist, wird zum sofortigen Antritt oder per 1. Juli gesucht. [2357]

Reflectanten, die in der Hüttengegend bekannt sind, werden bevorzugt und werden Bewerbungen sub S. W. 93 an die Expedition der Bresl. Zeitung erbeten.

Ein tüchtiger

Modelltischler-Meister

wird gesucht von der Maschinenfabrik **J. E. Christoph in Niesky.** [2343]

Ich suche für mein Galanterie- und Kurzwaarengeschäft **einen jungen Mann.** Offerten sub K. 94 in die Exped. der Bresl. Ztg. [6012]

Commis, Inspectoren, Oberkellner ꝛc. erhalten d. besten Stell. nachgew. d. d. deutsche Vacanz- u. Versorgungs-Bureau, Linienstraße 244, Berlin NO.

Für einen Maurermeister in Oberschlesien wird ein tüchtiger

Zeichner,

der mit allen Bureau-Arbeiten betraut, zum sofortigen Antritt gesucht. Meldungen mit Attest-Abschriften und Forderungs-Angaben postlagernd Breslau unter A. Z. 277. [5984]

E. j. Mann mit Gymnasialbildung, der mehrere Jahre in dem Büreau eines **Rechtsanwalts** thätig war und mit der Büreauverwaltung vertraut ist, sucht bald oder zum 1. Juli **eine geeignete Anstellung.** Gefl. Off. sub P. K. 100 postl. Koschmin, Provinz Posen. [5947]

Ein junger Beamter, 30 J. alt, gegenwärtig noch in Stellung, sucht per 1. Juli resp. 1. October cr. Stellung als **Jäger, Wald- oder Fabrikaufseher**, in welchem Fache er schon fungirte. [2143]

Gefl. Offerten unter Chiffre V. F. K. 200 postlagernd Peiskretscham OS.

Ein verheiratheter, cautionsfähiger

Kellner,

dem gute Empfehlungen zur Seite stehen, findet in einem feinen, seit vielen Jahren bestehenden Gasthause in einem Industrie-Orte Oberschlesiens selbstständige und angenehme Stellung. Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen sind zu adressiren A. B. 85 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [2327]

8272 **Ein Oekonom** im kräftigsten Alter, unverheirathet, gegenwärtig noch in Stellung — erfahren in jeder selbstständigen Bewirthschaftung größerer Güter, **sucht** per Johanni oder 1. Oct. **einen neuen Wirkungskreis.** Gütige Offerten nimmt entgegen die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Breslau**, sub Chiffre B. 3402. — Persönl. Vorstellung kann den 7. d. M. im genannten Bureau um 12 Uhr Mittags erfolgen.

Zum baldigsten Antritt suche ich unter günstigen Bedingungen einen [8213]

Lehrling.

M. Färber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
nebst Leihbibliothek, Papier und Schreibmaterialien.
Gleiwitz. [8213]

Für ein englisch **Manufactur-Waaren-Geschäft** en gros wird **ein Lehrling** zum sofortigen Antritt gesucht, welcher schön schreibt und mindestens Tertianer ist. [5977]

Näheres **Königsstraße Nr. 9**, 2 Treppen im Comptoir.

Für meinen Sohn, Primaner, suche ich zum bald. Antritt **eine Volontärstelle** in einem größeren Colonialwaarengeschäft mit Detail. Näheres A. B. 1 postlagernd Gleiwitz. [5971]

Für mein [8261]

Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft

suche zum baldigen Antritt einen tüchtigen **Lehrling.**

Groß-Glogau.
Louis Bädrian.

Für mein Leinen- und Manufactur-Waaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt [8314]

einen Lehrling

mosaischen Glaubens und der polnischen Sprache mächtig.

Kreuzburg, den 6. Juni 1876.
Gustav Heilborn.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Comptoir und Remise

werden baldigst event. zunächst wenigstens eine trockene Remise in der Nähe des Tauentzienplatzes oder der Gartenstraße **zu miethen** gesucht. Offerten sub H. 21308 an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Breslau.** [8262]

Ich suche per 1. October **eine Wohnung** bestehend aus 5 großen Zimmern, Küche ꝛc. für den Preis bis 400 Thlr. in der Scheidnitzer Vorstadt, Garten- oder Freiburgerstraße.

Offerten erbitte postlagernd, N. N. 100. Postamt 4. [5985]

Ring 38,

im Hofe parterre, sind 2 Zimmer, zum Comptoir geeignet, bald oder per 1. Juli zu vermiethen. Näh. daselbst. [6011]

Wohnungs-Gesuch.

Für eine große Familie wird eine Wohnung von 8 bis 10 Zimmern in einem herrschaftlichen Hause per 1. October gesucht und Offerten mit Preisangabe unter Adresse der Buchhandlung **Max Cohn & Weigert**, Zwingerplatz 1, erbeten. [5967]

Nicolaistraße Nr. 69, Ecke Büttnerstraße ist ein schöner, großer Eckladen, [5964]
eine Wohnung im ersten Stock,
ein großer Keller von 16 Fenster Front,
ein kleiner Keller
und ein kleiner Laden mit Comptoir nach der Büttnerstraße gelegen,
per Juli zu vermiethen.

Näheres Ohlauerstraße Nr. 33 im Cigarren-Geschäft, neben **Gebr. Heck.**

Tauentzienplatz 1

ist per 1. Juli ein herrschaftl. Quartier von 5 Zimmern und Beigelaß zu vermiethen. [8243]

Näh. durch **Posner**, Blücherpl. 6/7.

Reuschestraße Nr. 55

[8239] **zur Pfauenecke**

sind 2 Wohnungen per 1. Juli c. zu vermiethen; Näh. Schmiedebrücke Nr. 2.

Freiburgerstraße 11

ist eine Wohnung, bestehend in 4 Zimmern, Mittelcabinet, Entree, Bade-, Mädchenzimmer, per Juli zu verm.

Zu vermiethen 5966

per October **Tauentzienstr. 6a**, dicht am Tauenzienpl., 1 Etage, 7 Zimm., mit vielem Beigelaß. Näher. Hochparterre.

Margarethenstraße 17

ist die vollständig neu renovirte Wohnung, II. Stock, bestehend aus 6 Zimmern, Küche und Beigelaß, Boden und Keller, **bald** oder per 1. Juli c. zu vermiethen. Näheres beim Wirth **Paul Scholtz.** [8281]

Alexanderstraße 18

(Ecke Lessingstraße) ist der Verkaufsladen nebst zugehörigen großen Räumlichkeiten — auch zur Einrichtung einer feinen Conditorei geeignet — zum 1. Juli zu vergeben. [5965]

Local-Gesuch.

Für ein feines Modewaarengeschäft wird ein geeignetes Local gesucht.

Offerten unter Nr. 90 beliebe man an die Expedition der Breslauer Zeitung zu richten. [5973]

Es wird zu **pachten** gesucht

ein Geschäfts-Local,

das sich zum **Specerei- u. Kurzwaaren-Geschäft eignet**, womöglich **mit Repositorien** und in frequenter **Lage.** Gefl. Offerten erbeten sub **H. 21297** an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler,** Breslau. [8124]

Lokal! Lokal!

Für eine feine Conditorei wird in frequenter Gegend ein geräumiges Lokal gesucht. [5972]

Offerten bittet man unter 89 an die Expedition der Bresl. Ztg. zu richten.

Zimmerstr. 23 ist eine herrschaftliche Wohnung in 2. Etage für 450 Thlr. per 1. Juli cr. und eine in 3. Etage für 350 Thlr. sofort oder per 1. Juli c. zu vermiethen. Näheres Zimmerstr. 21, 2. Etage, und beim Portier. [8218]

Striegauerplatz Nr. 5/7, Berlinerstraßenecke, sind herrschaftliche Wohnungen mit allem Comfort, eine Mittelwohnung, große Arbeitssäle, Fabrikräume u. Remisen zu vermiethen. Näheres bei **Ferdinand London**, Junkernstraße 12. [7655]

Agnesstraße Nr. 11

ist per 1. Juli eine halbe 1. Etage für 325 Thaler zu vermiethen. Näheres bei **J. Wohl**, 1. Etage. [5871]

Paradiesstraße 38 [5869] ist eine freundliche Wohnung im 4ten Stock zu vermiethen.

Zur Maschinen-Niederlage

ist ein helles Local vom 1. Juli ab zu vermiethen. Zu erfragen bei **Kühn**, Breitestr. 45. [8270]

Camenz in Schlesien.

Zwei anständige große Quartiere sind vom 1. Juli cr. ab zu vergeben bei **R. Werner.** [2344]

Breslauer Börse vom 6. Juni 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	105 B
do. Anleihe..	4½	—
do. Anleihe..	4	100 B
St.-Schuldsch. .	3½	94 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	131,50 B
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,25 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86à5,90 bz
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.	4	97 G
do. Lit. A....	4	95,80 bz
do. do.....	4½	101,70 B
do. Lit. B....	3½	—
do. do.....	4	—
do. Lit. C....	4	I. 96,25 B II. 95,45à[65 bz
do. do.....	4½	101,50 G
do. (Rustical).	4	I. 95,40 G
do. do.....	4	II. 95,30 G
do. do.....	4½	101,50 bz
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95 bzG
Rentenb. Schl.	4	97,40 B
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do....	4½	101,25 G
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,25à60 bz
do. do....	5	100,50 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	57,50 B
do. Loose1860	5	97 bz
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	68,40 P
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	85,70 bz
Türk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	78,25 G
Obschl. ACDE.	3½	138,50 B
do. B.......	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	103 G
do. St.-Prior. .	5	107,75 bz
B.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger....	4	90,75 G
do. Lit. G.	4½	96 B
do. Lit. J.	4½	—
do. Lit. K.	4½	89,35à40 bz
Oberschl. Lit. E.	3½	85,50 G
do. Lit. C. u. D.	4	93,50 B
do. 1873.....	4	—
do. 1874.....	4½	98,25 bzG
do. Lit. F....	4½	101 G
do. Lit. G....	4½	99,50 B
do. Lit. H....	4½	102 B
do. 1869.....	5	104,30 B
doBriegNeisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	4	—
do. do. ..	5	104 G
R.-Oder-Ufer..	5	104,75 bz

Wechsel-Course vom 2. Juni.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,80 bz
do. do.	3	2M.	168,70 bz
Belg. Pl. 100Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,485 bzG
do. do.	2	3M.	20,40 B
Paris 100 Frs.	4	kS.	81,20 G
do. do.	4	2M.	—
Warsch. 100S.R.	6½	8T.	266 G
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	167,75 bzB
do. do. ..	4½	2M.	166 B

Fremde Valuten.

Ducaten......	—
20 Frs. Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	168,75 bzB
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	266,50 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B..	5	—	—
Lombarden ...	4	130 G	ult. 134à30 bz
Oest. Franz-Stb.	4	—	ult. 428,50 G
Rumän. St.-Act.	4	19,50 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.			
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Disconteb.	4	62,50 G	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	66 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Ostd. Bank ...	fr.	—	—
Sch. Bankverein	4	83 G	—
do. Bodencrd.	4	95,25 B	—
do. Vereinsbk.	4	—	— [bz
Oesterr. Credit	4	222 G	ult. 223,50à2,50à3

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	6	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G	4	—	47,50 G
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	20 G
Laurahütte....	4	57,25 G	ult. 57,25 G
Moritzhütte ...	4	—	30 B
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	630 G	—
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	81,75 G	—
do. Zinkh.-A.	5	—	81,50 B
do. do. St.-Pr.	4½	—	86 B
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	49,50 G
Vorwärtshütte.	4	—	15,50 B

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
Pro 100 Kilogramm.

Waare	schwere höchst. M.	Pf.	schwere niedrigst. M.	Pf.	mittlere höchst. M.	Pf.	mittlere niedrigst. M.	Pf.	leichte höchst. M.	Pf.	leichte niedrigst. M.	Pf.
Weizen, weisser.	20	30	19	40	22	20	21	20	19	10	18	40
do. gelber .	19	40	18	40	20	90	19	90	18	10	17	60
Roggen........	19	—	18	50	18	—	17	60	17	40	16	90
Gerste.........	17	30	16	60	15	80	15	—	14	70	14	20
Hafer	20	30	20	—	19	50	19	10	18	50	18	10
Erbsen	20	50	19	40	19	—	18	—	17	50	15	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	—	—	—	—	—	—
Winter-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—

Heu 4,30—4,60 Mark pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 39,00—40,00 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 7. Juni.
Roggen 178,00 Mark, Weizen 205, Gerste —, Hafer 186,00, Raps 280, Rüböl 66,50, Spiritus 51,50.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 51,50 bzB, 50,50 G.
Zink: ohne Umsatz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Dr. Weis.) Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.